

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., — Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 489.

Verlags-Zernsprecher No. 2988.

Donnerstag, den 19. Oktober.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Unerfüllte Hoffnungen.

Der Reichskanzler Fürst v. Bülow hat in einem Schreiben an den Herausgeber eines sozialpolitischen Fachblattes die Behauptung zurückgewiesen, daß der Kaiser zu ihm geäußert habe: „Die Kompottschüssel jetzt voll; für die Arbeiter sei vorläufig genug geschehen“. Gleichgültig, ob die Äußerung gefallen ist oder nicht, so ist sie doch sehr bezeichnend für das Tempo, das die Regierung in den letzten beiden Jahren in der Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung eingeschlagen hat. Mit einer gewissen unmotivierten Möglichkeit ist hier eine so völlige Stodung eingetreten, daß man das Vorhandensein sehr starker hemmender Kräfte vermuten muß, die über dem Reichsamt des Innern stehen, da Graf v. Posadowsky die Einbringung wichtiger Gesetzentwürfe schon vor zwei Jahren in nahe Aussicht gestellt hatte und seine bisherige Tätigkeit in der Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung zu der Ansicht berechtigt, daß es ihm mit seinen Versprechungen ernst gewesen ist.

Ist aber für die Arbeiter wirklich genug geschehen, sind alle die Versprechungen der kaiserlichen Botschaft vom 4. Februar 1890 erfüllt, so daß alle die noch schwebenden Forderungen als ungerechtfertigt und übertrieben erscheinen? Wohl kaum, es mag nur das prägnanteste Beispiel herausgegriffen werden. In der kaiserlichen Botschaft heißt es: „Für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind gesetzliche Bestimmungen über die Formen in Aussicht zu nehmen, in denen die Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten beteiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlungen mit den Arbeitgebern und mit den Organen meiner Regierung befähigt werden. Durch eine solche Einrichtung ist den Arbeitern der freie und friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden zu ermöglichen und den Staatsbehörden Gelegenheit zu geben, sich über die Verhältnisse der Arbeiter fortlaufend zu unterrichten und mit den letzteren Fühlung zu halten.“ Dieses Versprechen läßt an Bestimmtheit nichts zu wünschen übrig, wo aber bleibt seine Erfüllung? Mehr als 15 Jahre sind seit der kaiserlichen Botschaft vergangen, seit 30 Jahren wurden die Arbeitskammern im Reichstag wie in Einzelparlamenten, von Theoretikern und Praktikern auf das wärmste befürwortet, noch immer aber steht ihre Schaffung aus. Andere Staaten, Frankreich und Italien, Belgien und Holland haben längst solche errichtet, in Deutschland ist es bei Versprechungen geblieben, obwohl die gewaltigen

stetig wachsenden wirtschaftlichen Kämpfe eindringlich genug ihre Notwendigkeit predigen.

Sind die Arbeitskammern das einzige unerfüllte Versprechen der kaiserlichen Botschaft? Neben dem weiteren Ausbau der Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung heißt es dort — sind die bestehenden Vorschriften der Gewerbeordnung über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter einer Prüfung zu unterziehen... Diese Prüfung hat davon ausgehen, daß es eine der Aufgaben der Staatsgewalt ist, die Zeit, die Dauer und die Art der Arbeit so zu regeln, daß die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit, die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch auf gesetzliche Gleichberechtigung gewahrt bleiben.

Das sind die Worte, wo bleiben die Taten? Die Zeit und die Dauer der Arbeit soll eine Regelung erfahren. Seit Jahren ist im Reichstag mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit die Einführung des Zehnstundentages für Fabrikarbeiterinnen gefordert worden. Überzeugend ist der schädigende Einfluß der langen Arbeitszeit auf die Gesundheit der Arbeiterin, auf das Familienleben, die Kinderernährung und Kindererziehung nachgewiesen worden. Einsichtige Arbeitgeber haben sich für den Zehnstundentag ausgesprochen, eine auf Veranlassung des Reichskanzlers veranstaltete Umfrage durch die Gewerbeaufsichtsbeamten hat ergeben, daß in der überwiegenden Mehrheit der Betriebe der Zehnstundentag in Übung, seine gesetzliche Einführung ohne Schwierigkeiten durchführbar und aus hygienischen Gründen notwendig erscheint, trotzdem ist es bei Verzögerungen und Versprechungen geblieben.

Ganz ähnlich steht es mit der Gleichberechtigung der Arbeiter vor dem Gesetz. Dem Arbeiter ist die Vereinigung zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit durch die Gewerbeordnung gestattet. Die Ausübung eines Zwanges zur Teilnahme an solchen Verabredungen wird mit Strafe bedroht. Die peinliche Innehaltung dieser letzteren Bestimmungen gegenüber dem Arbeiter durch die Gerichte ist bekannt. Die sehr harten Strafen wegen Verletzung Arbeitswilliger, oft hohe Gefängnisstrafen wegen eines unbedachten Wortes bilden ein vielbesprochenes Kapitel der Rechtsprechung in sozialen Dingen. Hört man aber auch ebenso häufig von einer Bestrafung des Arbeitgebers, der den Arbeiter durch Drohung oder Arbeitsentlassung zwingt, aus seiner Organisation auszutreten, also auf das ihm gesetzlich gewährleistete Koalitionsrecht zu verzichten? Keineswegs, hierfür gibt es keinen Strafparagrafen und findet sich einmal ein Richter, der einen Arbeitgeber aus solchen Gründen zu einer geringfügigen Geldstrafe verurteilt, so wird er die ärgsten Schmähungen gerade von den Seiten erfahren, die Justizvorlagen für die Verleumdung Arbeitswilliger beibringen.

In der gleichen Richtung wie das Versprechen eines freierwilligen Koalitionsrechtes bewegt sich die Forderung nach einem einheitlichen, gesetzlich gestützten Vereins- und Versammlungsrecht und nach gesetzlicher Anerkennung der Berufsvereine. Die Behandlung der streifenden Weber in Grimnitzschau, die beispiellose Handhabung des Versammlungsrechtes gegenüber den Arbeitern und auf der anderen Seite gegenüber den Arbeitgebern ist noch in frischer Erinnerung. Die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine ist ebenso wie die Arbeitskammer vom Grafen Posadowsky im Reichstage bestimmt in nahe Aussicht gestellt worden, sie ist ebenso wie diese ausgeblieben.

Unerfüllte Versprechungen, wozu auch das Auge in der sozialpolitischen Arena blickt und das gegenüber den Ausführungen des höchsten Reichsbeamten im Reichstage am 22. Januar 1903, daß von einem Stillstehen der sozialpolitischen Gesetzgebung in Deutschland nicht die Rede sein kann, noch wird. Dazu hat der sozialpolitische Gedanke viel zu feste Wurzeln geschlagen bei den verbündeten Regierungen und bei diesem ganzen Hause.“ An alle diese Versprechungen kann jetzt, gegenüber der drohenden Stagnation und Verumpfung der sozialpolitischen Entwicklung und Gesetzgebung, nicht nachdrücklich genug erinnert werden.

Die Sterblichkeit in Preußen im Jahre 1904.

Preußen hat im Jahre 1904 (1905) 265 495 (370 341) männliche und 336 652 (337 609) weibliche, zusammen mithin 702 147 (707 950) Personen durch den Tod verloren. Außerdem wurden den Standesbeamten 22 506 (22 065) Totgeborene männlichen und 17 657 (17 388) weiblichen Geschlechtes gemeldet. Ohne Berücksichtigung der Totgeborenen beträgt die Sterbeziffer, auf 1000 am 1. Januar 1904 Lebende berechnet, für die Bevölkerung des preussischen Staates überhaupt 19,5 (19,9), für ihren männlichen Teil 20,5 (21,1) und für ihren weiblichen 18,4 (18,7). Vergleiche man dieses Ergebnis mit dem der früheren Jahre bis 1875 rückwärts, von wo ab infolge der Standesamts-Einrichtung eine einheitliche Berichterstattung und Verarbeitung der Nachrichten über die Gestorbenen durchgeführt wurde, so zeigt 1902 die niedrigsten Sterbeziffern, hiernach die günstigsten das Jahr 1904. Zwischen 1875 und 1904 traten für die männliche Bevölkerung Schwankungen von 28,1 bis 20,5 ein, für die weibliche von 24,6 bis 18,2 und für die gesamte Bevölkerung von 26,3 bis 19,3 auf 1000 Einwohner.

Von den einzelnen Regierungsbezirken hatte Aurich in den beiden letzten Berichtsjahren die günstigste Sterbeziffer 15,0 (15,5) auf 1000 Einwohner, ihm folgten für 1904 (1903) der Bezirk Schleswig mit 16,0 (16,6), Landespolizeibezirk Berlin (Stadtteil 16,3 (16,1) und Bezirk Lüneburg mit 16,2 (15,7—17,4), Wiesbaden mit 16,3 (17,4), Hannover, Stade mit 16,7 (17,0—17,9), Cassel

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Neues vom alten Hering.

Von Dr. Rob. Welfe.

Nach Statistik wurden im vergangenen Jahre zwölf Milliarden Heringe gefangen und als Nahrungsmittel für die Menschheit zubereitet. Diese ungeheuer große Zahl beweist schlagend, wieweit ein wichtiger Fisch der Hering für die nördliche Erde ist. Schon seit Jahrhunderten spielt dieser Fisch seiner Schmachhaftigkeit und seines hohen Nährwertes wegen für die Ernährung breiter Volksschichten eine große Rolle. Kein Fisch kommt ihm in dieser Beziehung gleich, und dennoch kannte man ihn vor wenigen Jahren fast gar nicht. Bestimmtes über den Aufenthalt, das Leben und Treiben dieses so sehr verbreiteten Fisches. Wie ungeheuer groß diese Verbreitung ist, geht daraus hervor, daß die 12 Milliarden Heringe nur 1 Prozent der Gesamtmenge bilden sollen, die jährlich von Nordfischen, Wasservögeln und Robben verzehrt werden, schätzt die Forschung auf beinahe 15 Milliarden. Natürlich sind das nur Berechnungen, die man nicht festnageln darf, denn eine genaue Zählung ist ein Ding der Unmöglichkeit. Ein weit sichereres Ergebnis der neuesten Forschung ist das, daß es zwei Arten von Heringsen gibt. Die alte Wissenschaft kannte nämlich nur einen Hering, und zwar den Tiefseehering. Die moderne Forschung aber sagt, es gibt noch einen Küstehering, und diese beiden Fische sind sowohl im Geschmack wie in der äußeren Erscheinung verschieden. Beim Küstehering ist der Rumpf gedrungener, während Kopf und Schwanz lang und schmal erscheinen. Beim Tiefseehering ist dagegen der Rumpf schlank, der Kopf aber dick, gedrungener und der Schwanz kurz. Die Kenner unterscheiden diese beiden Sorten auf den ersten Blick.

Wie der Name schon sagt, bewohnt der Tiefseehering die Tiefe des Meeres, und zwar hauptsächlich in der Ost- und Nordsee und im nördlichen Ozean. Die Tiefseeheringe gehen vom Beginn des Sommers bis in den Spätherbst zu Milliarden aus den Tiefen ihres Heimatmeeres, um an den Küsten und den Flußmündungen zu laichen. Dieses Geschäft nimmt zwei bis drei Tage in Anspruch. Das Weibchen legt in dieser kurzen Frist 60 bis 70 000 Eier, aus denen die Jungen bald schlüpfen.

Die Küsteheringe bewohnen nur die Küstengewässer, nie aber die Tiefen der genannten Meere. Das weiß die moderne Wissenschaft jetzt genau, denn sie hat mit Sicherheit festgestellt, daß von den zahllosen und riesigen Schwärmen der Heringe jeder Schwarm seinen Ausgang von einem der zahlreichen über das ganze Heimatgebiet zerstreuten Laichplätze nimmt und sich auf seinen Wanderungen verhältnismäßig nicht weit davon entfernt. Die einzelnen Schwärme mischen sich durchaus nicht planlos und unbeschränkt durcheinander, wie man früher glaubte, sondern sie halten sich alle voneinander getrennt, bedingt schon durch die verschiedenen Verhältnisse der einzelnen gewohnten Meeresstelle, denn jeder Schwarm findet alle Bedingungen zu seinem Gedeihen in einem beschränkten Kreise seines Heimatgebietes. So erklärt sich auch die große Verschiedenheit der einzelnen Heringsorten im Geschmack. Die außerhalb der Laichzeit stattfindenden Wanderungen der Heringe werden bedingt durch das mehr oder minder nahe Auftreten der Ruderfußkrebse, die auch stets nur in großen Scharen auftreten und die Hauptnahrung der Heringe bilden.

Das Erscheinen der Heringe in großen Scharen bedingt auch die Art des Fanges derselben durch Riefen- und 10 Meter tief. Sie werden meist 12 bis 15 Meter unter die Oberfläche des Meeres heruntengelassen und stehen senkrecht im Wasser. Die holländischen Riefe sind meist aus grober persischer Seide verfertigt und von schwarzer Farbe, da eine helle die Fische verschlingen würde.

Es fiedt ein Kapital in so einem Riefennetz, aber es macht sich verdient, denn die größten Riefe können 12- bis 15 000 Stück Heringe fassen. Die Riefen der Riefe müssen gesetzlich so beschaffen sein, daß ein ausgewachsener Hering wohl mit dem Kopfe durchschlüpfen kann, aber nicht mit dem Rumpfe, während die junge Brut ganz durchschlüpfen. So will man den Nachwuchs schützen.

Der erwachsene Hering kann in der Riefe nicht vorwärts und nicht rückwärts, denn beim Zurück bleibt er mit den Kiemendeckeln im Riefe hängen.

Der Fang geschieht nachts, dagegen das Ausziehen der Riefe bei Tage. Bei reichem Fange ist dieses eine hundertstündige, anstrengende Arbeit, wobei das Riefen einen wunderbaren Anblick für den Zuschauer darbietet, denn alle die Tausenden von zappelnden Fische glänzen im Sonnenschein wie poliertes Silber. Die Fangzeit der Heringe ist nicht eine unbeschränkte, das Gesetz schreibt eine Schonzeit vor. In den meisten Staaten gilt daselbst Gesetz wie in Holland. Vor dem 25. Juni und nach dem 25. Januar darf kein Fischzug mit Heringsnetzen getan werden. Der Heringsfang war ursprünglich ausschließlich ein Nahrungsweig der Flamländer. Sobald dieser Zweig auffallend lohnend wurde, bemächtigten sich die Holländer desselben. Der Aufschwung des Heringsfanges datiert vom Jahre 1416. In diesem Jahre brachte der Holländer Wilhelm Beutelszoon das Entsalzen der Heringe zur höheren Vollkommenheit, so daß der eingepökelte Hering sich jahrelang hielt. Vom Namen Beutel soll das Wort köfeln — pökeln stammen.

Die Erfindung des Wilhelm Beutel oder, wie manche schreiben, Beutelszoon, war ein großer Segen für Holland, denn heute beschäftigen sich rund eine Million Holländer mit dem sehr lohnenden Heringsfang. Natürlich hat die fortschreitende Kultur auch diesen Erwerbszweig belebt. Die Großindustrie hat sich seiner bemächtigt. Die ursprüngliche Küstentischerei, wie sie heute noch in der Ostsee üblich ist, hat sich zur Hochseefischerei ausgebildet. Wie groß diese Ausbeute ist, geht daraus hervor, daß im vergangenen Jahre allein auf

mit 16,8 (17,7), Osnabrück mit 17,0 (16,9), Minden mit 17,2 (16,5), Köslin mit 17,7 (18,8), Hildesheim, Düsseldorf mit 17,8 (18,7—17,9), Coblenz mit 17,9 (19,3), Arnberg mit 18,4 (18,2), Erfurt, Trier mit 18,9 (19,4—19,0), Aachen mit 19,2 (20,0). Für den Staat betrug diese Zahl 19,5 (19,9). Über dem Staatsdurchschnitt stehen Marienwerder, Köln mit 19,9 (21,5—20,6), Potsdam (ohne Charlottenburg, Schöneberg und Nixdorf), Frankfurt mit 20,0 (19,6—20,1), Posen mit 20,2 (21,6), Magdeburg mit 20,3 (19,7), Königsberg, Bromberg, Merseburg mit 20,6 (22,6—22,9—20,4), Stettin mit 20,7 (21,2), Straßburg mit 21,6 (22,9), Gumbinnen, Münster mit 21,7 (24,8—21,1), Sigmaringen mit 21,9 (21,3), Danzig, Plesch mit 22,6 (23,1—23,3), Oppeln mit 24,0 (24,1), Breslau mit 25,4 (25,1); 18 (17) Bezirke haben noch eine höhere Sterblichkeit als der Staat im ganzen.

Auch im Jahre 1904 hat eine Verschiebung dieser Gruppe gegen das Jahr insoweit stattgefunden, als Aachen ausgedehnt und dafür Magdeburg und Potsdam hinzugekommen sind. Ferner haben sich im Vergleich zum Vorjahre die Sterbeziffern in 10 Bezirken vergrößert, und zwar von Tausend der am 1. Januar 1904 Lebenden in Minden um 0,7, in Magdeburg, Münster, Sigmaringen um 0,6, in Berlin, Landespollbezirk (und Stadtfreis) um 0,5, in Potsdam um 0,4, in Breslau um 0,3, in Arnberg, Merseburg um 0,2, in Osnabrück um 0,1; dagegen in 26 Bezirken vermindert, und zwar in Oppeln, Düsseldorf, Trier, Frankfurt um 0,1, in Hannover um 0,3, in Danzig, Stettin, Aachen, Erfurt um 0,5, in Schleswig um 0,6, in Köslin, Plesch um 0,7, in Aachen um 0,8, in Hildesheim, Cassel, Stade um 0,9, in Wiesbaden, Köslin um 1,1, in Lüneburg um 1,2, in Straßburg um 1,3, in Coblenz, Posen um 1,4, in Marienwerder um 1,6, in Königsberg um 2,0, in Bromberg um 2,3, in Gumbinnen um 3,1.

Für die männliche Bevölkerung stellt sich wiederum im Regierungsbezirk Aachen die Sterbeziffer am günstigsten; sie betrug nämlich nur 15,6 (16,2) auf 1000 männliche Einwohner. Günstig erscheint sie ferner für männliche Personen in denjenigen Regierungsbezirken, welche unter der für den Staat ermittelten Verhältniszahl geblieben sind. Dazu gehören die Regierungsbezirke Schleswig, Lüneburg, Stade, Minden, Osnabrück, Cassel, Wiesbaden, Hannover, der Landespollbezirk (und der Stadtfreis) Berlin, die Bezirke Hildesheim, Coblenz, Köslin, Düsseldorf, Arnberg und Trier. Die für den Staat ermittelte Sterbeziffer beträgt 20,5 (21,1). Die gleiche Sterbeziffer haben die Bezirke Erfurt und Aachen. Höhere Verhältniszahlen zeigen die Regierungsbezirke Marienwerder, Potsdam, Magdeburg, Köln, Frankfurt, Stettin, Merseburg, Münster, Königsberg, Posen, Bromberg, Gumbinnen, Straßburg, Sigmaringen, Plesch, Danzig, Oppeln und Breslau, wo von 1000 Männern bis 27,8 (27,4) Personen gestorben sind. Bezüglich der weiblichen Bevölkerung ist es gleichfalls der Regierungsbezirk Aachen, der die günstigste Sterbeziffer hat; sie beträgt 14,3 (14,7) auf 1000 weibliche Einwohner. Unter der Sterbeziffer des Staates treten mit noch niedrigeren Verhältniszahlen der Landespollbezirk (und der Stadtfreis) Berlin, die Bezirke Wiesbaden, Schleswig, Lüneburg, Hannover, Stade, Cassel, Osnabrück, Köslin, Düsseldorf, Minden, Coblenz, Erfurt, Hildesheim, Arnberg und Aachen. Die Sterbeziffer des Staates beträgt 18,4 (18,7). Über der für den Staat ermittelten stehen die Bezirke Posen, Köln, Trier, Marienwerder, Frankfurt, Potsdam, Bromberg, Königsberg, Magdeburg, Merseburg, Stettin, Straßburg, Sigmaringen, Gumbinnen, Danzig, Plesch, Münster, Oppeln und Breslau. Hier liegt die tragische Ziffer bei 23,4 (23,0).

den Bänken von Harmond 700 Hochseefahrzeuge unter britischer Flagge mit dem Heringsfang beschäftigt waren.

Man schätzt den Wert der jährlich in den verschiedenen Meeren der nordwesteuropäischen Staaten gefangenen Heringe auf rund 70 Millionen Mark. Daran ist Deutschland nur mit annähernd 4 Millionen Mark beteiligt, während es für 30 Millionen Mark Heringe einführen muß, um der Nachfrage nach diesem beliebten Nahrungsmittel zu genügen. Das zarte, weiche und gesunde Fleisch des Heringes wird heute in mannigfacher Weise zubereitet. Man ist es frisch, gefalzen, gedörrt und geräuchert und in jeder Form schmeckt es angenehm und findet seine begeisterten Anhänger.

Die mit Roggen und Weizen versehenen Fische heißen Vollheringe, die anderen, bei denen es fehlt, Hohlheringe.

Vor dem Einfalzen, das zum erstenmale noch auf den Schiffen geschieht, werden die Heringe abgeteilt, das heißt, es werden ihnen die Eingeweide, besonders Darm und Leber herausgenommen, und dann werden die so gereinigten Fische 12 bis 16 Stunden lang in eine starke Salzlösung gelegt. Beim Abfischen werden die Eingeweide über Bord geworfen zur Beute der Vögel. Hunderte von schreienden Möven und Seeschwalben pflegen nämlich bei dieser Beschäftigung die Schiffe zu umgeben.

Sind die Tonnen mit der sogenannten „Seepadung“ ans Land gebracht, dann erfolgt die „handelsmäßige Padung“. Bei dieser werden die Heringe sorgfältig sortiert und aufmerksamer in frische Tonnen eingeschichtet und dann abermals mit Kochsalz bestreut. Dieses nennt man das weiße Einfalzen zum Unterschied von dem roten. Bei diesem bleiben die Heringe 24—48 Stunden in der Salzlösung liegen. Dann werden sie auf hölzerne Spieße gesteckt und in besonders dazu erbauten Öfen zu den bekannten und beliebten Büchlingen gedörrt und geräuchert. So ein Ofen ist ein mächtiges Ding, denn er faßt meist 12 000 Stück Heringe.

Die Heringsfischerei ist immer noch ein sehr lohnendes Geschäft, was ausdrücklich nochmals betont werden muß, denn die deutsche Fischerei hat auf diesem Gebiete noch lange nicht ihre Schuldigkeit getan, sie kann viel mehr erreichen, um die Millionen, die bisher für den Hering ins Ausland flossen, dem eigenen Vaterlande zugute kommen zu lassen.

Politische Übersicht.

Die Amerikaner und der Panamakanal.

n. Washington, 8. Oktober.

Je mehr die Dollarnation aus ihrer ehemaligen stolzen, selbstgenügsamen Zurückgezogenheit heraustritt und nun überall in der Welt Fühlung zu nehmen sucht, um auch außerhalb des Landes, das es müde geworden ist, gegen geringe menschliche Anstrengungen bei Raub- und Raubwirtschaft gewaltige Erträge zu liefern, die Welt nach ihrem Bilde zu gestalten — desto mehr schwindet der Zauber, den phantastische Schilderungen in Europa um das Land der Freiheit gewoben hatten. Ein Volk, das soviel Reklame für sich machte, muß es sich gefallen lassen, von nüchternen Beurteilern auf Herz und Nieren geprüft zu werden, und nun erfährt man mit einiger Verwunderung, daß amerikanische Zustände nichts weniger wie ideal sind. Es genügt, an die zahlreichen öffentlichen Skandale in amerikanischen Städten und Verwaltungszweigen zu erinnern. Bei einer so allgemeinen und tiefgreifenden politischen Korruption, wie sie solche Vorgänge enthüllen, braucht es eigentlich nicht wunderzunehmen, daß die amerikanische Wirtschaft in den Kolonien, namentlich auf den Philippinen, in mancher Hinsicht jeder Beschreibung spottet, und deshalb kann es auch nicht überraschen, daß die Kardinalfehler Bruder Jonothans, brutale Rücksichtslosigkeit und erschreckliche Oberflächlichkeit, auch bei dem Bau des Panamakanals zutage treten. Man ist mit der größten Unbefangenheit aus Werk gegangen, ohne sich um die von den Franzosen gemachten Erfahrungen, noch auch sonst um irgendwelche auf Grund der bekannten klimatischen Verhältnisse für jeden Einsichtigen in die Augen springenden Vorsichtsmassregeln zu kümmern. Am 1. Oktober traf von Martinique kommend, der Dampfer „Versailles“ in Colon ein, mit 650 Arbeitern an Bord, die Kontraktlich für das Kanalunternehmen verpflichtet worden waren. Die Leute weigerten sich nun, auszusteigen, indem sie anführten, die Lage, zu der die Kanalarbeiter berufen seien, wäre untragbar, man habe ihnen davon ein falsches Bild gemacht, das Klima des Isthmus sei mörderisch; deshalb verlangten sie, nach Martinique zurückgebracht zu werden. Die Behörden mißachteten sich ein und brachten 500 Mann dazu, auszusteigen, aber die 150 übrigen Arbeiter beharrten bei ihrer Weigerung, an Land zu gehen. Nachdem der französische Konsul Bonhenry vergebens einen Vermittlungsversuch unternommen, wurde die Polizei von Panama, sowie die amerikanische Kanalpolizei, von der ein Detachement mit Gewehren und Bajonetten bewaffnet ist, herbeigerufen. Doch immer noch beharrten die Arbeiter bei ihrem passiven Widerstande. Sie entblößten sogar ihre Brust und erklärten, lieber sterben zu wollen, als an Land zu gehen. Man ließ ihnen zwei Stunden zur Überlegung, und als sie dann noch nicht willfährig waren, wurde die Polizei auf sie gehetzt. Es entstand ein schreckliches Handgemenge. Die Polizisten warfen sich, mit Knütteln bewaffnet, auf die Unglücklichen und schlugen blindlings auf sie ein. Bald war die Brücke mit Blut überfließen. 50 Arbeiter warfen sich ins Meer; sie wurden von Booten, die der Kapitän der „Versailles“ auslieferte, aufgelesen. Schließlich mußten sich die Widerständigen in ihr Schicksal ergeben, sie wurden mit der Bahn nach Corojal expediert und dort an die Arbeit gestellt. Sieht man davon ab, daß, da die Gegend, durch die der Kanal führen wird, Territorium der Vereinigten Staaten ist, die Verwendung von Kontraktarbeitern den amerikanischen Gesetzen widerspricht, so bedeutet auch ohnedem die brutale

Art und Weise, wie gegen jene 150 offenbar durch falsche Vorspiegelungen hergelockten Leute vorgegangen wurde, einen Schock auf alle Zivilisation. Daran würde selbst dann nichts geändert, wenn die Gründe, die jene Unglücklichen für ihre Weigerung anführten, nicht voll be- rechtigt wären, denn auf alle Fälle hätte der Streit auf dem Rechtsweg geschlichtet werden müssen. Die Sache wird aber noch schlimmer dadurch, daß die Amerikaner für den sanitären Schutz der Kanalarbeiter so gut wie nichts getan haben und trotz aller bitteren Erfahrungen, die man aus diesem Grunde schon erleben mußte, sich anscheinend zu keinen ernsthaften und durchgreifenden Maßnahmen aufraffen können.

Der Erlaß des Mikado.

Tokio, 16. Oktober.

Das heute veröffentlichte Reskript des Kaisers hat folgenden Wortlaut: Wir haben es immer für den ersten Grundsatz unserer internationalen Politik gehalten, den Frieden im Osten aufrecht zu erhalten und die Sicherheit unseres Reiches zu wahren. Die Förderung dieser hohen Aufgaben ist daher unser beständiges Ziel gewesen. In den letzten Jahren sind wir aus Gründen, welche die Notwendigkeit der Selbsterhaltung diktierten, unglücklichlicherweise in Feindseligkeiten mit Rußland hineingezogen worden. Unsere Armee und Marine haben gleichmäßig für die Verteidigung des Landes und die militärischen Vorbereitungen innerhalb des Reiches Sorge getragen und Beschwerden aller Art im Kriege außerhalb des Landes widerstanden und so einen ruhmvollen Erfolg erzielt. Unsere Zivilbehörden haben in Übereinstimmung mit dem Parlament eifrig ihre Pflicht getan in der Förderung unseres Willens und alle zur Führung eines Krieges erforderlichen Maßnahmen, sowie die für die inneren und auswärtigen Angelegenheiten erforderlichen Maßnahmen sorgfältig getroffen, wie es die Lage erforderte. Unser Volk war maßvoll und klug und hat freudig die schwere Last der nationalen Ausgaben getragen, so wie edelmütig zu dem Kriegsfonds beigetragen und war einmütig bestrebt, das Ansehen zu heben und die Würde des Reiches zu wahren. Der Erfolg gebührt in hohem Maße den gütigen Geistern unserer Vorfahren, der Ergebenheit unserer Beamten und Offiziere und dem selbstverleugnenden Patriotismus unseres ganzen Volkes. Nach zwanzig Monaten des Krieges ist die Stellung des Reiches gestärkt, die Interessen des Reiches sind gefördert, und insofern wir in unserem Wunsche, den Frieden zu erhalten, niemals schwankend geworden sind, war es entgegen unseren Wünschen, daß die Feindseligkeiten forgesetzt und unser Volk unnötigerweise den Schrecken des Krieges ausgesetzt würden, als der Präsident der Vereinigten Staaten im Interesse des Friedens und der Menschlichkeit vorschlug, daß die Regierungen von Rußland und Japan sich über die Friedensbedingungen einigen sollten. Da wir seine Freundschaft und sein Wohlwollen voll anerkannten, nahmen wir den Vorschlag an und ernannten Bevollmächtigte, welche mit denen Rußlands beraten sollten. Nachdem die Bevollmächtigten beider Länder häufig zusammengekommen waren und miteinander beraten hatten, erklärten sich die Bevollmächtigten Rußlands mit den Vorschlägen unserer Bevollmächtigten einverstanden, die darauf hinausgingen, den Zweck des Krieges zu erreichen, den Frieden im Osten zu erhalten, und bewiesen so die Aufrichtigkeit ihres Wunsches, den Frieden herbeizuführen. Wir haben die Bedingungen geprüft, über welche die Friedensunterhändler sich geeinigt haben, und da wir dieselben in vollkommener Übereinstimmung mit unseren Absichten fanden, so haben wir sie angenommen und ratifiziert. Nachdem wir so den Frieden und die Ruhe gesichert haben, sind wir glücklich, den Segen der gütigen Geister unserer Vorfahren an-

Aus dem Leben Henry Irvings.

Mit dem Tode Henry Irvings ist die glänzendste Persönlichkeit aus dem englischen Theaterleben verschwunden. Man kann wohl sagen, daß alle großen Ereignisse des Londoner Bühnenlebens in den letzten 25 Jahren von ihm ausgegangen sind und durch die faszinierende und schöpferisch grobe Kraft seines Organisationstalentes legenden gemann. Die Anfänge von Irvings Laufbahn lagen weit ab von der verführerischen Welt der Bretter und begannen vielmehr in einem engen Kontor der Londoner City, wo der junge Irving in Lombard-Street bis zu seinem neunzehnten Jahre eifrig rechnete und Zahlen aufschrieb. Zwischen den Zahlen freilich gaudelten allerhand trügerische Phantasien, die in dem Kopfe des Clerk immer mehr die Oberhand gewannen, bis er schließlich eines Tages zu dem großen Schauspieler Phelps hinging. Als er dem von seiner unaussprechlichen Liebe und Sehnsucht nach dem Theater erzählte, wurde der Tragöde wütend und wies ihn mit einem: „Bleib bei deinem Reist“ die Türe. Doch Irving ließ sich nicht abschrecken, er nahm heimlich Deklamationsunterricht und setzte es schließlich durch, daß er am 18. September 1856 in dem alten Yocum-Theater zu Sunderland in Shakespeares „Richard“ die Bühne betreten durfte.

Der greise Künstler hat selbst sein erstes Debüt ausführlich geschildert. „So groß war meine Begierde, seine Gelegenheit zu verpassen“, erzählte er, „daß ich schon in Sunderland ankam, bevor noch die Aufführung vorbereitet war. Die erste Nacht verbrachte ich in einem Hotel und dann zog ich in ein Logis eine oder zwei Meilen vor der Stadt und marschierte jeden Morgen herein, um die Fortschritte zu verfolgen, die das Aufschlagen, der Wühn nahm. Endlich kam der Tag und da stand denn der Knabe, voll zitternder Hoffnung und sah, wie der Vorhang, der ihn von der harrenden Menge trennte, plötzlich empor rollte, und dann sollte er die Anfangsworte des Stückes sprechen: „Nun auf zu unserer Unternehmung“. Der Herzog von Orleans wird von dem Verfasser ja etwas als Feindling geschildert, aber er konnte niemals so vor dem roten Kardinal gezittert haben, wie sein Darsteller in Sunderland zitterte, diese Worte herauszubringen. Ich kann wahrhaftig nicht genau sagen, ob er sie herausgebracht hat. Die „Unternehmung“ blieb ihm jedenfalls im Halse stecken. Er machte denn auch einen so

schlechten Eindruck, daß ihm ein Kritiker riet, mit dem ersten Dampfer wieder nach Hause zu fahren und jeden Gedanken an eine Tätigkeit, zu der er sich so wenig eigne, aufzugeben. Bei einem zweiten Versuche wurde Irving in Shakespeares „Wintermärchen“ ausgesetzt und auch später noch hatte er manchen Mißerfolg, so hatte er noch als junger Kaufmann eine Vorlesung der „Cady of Lyons“ angekündigt und wartete schon im Voraus viele Stunden bis um 8 Uhr, wo die Vorlesung beginnen sollte. Aber kein Mensch kam und er konnte sein Organ vor leeren Wänden üben.

Aber der energische und von einem felsenfesten Vertrauen auf sein Genie erfüllte Jüngling verzagte nicht. „Niemand habe ich besser geschlafen als damals“, erzählte er später, da Ruhm in reicher Fülle ihn umkränzte, doch der Schlaf bisweilen sein Lager mied. Denen, die ihn in jener Zeit der Mißerfolge ermutigt hatten, vergaß er ihre gute Inverpflichtung nie. So hatte schon damals in Sunderland ein Schauspieler seine Begabung erkannt und ihn zu tüchtigem Weiterkämpfen aufgerichtet. Damals hatte ihm Irving in überstürzender Dankbarkeit gesagt: „Wenn mir es einmal gelingt in der Welt, dann komm zu mir. Ich werde dich nicht vergessen“. Jahre vergingen. Irving war Leiter des Londoner Yocums und ein großer Schauspieler geworden. Da tritt plötzlich der alte Freund zu ihm ein. — „Was, ohne Engagement? Wie froh bin ich, daß ich dir helfen kann! Geh zu dem Regisseur und laß dir ein Engagement geben, das du behalten sollst, so lange ich hier Direktor bin“. Nach einigen Minuten kam der Schauspieler zurück. „Nun, was bekommst du für Gehalt?“ fragte Irving. „100 M. die Woche“. „Nur 100 M.? Das ist zu wenig! Geh und laß ihm, er soll dir 200 geben.“ Jedoch bis es soweit war, mußte sich Irving selbst noch manches Jahr mit ein paar Schillingen die Woche begnügen. Er führte das Leben so vieler reisender Schauspieler, zog in der Provinz umher und zeichnete sich eigentlich nur durch die Reichhaltigkeit seines Repertoires aus, das nicht weniger als 500 Rollen umfaßt haben soll. Jene Vielseligkeit der Menschengestaltung, die Virtuosität der Verwandlung, die Ludwig Devrient auch in seinen Lehren als fahrender Komödiant gelernt, hat Irving in diesen Jahren erreicht und die geniale Beherrschung der äußeren Mittel erzielt, die ihm auch später noch die Gestaltung verschie-

men zu können, und imhinde, die Früchte dieser großen Taten unseren Nachkommen zu hinterlassen. Es ist unser ernstlicher Wille, den Ruhm mit unserem Volke zu teilen und uns lange des Segens des Friedens mit allen Nationen zu erfreuen. Rußland ist wieder der Freund Japans, und wir wünschen aufrichtig, daß die wiederhergestellten Beziehungen guter Nachbarschaft sich zu nahen und herzlichen gestalten mögen. In diesem Zeitalter, wo es kein Stöcken in dem Fortschritte der Welt gibt, sollte es keine Verzögerung eintreten in dem Bemühen, die Verwaltung und die Staatsgeschäfte unseres Volkes sowohl nach innen wie nach außen zu vervollkommen. Während die militärische Tüchtigkeit in voller Kraft selbst in Friedenszeiten aufrecht erhalten werden soll, soll unter Friedenszeiten aufrecht erhalten werden, so daß in gleichem Maße das Glück des Landes erhalten werden kann und auch sein andauerndes Vorwärtsschreiten gesichert wird. Wir warnen unsere Untertanen ernstlich vor Kundgebungen prächtiger Stolz und beschließen ihnen, ihren Geschäften nachzugehen und alles zu tun, was in ihrer Macht liegt, um das Reich zu kräftigen.

Deutsches Reich.

* Handelsminister Delbrück. Sowohl die „Danziger Zeitung“, die es bisher energisch bestritten, wie der „Oraender Zeebladz“ bestätigen jetzt, daß Oberpräsident Delbrück den Posten als Handelsminister angenommen habe.

* Keine Herbsttagung des preussischen Landtags. Aus Regierungskreisen wird der „Korr. Bot.“ auf das bestimmteste versichert, daß der Landtag erst nach Neujahr einberufen wird. Der Hauptgrund sei der, daß das Schuldotationsgesetz gemäß der Anträge der Oberpräsidenten umgearbeitet werden muß, außerdem sei die Stimmung für das Gesetz in parlamentarischen Kreisen umgeschlagen, so namentlich bei den Nationalliberalen. Bei der ungünstigen Konstellation halte die Regierung den Zeitpunkt für eine Einbringung der Vorlage nicht geeignet. Zurzeit befindet sich das Gesetz im Kultusministerium und wird dann an das Ministerium des Innern und das Finanzministerium abgegeben werden.

* Die neue Zigarettensteuer. Wie man der „Nat. Ztg.“ von gewöhnlich gut unterrichteter Seite mitteilt, soll bisher in der Tabaksteuerfrage zwischen den verbündeten Regierungen nur in betreff einer Besteuerung der Zigaretten in Form der Zigarettenpapiersteuer eine Einigung erzielt worden sein. Auch in betreff einer Erhöhung des Zolles auf Fabrikate dürfte wohl eine Verständigung erzielt werden.

* Keine Stromsiffrisabgabe. Wie das „Leipziger Tageblatt“ aus einwandfreier Quelle erfährt, werden die sächsischen Stimmen im Bundesrat gegen die Einführung von Stromsiffrisabgaben abgegeben werden. Da sich außerdem Bayern, Baden und Hessen-Darmstadt und vermutlich auch noch Württemberg und die drei Hansestädte (zusammen 23 Stimmen) in der Opposition befinden, so ist damit nach Artikel 78 der deutschen Reichsverfassung der preussische Antrag auf Abänderung des Artikels 51 der Verfassung hinfällig geworden, und Sachsen wie auch die übrigen Bundesstaaten bleiben von einer Belastung des Verkehrs befreit, deren schädliche Folgen mit Recht schon oft genug betont worden sind.

* Das Burenkomplott von Windhoek. Die „Windhoek Nachrichten“ bringen die Mitteilung über das Komplott von Windhoek und bestätigen, daß die Aufhänger der Affäre der National-Scouts angehört. Es sind im ganzen sieben Mädelshörer verhaftet worden, deren Namen von den Blättern angeführt werden. Das Blatt erzählt auch, daß in verschiedenen Verstecken Be-

wehre und Munition gefunden wurden. Die Erbitte- rung der alteingesessenen Büren gegen diese unsicheren Elemente ist sehr groß. In derselben Nummer der „Windhoek Nachrichten“ veröffentlicht Andries de Wet einen Brief, worin er seiner Entrüstung darüber Ausdruck gibt, daß sich während seiner Abwesenheit jene unsicheren Elemente in seinem Hause festgesetzt haben, die dem bestehenden Abschaum Südafrikas unter dem Namen National-Scouts angehört, und versichert seine vollständige Loyalität gegenüber der deutschen Regierung.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. Oktober.

— Tägliche Erinnerungen. (19. Oktober.) 1904: † Prof. Dr. Karl Huppert in Prag. 1902: † H. Winiker in Ruzwyl, böh. Schweiz. Jurist. 1901: † Dr. Max Märker, hervorr. Agrarökonom. 1896: Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren in Darmstadt. 1889: † Ludwig I., König von Portugal, zu Cascaes. 1875: † Charles Wheatstone zu Paris, Erfinder des Stereoskops. 1855: * Prinzess Pauline von Waldeck, Gemahlin des Fürsten Alexis von Bentheim. 1834: * Ferdinand Fürst zu Radziwill. 1818: Einzug der Verbündeten in Leipzig, Fürst Poniatowski's Tod in der Elster. 1745: † Jonathan Swift in Dublin, engl. satir. und polit. Schriftsteller (Gullivers Reisen).

— Bühnenspiele in Bayreuth. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist das beliebte Mitglied unserer Hofbühne, Herr Königl. Opernsänger Franz Adam, welcher auf eine ehrenvolle Einladung nach Bayreuth während der Theaterferien mit Frau Cosima Wagner den „Klingsor“ und „Alberich“ studierte, soeben unter glänzenden Bedingungen für die nächstjährigen Bühnenspiele in Bayreuth verpflichtet worden. Herr Adam wird in den sieben Aufführungen des „Parsifal“ in erster Reihe den „Klingsor“ singen. Außerdem sind ihm noch für die Doppelbesetzung die Partien des „Alberich“ im „Ring“ zugesichert.

— Der deutsche Städte- und Landtag soll eine stehende Einrichtung werden. Es wird beabsichtigt, eine Zentralstelle zu errichten, mit der eine Bücherei verbunden werden wird. Diese Zentralstelle soll über die städtischen Einrichtungen Auskunft geben. Studien über deutsche Stadtverwaltung und Stadtverfassungsrecht, ferner über Städtewesen, Städteentwicklung und Stadtgeschichte werden hier an der Hand eines vollständig gesicherten Stoffes betrieben werden können. An die Spitze dieser Zentralstelle wird ein juristisch oder volkswirtschaftlich gebildeter Direktor gestellt werden. Die Unterhaltung der Zentralstelle wird jährlich 20 000 M. beanspruchen.

— Mangelnde strafrechtliche Verantwortung der Leiter von Auskunfts-Bureaus. Bei der heutigen Einrichtung und dem Geschäftsverfahren der privaten Auskunfts-Bureaus ist es keine Seltenheit, daß Auskünfte erteilt werden, die nicht nur objektiv, sondern auch subjektiv falsch sind, d. h. wider besseres Wissen unter Kenntnis deren Unwahrheit gegeben werden. Die Personen, über welche derartige falsche Auskünfte erteilt werden, sind selbstverständlich dadurch meistens in ihrer geschäftlichen und persönlichen Ehre schwer betroffen. Ebenso wie die zivilrechtliche Haftung der Auskunfts-Bureaus eine sehr beschränkte ist, so trifft dies auch in weit höherem Maße zu, sofern es sich um die strafrechtliche Verantwortlichkeit des Inhabers oder Geschäftsführers des Auskunfts-Bureaus handelt. Während beispielsweise bei der Presse der verantwortliche Redakteur einer Zeitung für die durch dieselbe gegebenen Beleidigungen verantwortlich, wenn er auch nicht der Verfasser des beleidigenden Arti-

kels ist, so kann bei dem Auskunfts-Bureau, das sich eine Beleidigung durch falsche Auskünfte zuschreiben kommen läßt, nur derjenige gefast werden, von dem die Auskunft herrührt, oder der sie verbreitet. Das ist aber nicht stets der Inhaber oder der verantwortliche Leiter der Auskunfts-Bureau, sondern deren Gewährsmann und derjenige, welcher die Auskunft verfaßt. Die Abfassung der Auskünfte auf Grund der Berichte der sogenannten Rechercheure (Gewährsmänner) geschieht aber gerade in großen Auskunfts-Bureaus durch Bureauangestellte, die strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen aber für den Betroffenen keinen Zweck hat, abgesehen von der Schwierigkeit, den Schuldigen überhaupt zu ermitteln. Es kann der Betroffene nur daran ein Interesse haben, den wirklich Schuldigen, nämlich den verantwortlichen Leiter der Auskunfts-Bureau, bestraft zu sehen. Vorstehende Ausführungen möge nachstehender Fall illustrieren, der Gegenstand einer Entscheidung des Strafsenats des Obergerichtes in Wiesbaden vom 14. Oktober d. J. war. Die internationale Auskunfts-Bureau Müller u. Co. in Köln erteilte am 12. April v. J. über einen Weingroßhändler zu Ballenbar, der einen sehr guten Ruf besitzt und in den besten Vermögensverhältnissen sich befindet, folgende Auskunft: „Als Vorbericht diene Ihnen: B. (das ist der Weingroßhändler) zählt in letzter Zeit langsam, und sind auch schon Klagen und Proteste vorgekommen. Wie uns von einer Seite berichtet wird, soll B. Verschönerung vorgeschützt haben. Zum Kreditgeben besteht momentan am Plage wenig Neigung.“ Die Unwahrheit dieser Tatsache gab der damalige Leiter des genannten Auskunfts-Bureaus später zu und widerrief dann die frühere falsche Auskunft. Der Weingroßhändler fand sich jedoch veranlaßt, Privatklage gegen den Leiter des Auskunfts-Bureaus wegen Beleidigung zu erheben. Das Schöffengericht gelangte zur Freisprechung des Angeklagten, ebenso die Strafkammer des Landgerichts in der Berufungsinstanz. Der Angeklagte bestritt, die unwahre Tatsache weder behauptet, noch verbreitet zu haben, da er die fragliche Auskunft weder verfaßt, unterzeichnet noch überhaupt gesehen habe. Die Strafkammer hat diesen Angaben Glauben geschenkt und führt aus, daß der Umstand, daß der Angeklagte Geschäftsführer der Filiale der Auskunfts-Bureau Müller u. Co. gewesen sei, nicht genüge, um ihn als Vertreter dieser Auskunfts-Bureau für die von derselben erteilte falsche Auskunft strafrechtlich verantwortlich zu machen. Der Strafsenat des Obergerichtes, welcher in der Revisionsinstanz von dem Privatkläger angerufen wurde, fand in diesen Ausführungen des Vorderrichters keinen Rechtsirrtum und verwurft durch eingangs genannte Entscheidung die eingelegte Revision.

— Doppelte Mäler-Provision. Die Strafkammer zu Gießen verurteilte vor einigen Tagen den Immobilien-Agenten Abraham Jacob von Gießen wegen Betrugs in zwei Fällen zu 6 Monaten Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Jacob hatte sich von dem Verkäufer eine Vermittlungsprovision aneignen lassen und unter Verschweigung dieses Umstandes später auch von dem Reflektanten.

— Das Geheimnis der Krankenkassen. Krankenkassen brauchen einander keine Auskunft zu erteilen. Ein Magistrat hatte sich geweigert, den Vorstand der Ortskrankenkasse anzuweisen, die Namen, die Beschäftigungsdaten und den durchschnittlichen Arbeitsverdienst von versicherten Personen einer anderen Kasse mitzuteilen. Auf die Beschwerde der letzteren hat der Handelsminister dem Magistrat recht gegeben, da aus dem Gesetz eine solche Bestimmung nicht abzuleiten sei. — Wird durch das Ortsstatut das Eingeben von Beiträgen zur Invalidenversicherung durch die Krankenkassen ein-

denartiger und weit auseinanderliegender Rollen gehattete.

Sein Ruhm begann erst, als er 1871 an das Lyceum-Theater kam. Zum erstenmal erregte er hier Aufsehen in einer Dramatisierung von Diderots „Didonville“. Er stellte hier den eigentlichen Star Belmont, der den Sam Beller spielte, völlig in den Hintergrund, so daß der Direktor Bateman ausrief: „In dem Labe ich ja eine Goldgrube bei mir.“ Er ließ dann Irving in dem Stück „The Bells“ auftreten, und von da an beginnt die Ruhmeslaufbahn Irvings, die ihn zum gefeiertsten Künstler der Welt, zum Baronet und zum reichen Manne erheben sollte. Die dunklen Seiten des Seelenlebens, die Abstände menschlicher Leidenschaft hatten früh die scharfe Beobachtung des Jünglings gefesselt; schon 1866 schon er in dem Drama „Hunted down“ von Boucicault die Rolle eines Spielers mit dämonischer Kraft, und Bateman erkannte nun, daß in diesem Schauspieler alle Tiefe und alle der Glanz beschlossen war, der für die Rolle des Hamlet notwendig ist. So errang er als Hamlet einen ungeheuren Erfolg, und hat dann weiter eine lange Reihe Shakespearescher Gestalten mit einer gewaltigen Sicherheit der Charakteristik auf die Bühne gestellt. Er war außerordentlich kurzschichtig. Einst hatte er in einem vielbespielten Stück einem blinden Mädchen, das Ellen Terry, seine Partnerin in so vielen Dramen und die ein verkörperte, ein Amulett zu überreichen. Er ließ den kleinen Gegenstand fallen und konnte ihn, obwohl er eifrig mit den Augen auf den Boden blickte, nicht wiederfinden. „Er liegt ja ganz nahe bei Ihrem Fuß“, flüsterte das blinde Mädchen, das viel besser sah. Aber Irving konnte es nicht finden, und so mußte es Ellen Terry aufheben, um kein Stöcken im Spiel eintreten zu lassen.

Die größte Bedeutung Irvings für die Theatergeschichte beruht aber vielleicht doch in seinen glänzenden Inszenierungen. Er hat das, was Dingelstedt und die Meininger begonnen, konsequent durchgeführt und lange vor den Versuchen unserer heutigen Bühnenleiter eine malerische Ausgestaltung des Bühnenbildes und eine künstlerische Durchbildung der Regie erreicht. Seine Inszenierungsfunktion stand unter dem Einfluß der englischen Präraffaeliten; die Dekorationen zu „King Arthur“ zeichnete ihm Burne-Jones und zu seiner Aufführung des „Thomas Becket“ besaßen wir noch einige wunderbare Zeichnungen Beardsleys. Die Ausstattung war

von einem blendenden Prunk, aber sie war stets geschmackvoll, stand im Dienste der Handlung und war der schauspielerischen Wirkung angepaßt. So kostete Irving die Inszenierung des „Faust“ 180 000 M. und sein „Heinrich VIII.“ verschlang fast die doppelte Summe. C.

Aus Kunst und Leben.

* Ein Kunstfenster für Mader. In der Luther- und Wartburgstadt Eisenach gibt der Inhaber einer großherzoglich sächsischen Hofkunsthändler, Johannes Starke, durch Inserat folgendes bekannt: Am 11. d. M. ist mir per Post nachstehendes Schreiben zugegangen: „Sie sind ein Jugendverderber — Einer sagt es, viele denken es, — Und andere handeln danach.“ (Auf die Auslage Bezug nehmend.) Ist mir zunächst nicht recht erklärlich, was gerade bei meiner letzten Auslage den Einsender verletz hat, so möchte ich ihn sowie diejenigen, die laut Schreiben ebenso wie er denken, ersuchen, doch die andere Straßenseite zu benutzen, wenn meine Kunstauslagen sie stören. Gott sei dank sind wir in Eisenach doch nicht im schwarzen Köln oder München, wo es allerdings vorgekommen ist, daß ein Kunsthändler aus seinem Fenster Böllens „Spiel der Wellen“ oder Correggios „Bühende Magdarena“ entfernen mußte. Bisher ist es stets mein Bestreben gewesen, in Eisenach die Kunst zu heben und zu fördern, was mir, laut Zeugnis maßgebender Persönlichkeiten, auch immer mehr gelingt, wie auch mein Kunstsalon und mein Kunstlager in Eisenach sich die führende Stellung errungen haben. Derartige Kunstbanausen, die sich über in meinem Fenster ausgestellte Sachen wie: „Dornauszieher“ oder „Ariadne“ usw. aufregen, ist leider nicht zu helfen und ich verzichte gern auf dieselben. Ich aber habe mich veranlaßt gefühlt, aus Anlaß des eingegangenen Schreibens heute ein Kunstfenster für Mader und alle die, die es sein wollen, zu dekorieren. Diejenigen jedoch, die alles Wahre und Schöne in der Kunst lieben, bitte ich um freundliche Beachtung dieses Schaufensters. Hochachtungsvoll Großh. sächs. Hof-Kunsthändler Johannes Starke.

* Mechanische Musik. Über Pianola, Phonola und wie die in den letzten Jahren auch in Deutschland immer mehr in Aufnahme gekommenen mechanischen Klavier- und Pianola-Apparate sonst heißen, gehen die Meinungen der musikalischen Fachkreise zurzeit noch auffallend

auseinander. Unter der Mehrheit der Zuhörer hat sich allmählich doch die unfehlbare richtige Auffassung wieder Bahn gebrochen, daß jeglicher noch so kunstvolle Mechanismus, alle noch so sorgsam und sauber gestochenen Pergamentrollen der lebendigen Interpretation aus befähigter Künstlerhand gegenüber ein dürftiges, nur allzu armeliges Surrogat bleiben müssen. Aus einem etwas anderen und, wie man zugeben muß, erwägenswerten Gesichtspunkt betrachtet die Frage eine Zuschrift Engelbert Sumperdins an den „Kunstwart“. Der Komponist schreibt: Wenn nicht alle Zeiten trügen, so ruht die Zukunft unserer Hausmusik — sit venia verbo — auf der Maschine. Auf der Maschine? Der Leser traut wohl seinen Augen nicht. Aber wiederholt habe ich in letzter Zeit Gelegenheit gehabt, Reproduktionsinstrumente kennen zu lernen, die derartig vervollkommen sind, daß ihre Leistungen von künstlerischen Vorträgen sich kaum noch unterscheiden lassen. Meine anfängliche Idiosynkrasie gegen diese Art des Musikmachens ist allmählich in Duldbung und zuletzt sogar in Bewunderung übergegangen, und ich glaube nunmehr, daß die Herstellung derartiger Instrumente es schließlich so weit bringen wird, daß man das eigentliche Musizieren in Zukunft nur den Musikern vom Fach im besonderen und dem wirklich musikbegabten Teil der Menschheit im allgemeinen überlassen kann, während der restliche, überwiegende Teil sich mit „künstlicher“ Hausmusik gut und gern zufrieden geben wird. Welche Ersparnis dadurch an Zeit, Geld und stöber Laune erzielt wird, wenn 90 Prozent Tonleitern und Klaviereisen ungespielt bleiben und in nützlichere Handarbeit umgewandelt werden, läßt sich gar nicht ausdenken. Man wird mir entgegenhalten, daß nichts sich dem Vergnügen, schöne Musik selbst, sei es allein oder im Verein mit anderen hervorzubringen, vergleichen läßt. Gut, niemand zweifelt daran. Allein wie viele Menschen bringen es so weit, eine einfache Violinsonate von Mozart oder Beethoven anständig wiedergeben? Zumeist wird's doch nur eitel Stimmerei, während es jetzt schon möglich ist, daheim im stillen Kämmerlein die „Appassionata“ oder die „Hromatische Phantasie“ oder Schumanns „Carnaval“ ungefähr so sich vorzuführen, als wenn ein d'Albert usw. in höchst eigener Person am Klavier säße. Es wäre zu wünschen, daß die Fabrikation derartiger Apparate, die die Kopie künstlerischer Vorträge bezwecken, etwas Anleitung zur Pflege guter Hausmusik erhielte. Hierzu bewertet Richard Batka im „Kunstwart“: „Was im

geführt, so kann sich diese nach einem Ministerialbescheid an eine Landesversicherungsanstalt nicht auf solche Versicherung erstrecken, die nicht im Gemeindebezirk befristet ist. Das Ortsstatut kann das Einzugsverfahren nur Arbeitgebern gegenüber einführen, die durch das Ortsstatut gebunden werden können; das sind aber nur Arbeitgeber, die eine Betriebsstätte in der Gemeinde haben.

— **Amerikanisches Geld.** Ein Schwabe, der nach Amerika auswandern wollte, wurde im Hauptbahnhof zu Frankfurt von einem Herrn angesprochen und zu einem Glas Bier eingeladen. Im Wirtshaus kam „zufällig“ ein älterer vertrauensvoller Herr zu den beiden. Er erzählte, daß er früher in Amerika war und bot seine guten Dienste dem Württemberger an. Im Laufe des Gesprächs kam die Rede auf amerikanisches Geld, und da der Schwabe dies noch nicht besaß, gab ihm der „Amerikaner“ in liebenswürdigster Weise 90 Dollar in amerikanischen Scheinen, für die der Europäer 200 Mark in barem Geld darreichte. Bald darauf trennte man sich. Der Schwabe ging zum Hauptbahnhof und erfuhr dort bald, daß er völlig wertlose Scheine der südamerikanischen Staaten von 1861 erhalten hatte. Die Kriminalpolizei ist den Gaunern auf der Spur.

— **Die Fohlenweide auf der Reithergsau** gegenüber Viebrich wurde gestern morgen für die Sommerweide geschlossen. Der Abtrieb von dort und die Beförderung mittels Fähre über den Rheinkom fand den ganzen Vormittag statt. Die Fohlen- und Pferdebesitzer waren mit dem erzielten Resultat sehr zufrieden.

— **Das Spülen der Küchengeräte** wird jetzt von der Hygiene auch unter eine genauere Aufsicht genommen. Das ist ganz gewiß recht notwendig, denn eine unzulängliche Reinigung hat in dieser Hinsicht ganz besondere Bedenken nicht nur ästhetischer, sondern auch ganz allgemeiner gesundheitlicher Art. Einer gründlicher einwandfreien Säuberung der Geschirre und Trinkgeschirre und Bestecke muß vornehmlich die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden, wo es sich um Massenspeisung handelt, also in Restaurationen, Krankenhäusern, Gefängnissen usw. Martinus und E. v. Esmarck in Göttingen haben schon vor einigen Jahren darauf hingewiesen, daß durch schlecht gereinigtes Geschirr sehr wohl ansteckende Krankheiten verbreitet werden können, vorzugsweise Tuberkulose, Diphtheritis und alle Leiden, bei denen die Streptokokken die Hauptrolle spielen. Sehr dankenswert ist besonders der Hinweis von Esmarck auf die ungenügende Spülung von Biergläsern oder Krügen, wozu gewöhnlich nur kaltes Wasser genommen wird, das man nachher wieder ablassen läßt. Wenn man zuverlässig erfährt, daß auf diesem Wege der an den Trinkgefäßen haftende Speichel, namentlich, wenn er schon angetrocknet ist, niemals entfernt wird, so möchte mancher geneigt sein, auf den Genuß eines Glases Bier außer dem Hause lieber ganz zu verzichten. Eine Sterilisation von Gläsern, Geschirren oder Messern und Gabeln kann erst erzielt werden, wenn man sie 10 Minuten lang in warmem Wasser von wenigstens 50 Grad liegen läßt. Wenn die Gefäße ungenügend gereinigt sind, so macht das Abtrocknen mit einem Tuch die Sache nur noch schlimmer, indem dann der Schmutz von einem Gefäß auf das nächste übertragen werden kann. Die Anwendung von kochendem Wasser wäre für eine schnelle Reinigung zwar das Vorteilhafteste, ist aber bei Glas und Porzellan, auch bei Bestecken mit Holzgriff nicht angängig, abgesehen davon, daß das Herausnehmen der Gegenstände aus dem heißen Wasser schwierig oder wenigstens zeitraubend sein würde. Vielleicht kann nun die Chemie aushelfen, indem sie Mittel liefert, die eine völlige Reinigung auch bei Benutzung von mäßig warmem Wasser gewährleistet. Am

besten geeignet erscheint ein Zusatz von Soda, weil sie geruchlos ist, das Spülwasser nicht trübt und das Geschirr wenig angreift. Nach einer im „Gesundheitsingenieur“ über die wichtige Frage gegebenen Übersicht bewirkt eine einprozentige Sodaauflösung die Abtötung der am häufigsten im Speichel enthaltenen Krankheitskeime bei einer Wassertemperatur von 50 Grad in 5 Minuten, eine zwei-prozentige Lösung schon in einer Minute. Es sind nun durch unsere Industrie verschiedene Konstruktionen von Geschirrspülmaschinen ausgeführt worden, die als eine große Verbesserung zu betrachten sind, sogar im Vergleich mit den schon früher in Amerika zu gleicher Zeit eingeführten Vorrichtungen. Eine dieser deutschen Maschinen besteht aus zwei zylindrischen aufrecht stehenden Kesseln neben einander, die von einem gemeinsamen Metallmantel umschlossen sind. Der eine Kessel dient zum Waschen, der andere zum Spülen. Ersterer enthält eine einprozentige Sodaauflösung und eine 1/2-proz. Seifenlösung von 50 Grad, letzterer reines kochendes Wasser. Im Waschkessel wird die Lauge durch eine Doppelturbine in Bewegung gesetzt. Das Wasser im Spülkessel wird dauernd auf hundert Grad erhalten. Das zu reinigende Geschirr wird je nach der Art zusammen in besondere Rahmen aus verzinktem Eisendraht gepackt, wobei die Gefahr des Zerbrechens nach Möglichkeit verringert ist. Der Rahmen wird dann auf eine halbe Minute in den Waschkessel eingeführt und dann im Spülkessel zwei bis dreimal eingetaucht. Die Sodaseifenlauge beseitigt dabei das Fett und die Eiweißstoffe, ohne daß diese sich an das Geschirr heften, wie es bei einer höheren Temperatur als 50 Grad der Fall sein würde. Auch die Vorwärmung des Geschirrs, bevor es ins kochende Wasser kommt, ist von Nutzen, da sie vor dem Zerspringen schützt. Wegen seiner erheblichen Erhitzung verdunstet das Wasser nach dem Herausnehmen so rasch, daß ein Abtrocknen mit einem Tuch nicht mehr nötig ist, das Geschirr vielmehr sofort wieder noch warm zum Servieren benutzt werden kann. Bakteriologische Untersuchungen von Dr. Czajewski haben erwiesen, daß durch das Reinigen mit einer solchen Maschine alle gefährlichen Keime sicher abgetötet werden.

1. **Wegen fahrlässiger Tötung** hatten sich gestern die Architekten Karl D. und Karl B. von hier vor der Strafkammer zu verantworten. Am 10. oder 9. August 1904 stürzte von einer nicht mit einem Schutzgitter versehenen und noch nicht ganz fertig gestellten Treppe des Neubaus „Palasthotel“ der Monteur Eduard Berthäuser ab und blieb auf der Stelle tot. Den Angeklagten wurde nun zur Last gelegt, die Anbringung einer geeigneten Schutzvorrichtung unterlassen und dadurch fahrlässigerweise den Tod B's. verursacht zu haben. Sie beriefen sich darauf und konnten nachweisen, daß sie die Zugänge zu der fraglichen Treppe absperrten ließen und die öfters von den Arbeitern durchbrochene Absperrung immer wieder hatten herstellen lassen; sie führten dann weiter zu ihrer Entlastung ins Feld, daß sie als Beauftragte des bauleitenden Architekten überhaupt nicht für die Anbringung und Unterhaltung von Schutzvorrichtungen verantwortlich gemacht werden könnten, eine Anschauung, die von einem der drei Sachverständigen geteilt wurde. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. Natürlich ließ neben der schwereren Anklage wegen fahrlässiger Tötung auch eine Anklage wegen Verletzung an den allgemein anerkannten Regeln der Baukunst her. Auch in dieser Hinsicht wurden die Angeklagten freigesprochen.

— **Ein schlimmer Fall von Tierquälerei** ereignete sich gestern nachmittag auf der Viebricherstraße, welcher großes Argernis bei den zahlreich Vorübergehenden erregte. Ein vor einen mit Eisenstäben beladenen Wagen gespanntes Pferd leichter Art konnte denselben, obgleich es

durchaus willig war, nicht den Berg heraufbringen und wurde nun von dem Kutscher in der rohesten Weise derartig mit der Peitsche zwischen die Hinterbeine geschlagen, daß das Blut herunterfloß. Schließlich fürzte es hin und lag quer auf dem Geleise der Straßenbahn, so daß eine Verkehrshindernis eintrat. Erst jetzt, nachdem das Tier blutig geschlagen war, hatte der Mann die Einsicht, Vorspann zu nehmen. Der Vorstand des Tierquälereibereichs, welcher dazu kam, nahm sich der Sache an und sorgte dafür, daß der Fall zur Anzeige gebracht wurde. Nicht wenig Schuld an diesem Vorfall ist das hier ungeeignete Kleinpflaster in der Viebricherstraße, auf welchem die Pferde infolge seiner Mängel durchaus keinen Halt haben. Es wäre daher zu wünschen, daß bei Straßenbauten, hauptsächlich an solchen Stellen wie hier, nur Grobpflaster zur Verwendung käme, wodurch sehr viele Tierquälereien vermieden würden.

— **Über ein Gaunerstückchen** wird aus Frankfurt a. M. berichtet. Eine menschenfreundliche Dame hatte einer Familie, deren Ernährer angeblich gestorben war — die Leiche lag unter einem Tuche —, eine Unterstützung gebracht. Da sie ihren Schirm vergessen hatte, kehrte sie unvermutet zurück und konnte nun sehen, wie die „Leiche“ es sich schmecken ließ.

— **Ein bedauerlicher Unfall** ist am Dienstagmittag am Verladekranen des Zollamts in Viebrich dem Sohne des Fuhrunternehmers Gärten, Drantenstraße 27 hier, widerfahren. Derselbe war mit dem Verladen der für den Neubau des hiesigen Landeshauses bestimmten Sandsteine beschäftigt und ein Steinhauer von hier dabei behilflich. Ein Stein, welcher nicht im Gleichgewicht lag, sollte in eine bessere Lage gebracht werden, wobei man sich des Hebeisens bediente. Der Steinhauer versuchte, mit einem kräftigen Stoß das Hebeisen in den Holzboden der Malle einzurammen. Dieser Stoß ging aber fehl, und das spitze Eisen traf den Fuß des neben dem Stein stehenden Gärten derart, daß der Stiefel samt Fuß vollständig durchschlagen wurde. Nachdem dem Verletzten ein Notverband angelegt worden war, wurde er mit seinem eigenen Fuhrwerk nach seiner Wohnung befördert.

— **Von den „lieben Kleinen“.** In der Bingerstraße zu Mainz spielten eine Anzahl Kinder auf der Straße. Als gerade ein Zug der Nebenbahn nach Hünthausen fahren wollte, packte ein kleiner Bengel von etwa 6 Jahren einen anderen noch kleineren Jungen, legte denselben auf die Schienen, auf welchen soeben der Straßenbahnzug daherkam und lief davon, den Jungen seinem Schicksal überlassend. In diesem Augenblick kam ein Lehrling an der Stelle vorüber, hob den schreienden Jungen auf und brachte ihn aus dem gefährlichen Bereich der Bahn.

— **Niederabend Otto Sasse.** Unvorhergesehener Umstände halber mußte er auf heute abend angelegte Niederabend unseres einheimischen Baritonisten, Herrn Otto Sasse, auf Dienstag, den 24. Oktober, verlegt werden. — Bereits gelöste Billets behalten selbstredend ihre Gültigkeit.

— **Phonola-Konzert.** Bezüglich des Niederabends des Kgl. Hofoperngängers Herrn F. Reusch, welcher am 20. Oktober, abends 1/8 Uhr, in der „Vogel-Platz“, Friedrichstraße 27, stattfindet, wird es von besonderem Interesse sein, daß ein Teil der Gesänge mit Klavierbegleitung und ein Teil mit Phonola-Klavierbegleitung ausgeführt wird. Die Phonola ist ein Instrument, welches in der äußeren Form einem kleinen Salon-Pianomorph ähnelt und ebenso wie dieses auf pneumatischem Wege gespielt wird. Die Phonola kann mühelos vor jedes Pianino oder Flügel gesetzt und ebenso schnell wieder entfernt werden, sie übernimmt lediglich die Fingertechnik und gestattet dem Spieler die Betätigung seines persönlichen Empfindens bis zu einer Stufe künstlerischen Feingefühls.

— **Auszeichnung.** Bei der Ausstellung in Frankfurt a. M. hat auch Herr Hermann Böttgenbach, Küchmeister und Ekonome des Garnisonskassinos hier, die goldene Medaille und einen Ehrenpreis erhalten.

Vorstehenden ausgesprochen wird, final ja zunächst natürlich „fremd vom Ohr“. In einem Punkte seiner Ausführungen werden wir Gumperdins aber allsogleich und unbedingt zustimmen. Da wir die Verbreitung der Musikautomaten nicht mehr verhindern können, wird es zur Pflicht einer vorzüglichen Kunstepolitik, statt kalte Enttäuschungen dagegen zu schenken, lieber zuzuschauen, ob man auf diesen noch jungen Industriezweig nicht Einfluß gewinnen könne, denn es ist besser, er arbeite mit uns im Sinne eines guten Geschmacks, als gegen uns als Beförderer des Schlechten. Auch das werden schließlich Viele einräumen, daß, wenn es möglich ist, gute Musik mechanisch zu verbreiten (ich selbst habe noch keine so vorzüglichen Apparate kennen gelernt), dies vom Standpunkte des passiven Musikgenusses wunderbar gutgemeinten Klumperei und Stümperei vorzuziehen sei. Am Ende wäre damit auch das Mittel gefunden, Werken Eingang ins Haus zu verschaffen, die sich zwar nicht dem Verständnis, wohl aber der Wiedergabe durch Dilettanten entziehen.

* **Aus dem ältesten Ägypten.** In Liverpool ist, wie kurz erwähnt wurde, eine Ausstellung von Altertümern, die Garstang und Harold Jones im vorigen Winter in Hierakonpolis und Esneh entdeckt haben, im Universitätsmuseum für Archäologie eröffnet worden. Die ausgestellten Gegenstände reichen von prähistorischen bis zu spätägyptischen Zeiten und sind zum Teil von höchstem Interesse. Zu den allerältesten gehört ein Bruchstück eines Tongeschirrs; aus derselben Schicht in Hierakonpolis stammt ein merkwürdig vollkommen erhaltener Topf, der eine ganz besondere Form hat und fast einer modernen Teekanne mit einer nach unten gerichteten Fülle gleicht, sowie eine schwarz und rote Vase mit spitzem Fuß. Ein großer, vorzüglich gearbeiteter Steinhammer und das Bruchstück eines anderen gehen wohl auf die neolithische Zeit zurück. Derselben Zeit gehören einige schöne und ungewöhnliche Halsbänder an, eins aus gebrannten Tonperlen, ein anderes aus kleinen Karneolplättchen und ein drittes aus spiralförmigen Mischeln. Ein Bruchstück einer großen schwarzen Granitvase kann auch aus derselben Periode stammen; ferner sind neolithische Saarnadeln und ein Eisenbeinlötlöffel mit einem künstlerisch geschnittenen Stiel mit dem Bruchstück eines figürlichen Gefäßes gefunden worden. Aus Esneh kommt eine schöne flache Steinplatte aus sogenanntem blauen Marmor; die Denkel sind aus Gipssteinen gebildet. Abgesehen von der Art der Bearbeitung, ist

dies ein merkwürdiges Beispiel davon, wie viele Mühe sich der Künstler gegeben hat, auch die beim Gebrauch nicht sichtbaren Teile des Gegenstandes zu verzieren. Eine Alabastervase desselben Fundes hat genau die Form eines modernen Bierbeckers, ist nur größer. Diese beiden Funde scheinen etwa der 12. Dynastie anzugehören, ebenso ein Stab, der den in Theben und anderswo entdeckten Amuletten oder Eisenbeinernen Zauberstäben ähnelt und wie sie an der Spitze einen Schafkopfs hat.

* **Ein neues Weltwunder** wird der „Luftglobus“ sein, der für die Weltausstellung von St. Louis konstruiert war und jetzt nach Coney Island bei New York überführt wird. Nach einer in der „Revue“ vorliegenden Schilderung wird dieses Wunderwerk der Ingenieurskunst, wenn es völlig vollendet sein wird, die Höhe von 265 Metern erreichen und so den kolossalsten „Wolkenkratzer“ der Welt darstellen. Die eigentliche Stahlkugel soll so eingerichtet werden, daß 25000 Personen zu gleicher Zeit in ihr Platz finden können. Im Fundamente wird eine Eisenbahnstation eingerichtet, die zehn Schienenstränge mit einem Bahnsteig von 110 Metern Länge haben wird. In der Mitte werden acht Personen-aufzüge angebracht, die je 60 Personen aufnehmen und zugleich in den Globus hinaufführen können, wobei sie bis zum Gipfel des Gebäudes mit einer Geschwindigkeit von 128 Metern in der Minute fahren. Diese „Expresszüge“ werden nicht anhalten, bevor sie in der Spitze des Gebäudes angekommen sind. 52 Meter über dem Niveau des Bodens wird die erste Plattform eingerichtet, auf der zugleich 5000 Besucher in den Restaurants Platz nehmen oder an den Theateraufführungen teilnehmen können, die ununterbrochen stattfinden. Über dieser Plattform, in einer Höhe von 122 Metern, wird in dem Globus selbst ein Hippodrom eröffnet, das nicht weniger als 5000 Zuschauer aufnehmen kann. Der Nischenraum des Hippodroms wird vier Arenen und Etagen enthalten, von denen drei stets für alle Anwesenden sichtbar sind. Die Sitze des Amphitheaters werden drei Reihen bilden, und über der dritten wird außen ein Promenadengang von zwölf Metern Breite umlaufen, von dem durch dicke Glaswände eine glänzende Aussicht über die ganze Umgebung des Globus und im Innern ein Einblick in die ganze Konstruktion des Gebäudes von oben bis unten

sich bietet. 16 Meter über dem Hippodrom befindet sich der Orchester- und Tanzsaal, der von drei Reihen Sitzen umgeben ist, und außen gibt es eine ganz neue Attraktion: das sich bewegende Restaurant. Jeder, der hier Platz nimmt, wird mit seinem Tisch langsam spazieren fahren und, ohne sich zu erheben, um den ganzen Globus herumkommen, so daß er während der Mahlzeit vor seinen Augen ein großartiges Schauspiel vorüberziehen sehen wird, nacheinander den Ozean, die Bai und den fernen Horizont. In einer Höhe von 150 Metern über dem Boden kann man in einem Palmenhain Aufenthalt nehmen, dessen Blumen, Fontänen und Kaskaden mit Hilfe des elektrischen Lichts in feenhaften Beleuchtungen erstrahlen werden. Aufzüge werden die Besucher von diesem Garten in den Turm des Observatoriums hinaufführen, der drei Etagen haben wird. Die Kosten dieses Wunderbaus, dessen Ausführung Samuel M. Friede anvertraut ist, werden sich auf etwa 5 Millionen Mark belaufen.

* **Wie das Volk fühlt.** Eine poetische Erklärung des ewigen Regenswetters gab mir Anfang dieser Woche ein altes Mütterchen. Beide hatten wir uns vor einem neuen Guß in eines der Wartehäuschen der Muri-Worlb-Eisenbahn gesüßelt. „Ja, luget, min liebe Herr“, sagte sie auf eine meinerseits gemachte Bemerkung über das unaufhörliche Tröpfeln, „das hunt no lang nid guet. Es isch z'viel Bluet g'flossen uf Arde, d' Mönische het z'viel chrieget. Jez duret's de e Arde und a lunge, bis der lieb Herrgott d'Arde wieder suber grüne het vo all dem Bluet.“ — Käst sich auch, schreibt der Erzähler des hübschen Gesprächs im „Bund“, gegen diese Erklärung vom Verstandesstandpunkt sehr viel einwenden, vor allem, daß es dann doch vielleicht genügen würde, wenn es nur in der Wanderschaft regnete und wir in unserer friedlichen Schweiz schön Wetter hätten, so muß man anerkennen, daß sie in ihrer Naivität poetisch schon ist.

hr. Künstliche Erzeugung von Ohrenkrankheiten Selbstverletzungen des Gehörorgans sind bei Rekruten von jeher ein beliebtes Mittel gewesen, um dem Militärdienst zu entgehen. Die Ursache, warum gerade das Mittel Vorliebe zu derartigen Selbstverletzungen gewählt wird, ist darin zu suchen, daß Ohrenverletzungen nicht so leicht auffallen und nicht so leicht von jedem Arzte erkannt werden, wenn es sich nicht gerade um akute Verletzungen handelt. Biefach werden auch Ohren-

gehend, treibt er den Stab in den Rand der Klappe und legt das Taillenseil über das Rad, damit es sich nicht warm reibt. Dann läßt der Mann, der ihn herabläßt, das Seil laufen, und der Kletterer steigt schnell auf der Vorderseite des Felsens herab. Erreicht er einen Grad, auf dem er sich abstützen kann, so steckt er schnell ein, schnell mit den mit Eisen beschlagenen Kanonen-Hüften, die er trägt, nach auswärts und schwingt sich zu dem nächsten Festplatz zurück. Wenn er aufgezogen werden soll, zieht er einmal an dem Taillenseil; zwei-maliges Ziehen bedeutet, daß mehr Taillenseil nötig ist, und dreimaliges weniger Handseil.

* Ein industrieller Vortragskursus. Am letzten Samstag ist in Essen der zwölftägige Vortragskursus für Ingenieure, Chemiker und Beamte industrieller Unternehmen, den die Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung Frankfurt a. M. in Verbindung mit der Handelshochschule in Köln veranstaltet hat, geschlossen worden. Im ganzen haben 59 Herren sich an dem Kursus beteiligt. Unter ihnen waren: 12 höhere Berg-beamte, 1 höherer Baubeamter, 14 Direktoren und Ver-waltungsbeamte privater Unternehmen, 19 In-genieure und Chemiker, 9 Kaufleute, 2 Handelskammer-beamte und 2 Bücherrevisoren. Das Interesse an dem Kursus ist bei den Teilnehmern bis zum Schluß außer-ordentlich rege gewesen, und von verschiedenen Seiten wurde der veranstaltenden Gesellschaft gegenüber zum Ausdruck gebracht, in wie hohem Maße die einzelnen Vorträge und vor allem der ganze Kursus als solcher allgemein befriedigt habe.

* Was ist die Ehe? What is matrimony? fragte vor kurzem ein irischer katholischer Pfarrgeistlicher in der letzten Unterrichtsstunde vor der Firmung ein junges Mädchen. Die Konfirmandin war in ihrem Katechismus wohlbeslagen und hatte ihre Antworten am Schnür-chen, allein der Diözesanbischof, der bereits für die Firmung eingetroffen war, eine vornehme Persönlich-keit, war zugegen und brachte die Gemüter der Jugend in nicht geringe Aufregung. Und so begann das Mädel — statt zu sagen: „Die Ehe ist ein Sakrament ufm.“ — „Die Ehe ist ein Zustand schrecklicher Qualen, die die-fernen, die in sie eintreten, zur Verbannung zeitlicher Sündenstrafen eine Zeitlang zu erdulden haben, um sich für eine bessere Welt vorzubereiten.“ Die Antwort kam so reich und sicher, daß der Pfarrer erst einpringen konnte, als sie ganz heraus war. „Nein, nein, Kind“, rief er dann eifrig, aber mild. „Das ist ja nicht die Ehe, das ist das Begehren.“ Der Bischof verzog keine Miene, aber der Schall blühte aus seinem beherrschenden Auge, als er ruhig bemerkte: „Lassen Sie die Kleine nur. Wer weiß, sie hat vielleicht recht. Was wissen Sie und ich davon?“

Kleine Chronik.

Mord aus Rache. Der Fleischermeister Albert Kofchitzki aus Belsche bei Posen ist ermordet worden. Er wollte in Geschäften in Rengbors, wo er abends in einem Gasthof einkehrte. Plötzlich wurde er herausgerufen und vor der Tür von zwei Knechten über-fallen, ein dritter erschlug ihn. Kofchitzki war sofort tot. Vermutlicher Täter ist der Knecht Hohm aus Panken-hausland. Nach dem „B. T.“ handelt es sich wahrscheinlich um einen Racheakt.

Auch ein Jubiläum. Auch in der Schweiz feiert man die Feste, wie sie fallen. Das „Jüngere Tagblatt“ be-richtet: „Eine seltene Feier fand letzten Sonntag in einem Dorfe im oberen Teil unseres sonst so stillen Tales statt. Es handelte sich um das Jubiläum eines Hühners, welches das tausendste Ei gelegt hat. Mehrere Häuser hatten die eidgenössische und kantonale Fahne ausgehängt. Am Nachmittag zogen die eingeladenen Gäste mit Musik an der Spitze zum Feiher der Jubilare. Bei wahrhaftem Sufer wurden dann in Poesie und Prosa die Verdienste des wackeren Hühners unter begeisterten Hochs gepriesen.“

Der Millionär und seine Freunde. Eine im Grunde habfeste und doch höchst originelle Idee hatte ein unlängst verstorbenen Millionär aus der Gascogne. Er hinterließ sein Vermögen seinen Freunden. Anstatt pompöse Stiftungen zu schaffen oder an die Übernahme seiner Legate komplizierte Bedingungen zu knüpfen, ver-forgte er einfach alle diejenigen, die ihm im Leben liebe Genossen waren. In einer Zeit, wo reiche Erbschafts-kasser ihr Vermögen Papageien, Sunden und Kägen ver-schreiben, ist der Vermögensdienst, den der gut-mütige Gascogner seiner Umgebung erwiesen hat, doppelt hoch zu schätzen. Hier gilt ein klassischer Vers mit leichter Änderung: „Die Freundschaft eines reichen Mannes ist ein Geschenk der Götter.“

Wie Miß Alice verzollt wird. Präsident Roosevelt entschied, daß seine Tochter Alice den gleichen Einfuhr-zoll wie jeder andere Reisende für die von ihrer oft-astatischen Reise mitgebrachten Geschenke bezahlen müsse. Der Wert dieser Geschenke wird auf 100 000 Dollar ge-schätzt. Der dafür zu zahlende Zoll würde sich auf 250 000 M. (!) belaufen.

Vier Millionen für Hochzeitsgeschenke. Aus New York wird berichtet: Die Hochzeit von Ralph Pulitzer, dem Sohne des Besitzers der New Yorker „World“, Joseph Pulitzer, mit Miß Frederica Vanderbilt Webb wurde am Samstag in Shelburne Vermont gefeiert. Der Wert der Hochzeitsgeschenke wird auf fast vier Mil-lionen Mark geschätzt. Joseph Pulitzer schenkte der Braut ein vollständig eingerichtetes Haus in New York; ferner befanden sich unter den Geschenken außer Diamanten, Perlen, anderen Schmuckstücken und Goldgeschmück auch die Tafeldekorationen und das Silber, das aus dem Nachlaß des Herzogs von Cambridge stammte und öffent-lich versteigert wurde.

Letzte Nachrichten.

vb. Budapest, 18. Oktober. Der König richtete an Baron Fejervary ein Handschreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß es nicht gelungen ist, aus den isolierten Parteien ein Kabinett zu bilden, es müßte also für eine verfassungsmäßige verantwortliche Regierung per Staatsangelegenheiten gesorgt werden, die das Zu-sammensetzen der gescheiterten Faktoren auf neue

sichere. Deshalb werde Baron Fejervary neuerdings zum Ministerpräsidenten ernannt. Das königliche Hand-schreiben hebt bezüglich jener Erklärung, welche der König an die Führer der Koalition richtete, hervor, daß in wahren Sinne aufgefaßt, ein vollständiges Einver-nehmen der Krone und der Nation bezüglich der durch die Verfassung gewährleisteten Unabhängigkeit herrsche. Das Handschreiben wird so aufgefaßt, daß es den Beginn einer neuen Periode in der Wirksamkeit des Kabinetts Fejervary bezeichne, indem dieses seinen interimsförmigen Charakter ablegt und bestrebt sein wird, sich die Majorität eventuell durch Neuwahlen zu verschaffen.

vb. Pera, 18. Oktober. Die Desinfektion und fünf-tägige ärztliche Beobachtung der Reisenden aus Posen ist aufgehoben worden. Die ärztliche Untersuchung wird noch aufrecht erhalten.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Aufbewahrung der uns für die Abdruck gegebenen, nicht veröffentlichten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Die Unterhaltungs-kasse des Deutschen Kriegerbundes betreffend. Es muß bedrückt werden, daß Kameraden es beileben, rein interne Angelegenheiten des Deutschen Kriegerbundes, wie die des Unterhaltungs-kasse, in der Presse öffentlich zu erörtern. Diese Ansicht hat zwar der Herr Einsender in Nr. 481 dieses Blattes selbst bekundet, durch sein Eingelassen der von ihm vertretenen Ansicht trotzdem hätte zuwidergehandelt und zu einer Entgegnung herausgefordert. Da der anonyme Verfasser des oben bezeichneten Eingelassens, unterzeichnet „Ein alter Krieger“, in seinem bezeichnenden Referat speziell unseren Verein genannt hat, so können wir nicht umhin, ihm einiges zu erwidern: Dem ersten Eingelassen in Nr. 477 des „Tagblatts“, unterzeichnet „P.“, steht der diesseitige Verein voll-ständig fern, obgleich es Tatsache bleibt, daß er in seiner Ge-samtheit von der in der Abgeordneten-Verammlung des Bundes in Kiel beschlossenen Einführung einer obligatorischen Sterbefürsorge ein heftiger Gegner ist. Die Gründe, die den Verein dazu be-wegen, sind in der Bezirksversammlung in Limburg a. d. R. bei Behandlung des betreffenden Gegenstandes durch unseren Ver-treter bereits näher dargelegt worden und sollen hier nicht weiter erörtert werden. Hingufügen möchten wir aber noch, daß der Verein unter keinen Umständen geneigt ist, die ihm beim Beitritt zum Bunde zugesicherte Selbstständigkeit preiszugeben, und zwar sowohl im Unterhaltungs-kasse als auch in seinen sonstigen inneren Verwaltungsangelegenheiten. Abgesehen da-von, daß diese Selbstständigkeit den Vereinen durch die Bundes-führungen bereits gewährleistet war, machte der Verein seinen Eintritt in den Bund von der Befreiung von der Teilnahme an der Unterhaltungs-kasse abhängig. Auch dieses wurde ihm vom damaligen Bundesvorsitzenden Herrn Oberst a. D. v. Elpsen durch Herrn Hauptmann v. Goltenberg, Vorsitzender des ehe-maligen schlesischen Kriegerverbandes, ganz besonders zugesichert mit der Betonung, daß dem Verein hinsichtlich der Unterhaltungs-kasse keine vollständig freie Hand gelassen würde. Nachdem nunmehr sämtliche Krieger- und Militärvereine unter den sicheren Fitt des Bundes gebracht worden sind, fällt letzterer an, das bisherige System zu durchbrechen und Reue-rungen einzuführen, die den früheren Abmachungen gerade zu-wider laufen und den Vereinen ihre Selbstständigkeit rauben. Seiber findet er dabei willige Förderer bei einem sehr großen (ja dem größten) Teil der Vereinsführer, die den Wünschen des Bundesvorsitzenden niemals ein „Nein“ entgegenzusetzen und durch ihren Einfluss auf die ihnen unterstellten Vereine die Pläne des Bundes verwirklichen helfen. Darauf, berichtet Herr Kamerad-Einsender, ist lediglich der Beschluß in Kiel zurückzuführen. Dann dann noch von den zwischenzeitlichen, wie das vom Vorstand des Krieger-Bundes für den Regierungsbezirk Wiesbaden ge-schehen ist, die niedergeschriebenen Einwendungen und Wünsche einzelner größerer Vereine, die mit den Intentionen des Bundes nicht übereinstimmen, eigenmächtig zurückgehalten und nicht an ihre Adresse weiter befördert werden, dann muß der Bundesvorstand und mit ihm der Abgeordnete in der Provinz gelangt, man sei durchweg mit der genannten Neueinrichtung einverstanden. Hier im Kreisverband ist die Mehrheit gegen den in Frage kommenden Kieler Beschluß. Wie weit dem Un-terhaltungs-kasse mit der Neueinführung gebiet sein wird, wollen wir hier nicht untersuchen. Gleichen Standpunkt in besprochener Angelegenheit vertritt wie wir der Stadt- und Landkreis Frank-furt a. M. und namentlich der Ehrenvorsitzende des Bezirks-verbandes, Herr Generalleutnant a. D. Erzelenz v. Chappuis. Der Herr Einsender weist uns auf die im Felde gepflogene Kameradschaft hin. Sehr verehrter Kamerad, diese hohen fä-mliche Mitglieder unseres Vereins im Felde praktisch, ferner hat sie der Verein auch im bürgerlichen Leben betätigt, allerdings nur da, wo es nötig ist. Wenn Sie, Herr Kamerad, ein noch so hohes Alter erreichen und in Unterhaltungs-kasse Ihre Mög-lichkeiten leihen, bleiben Ihre Taten in dieser Beziehung doch noch sehr weit hinter denen unseres Vereins zurück. Nicht allein Kameraden und Witwen von ehemaligen Kameraden des Vereins sind von demselben in geordneter Weise unterstützt worden, son-der auch anderswärts wohnenden Kameraden hat der Verein in vielen Fällen, teilweise sogar sehr namhafte Unterhaltungen zukommen lassen. Die Versicherung können Sie hinnehmen, daß wir eine rechtliche Sache auch ernstlich verfolgen und die Konsequenzen, die daraus erwachsen, tragen werden. „Nunge machen gilt nicht“. Warum treten Sie nicht mit Ihrem Namen, der uns ohnehin doch bekannt ist, hervor, oder erkundigen sich bei uns über den Grund, der uns zur Stellungnahme gegen die Einführung der fraglichen Unterhaltungs-kasse veranlaßt? Wir sind jederzeit bereit, Auskunft zu geben. Vielleicht gelingt es uns dann, Sie noch zu unseren Ansichten zu bekehren. Der Vorstand des Kriegervereins Germania-Altenmünster. (Damit schließen wir die Befürchtung dieser Angelegenheit im redaktionellen Teile unseres Blattes. Die Red.)

Briefkasten.

H. M. Die Aussicht außerhalb der Kochbrunnenanlage — und dazu gehört der Ablauf des Kochbrunnens — ist Sache der Polizei, nicht der Kurverwaltung. Diese kann daher in Ihrer Sache kaum etwas tun.

H. M. Die Fien sind hier Bestandteile der Wohnungen und werden die Kosten deren Verschens von den Vermietern getragen. E. B. Wenden Sie sich an die Kolonialabteilung des Aus-wärtigen Amtes zu Berlin.

K. Der Vater hat das Verfügungsrecht über die Grundstücke und kann sie verpfänden, an wen er will. Die Herausgabe des Vermögensanteils eines Kindes hängt von seinem guten Willen ab.

H. D. Nur der Vater ist kirchensteuerpflichtig, nicht aber auch die Frau und die Kinder. Wenn auch die letzteren, sowie die Mutter katholisch sind, der Vater aber evangelisch, so steht die Kirchensteuer der evangelischen Gemeinde zu.

H. G. Zum Besuche der Volksschule werden nur im Dienste der Abmündigen oder kommunalen Polizeiverwaltungen stehende Beamte zugelassen. Der Unterricht wird kostenlos er-teilt. Der Drei Blöckchenhülle ist uns unbekannt. Vielleicht weiß einer unserer Leser etwas darüber.

H. B. G. Die Meisteinnahme muß freilich in der Steuer-einkünfteangabe angegeben werden. Bei der Einnahme für Koff gilt dies von einem etwaigen Gewinn.

E. B. Es ist nicht notwendig, daß der Mann bei Abschluß eines Güterrechtsvertrages das auf die Frau zu überreichende Vermögen erbeht.

Wesend. Wegen solche Rücksichtslosigkeiten „lieber Mit-menschen“ ist man machtlos. Doch muß der Hausbesitzer, der sich in einem gewissen Grade für Ruhe und Ordnung in seinem Hause verantwortlich ist, die anderen Mieter gegen die Be-lästigungen durch eine Partei nach Möglichkeit zu schützen suchen.

Handelsteil.

Deutsche Reichsbank. Auch in der zweiten Oktoberwoche hat sich der Rückfluß der Reichsbank fortgesetzt. Die Bank befindet sich aber immer noch mit einem ansehnlichen Betrag in der Notensteuer, nämlich mit 142.52 Millionen Mark gegen 28.30 Millionen Mark Notensteuer vor einem und 54.94 Mil-lion Mark steuerfreie Reserve vor zwei Jahren. Das bedeutet gegen die vorausgegangene Woche einen weiteren Rückgang der Notensteuer von 126 Millionen Mark, während er in der gleichen Vorjahrszeit 151 Millionen Mark betrug. Als erfreulich kann es bezeichnet werden, daß es der Bank gelungen ist, ihren Metallvorrat in der abgelaufenen Woche um weitere 32.18 Mil-lion Mark zu stärken nach der Zunahme um 22.96 Millionen Mark in der Vorwoche.

Neue russische Anleihe. Der Handelskorrespondent, der über den Fortgang der Anleiheverhandlungen mit Rußland aus Paris der „Frankf. Ztg.“ berichtet, wechselt sehr häufig mit seinen Nachrichten, so daß sie sich von Zeit zu Zeit geradezu widersprechen. Das einmal sind die Delegierten schon abge-reist, das anderemal reisen sie eben ab und nach seiner letzten Nachricht reisen sie vorläufig überhaupt nicht. Es heißt, daß die neue russische Anleihe erst später herauskommen wird. Hauptsächliche Ursache dieser Verschiebung sollen die deutschen Bankkreise sein, die infolge des versteiften Geld-standes und überhaupt wegen der Unklarheit, die auf dem Gold-markt herrscht, mit ihrem Antrag durchgedrungen sein sollen, daß die Anleihe erst Anfang nächsten Jahres an den Markt kommen wird. Auch in betreff der neuen japanischen Anleihe weiß man nirgends etwas ganz Zuverlässiges.

Fusion unter Terrangesellschaften. Nachdem in der Bank- und Montanindustrie sich Fusionsbestrebungen zeigten, haben diese nun auch auf das Gebiet der Terrangesellschaften über-griffen. In den letzten Tagen haben in Berlin zwei große Transaktionen auf diesem Gebiet stattgefunden und weitere stehen, so wird als sicher angenommen, noch bevor. Bei einer Fusionierung handelt es sich um eine Kombination zwischen einer Aktiengesellschaft und einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, nämlich darum, daß die Aktien-Baugesellschaft Ostend Berlin die Terrangesellschaft Stahnsdorf, G. m. b. H., an der sie bereits mit 23 000 M. beteiligt war, übernehmen wird. Die Aktienbaugesellschaft erhöht zu diesem Zweck ihr Kapital auf 350 Millionen Mark, gegenwärtig beträgt dasselbe 2 689 200 M. Der Zweck der Verschmelzung ist die Herstellung eines ein-heitlichen Bebauungsplanes für die Terrains beider Gesell-schaften, die aneinander grenzen und nunmehr einheitlich auf-geschlossen werden sollen. Die finanzielle Durchführung dieser Transaktion liegt bei dem Bankhause Georg Fromberg u. Co. Berlin. — Die zweite Fusion zielt auf eine Verschmelzung der Terrangesellschaft Berlin-Südwest mit der Berlinischen Bodenge-sellschaft, wobei erstere Gesellschaft ihr Kapital um das Doppelte auf 6 200 000 M. erhöht. Diese neuen Aktien werden von der Berlinischen Bodengesellschaft, die nur mit 1 Million Mark Kapital arbeitet, übernommen. Als Gegenwert bringt sie einen Terrainkomplex ein, der an das Besitztum der erstge-nannten Gesellschaft grenzt. Diese Transaktion leiten die Dresdener Bank und die Diskontogesellschaft. Terrainswerte sind in Erwartung weiterer Kombinationen zu teilweise höheren Kursen lebhaft gefragt.

Zum Kohlenstreik im Ruhrrevier. Im politischen Teil der Tageszeitungen ist wieder davon die Rede, daß eine erneute Bewegung unter den Bergarbeitern sich geltend macht. Wir haben bei Mitteilung der Jahresberichte der betroffenen Ge-sellschaften immer den Schaden hervorgehoben, der ihnen durch den Streik entstanden ist. In seinem ganzen Umfang hat er sich meistens jetzt noch nicht berechnen lassen, so daß u. a. die Harpener Bergbau-Gesellschaft in ihrem Geschäftsbericht mitteilt, daß er sich nicht ganz überschätzen lasse. Das „B. T.“ führt nun angesichts einer neuen drohenden Gefahr die statistischen Angaben, die über die Schäden gemacht wurden, vor. Nach den aufgestellten Ziffern beträgt der ungefähre Verlust minimal berechnet bei 15 der ersten Montagengesellschaften annähernd 8 490 000 M. Diese Verluste geben in der Hauptsache nur die direkten Schäden an, von denen die Gesell-schaften betroffen wurden. Das genannte Blatt fügt daran die Mahnung, daß sowohl die Leiter wie Arbeiter der rheinischen westfälischen Bergwerkindustrie alles tun sollen, um Zustände, wie sie im Januar und Februar d. J. bestanden, nicht wieder-kehren zu lassen.

Kali-Industrie. Für die günstige Entwicklung der Kali-Industrie zeugen die neuesten Ziffern, die das Kaliwerk Beien-rode veröffentlicht. Das Werk erzielte im 3. Quartal einen Nettoberschuß von 251 898 M. (i. V. 188 192 M.). Daraus werden 150 M. (i. V. 100 M.) verteilt.

Zur industriellen Lage. Die westfälischen Kupfer- und Messingwerke vorm. Caspar Noel in Lüdenscheld berichten, daß im 1. Quartal des neuen Geschäftsjahres das Ergebnis recht günstig war. Das Geschäft hat sich bedeutend ausgedehnt und das Ertragnis war entsprechend. Auch für die nächsten Monate liegen reichlich Aufträge vor. — Die Kontinental Caoutchouc-Gutapercha-Compagnie hat die Verkaufspreise für technische Weichgummifabrikate vom 20. d. M. um 10 Proz. erhöht.

Kleine Finanzchronik. Die schweizerischen Emissions-banken haben den offiziellen Diskontsatz von 4½ auf 5 Proz. erhöht. — Die Österreichische Kreditanstalt errichtet in Triest eine Transport-Aktiengesellschaft. — Die Preiskonvention zwischen den unterelbischen und hannoverschen Zement-fabriken, über die wir schon wiederholt berichtet, ist nun tat-sächlich zustande gekommen. Der Aufsichtsrat des Vereins für Zellstoffindustrie in Dresden beschloß 4½ Proz. Dividende gegen 4 Proz. im Vorjahr.

Geschäftliches.

83 Stunden in Brand mit 8 Kilogramm Kohlen gehalten ist eine Leistung für einen Ofen, die eine außerordentliche Ersparnis an Brennmaterial bei Benutzung solcher Ofen und dauernde ange-nahme Erwärmerung der Wohnräume gewährleistet.

Dieses Resultat wurde erzielt, wie uns mitgeteilt wird, mit einem der bekannten „Patent-Deutschen-Ofen“, von denen über 850 000 Stück von der Firma Oscar Winter, Hannover, verkauft werden konnten. Wir empfehlen daher, bei Bedarf eines Ofens sich über dieses vorzügliche System durch Bezug der Originalverleu-ferte von einer besseren Handlung oder direkt vom Fabrikanten eingehend zu orientieren. (N. Z. 6181 Han. a 269) F 14

Gesichtsausschlag Obermeyers

Herba-Seife. Bezeugen Ihnen hierdurch gerne, daß ich durch den Gebrauch Ihrer Obermeyers Herba-Seife, nach verhältnismäßig kurzer Zeit, von einem heftigen Gesichtsausschlag befreit wurde. Jos. Bastine, Schmirfabr., Mainz. Z. h. l. a. Apoth., Drogu. u. Parf. u. St. 50 Pig. u. 1 Mk. Obermeyer & Co., Hanau. 3

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

Zeitung: W. Schulte vom Stuhl.

Beamtetlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Voegtlitz für das Fremden: J. Kaiser; für den übrigen Teil: G. Röhrert; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: D. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Brandversicherungsbeitrag für 1905.

Die Entrichtung der rückständigen Beiträge wird in Erinnerung gebracht, da in Kürze das Mahnverfahren eingeleitet werden wird.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1905.

F 295

Hauptkassier der Nassauischen Landesbank.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft, Freunden und Gönnern die ergebene Mitteilung, daß ich mein **Wäsch- und Tapeziergeschäft** von Schillerplatz 1 nach **Oranienstraße 22** verlegt habe. Indem ich für das mir seither geschenkte Wohlwollen und Vertrauen bestens danke, bitte ich, daselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen.

Telefon 2525.

Verantwortungsbef. Wilh. Egenolf.

Die grosse öffentliche

Probe- und Schauwäsche

mit der hervorragendsten, besten Waschmaschine der Welt

„Eiserne Waschfrau“

findet

Donnerstag, den 19. Oktober, nachmittags von 3 Uhr ab,

Stiftstrasse 11

statt.

Jedermann willkommen!

Alleinverkauf: **Louis Jacobs,**

Wiesbaden, Stiftstrasse 11.

100 Grad Hitze und Patent-Rillentrommel
darin liegt das Geheimnis!

Wäscht, kocht, dämpft u. desinfiziert bei kinderleichter Handhabung, mit grösster Schonung.

Für

Central-Heizungen

empfehlen wir

prima gebrochenen Koks von den besten Kokereien des Ruhrgebiets, wie:

„Consolidation“, „Gustav Schulz“, „Centrum“, „Harpen“, „Constantin d. Gr.“, „Gelsenkirchen“, „Hibernia“ und „Stinnes'schen Werken“

in den Körnungen von 60/100, 60/80, 50/80, 50/70, 40/70, und 40/60 mm zu den billigsten Preisen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.,

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher 545, 775, 2352.

Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogen-
gasse 17, Luisenstr. 24, Moritzstr. 7,
Bismarckring 30.

2563

Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe ich sämtliche
Stahl-, Nickel- u. Silberwaren 10 % Rabatt.
zu kasserst billigen Preisen mit

WILH. KUPKE!
29 Marktstrasse 29.



Haarerzatz für Damen,
wenn das Haar dünn oder kahl gem.;
feinste Ausf., beste Qual., rein in Farbe,
federleicht, billige Pr., natürl. Aussehen,
empfiehlt

2511

W. Gulzbach, Hofr.,

Bärenstraße 4, nahe Langgasse,

Friseur Sr. Kaiserl. Hoh. d. Großfürsten Georg
Michailowitsch von Russland

Hotel-Restaurant Chausseehaus

bei Wiesbaden.

Das ganze Jahr geöffnet. Möblierte heizbare Zimmer. Grosser und kleiner Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten. Diners, Soupers etc. in feinsten Ausführung. Häufige Zugverbindung. Letzter Zug an Sonntagen 10³⁴ Uhr nach Wiesbaden.

Inhaber: **W. Frohn.**

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, dass ich meinen

„Auto-Salon Wiesbaden“

Telephon 115, Friedrichstrasse 36, Telephon 115,
gegenüber dem Friedrichshof,

eröffnet habe.

Verkauf von **Automobilen** und **Motorrädern** aller Systeme.

Reparaturwerkstätte.

Benzin — Oel — Ersatzteile — Reifen.

Garage für vorläufig 5 Wagen.

Generalvertretung für **Dampfwagen** neuester Konstruktion
und moderner Bauart.

System Gront, Orange U. S. A.

(In Betrieb auf der **Automobil-Ausstellung Frankfurt a. M.**,
20.-29. Oktober 1905, Stand 188).



Alleinverkauf der Automobile **Benz & Co.**, Mannheim, der
renommierten ersten und ältesten Automobilfabrik Deutschlands.

Mein Geschäft in

Fahrrädern, Nähmaschinen, Schreibmaschinen
führe unverändert weiter.

Ein hochgeehrtes Publikum von Wiesbaden und Umgebung
bitte ich meine Dienste in allen Artikeln der Branche auf Grund
meiner langjährigen praktischen Tätigkeit am hiesigen Platze
vertrauensvoll in Anspruch nehmen zu wollen und garantiere
ich jederzeit für eine **sachgemässe, reelle und prompte**
Bedienung.

Alfred von Goutta.

400 %

Ueberpreis erzielt eine Gef. m. b. H.

mit ihrem im In- u. Auslande patentamtlich geschützten **Reflexapparat mit**

Uhr für Annoncen. Der Apparat ist ein vornehmes Schaustück mit mehr.

gold. Medaillen, Ehrendiplom, groß. Ehrenkreuz am Bande prämiiert.

Große Kaufverträge sind bereits abgeschlossen und andere in der Schweiz. — Es ist

hierbei demnach Gelegenheit geboten, ohne Mühe

kleinere wie größere Kapitalien zu verdreifachen

und nimmt Zeichnungen hierfür schon von 500 Mk. ab entgegen. Das Gesellschaftskapital beträgt

150,000 Mk. eingeteilt in Anteile à 500 und 1000 Mk.

Honnfelder, Bankdirektor a. D.

Godesberg.

F 77

100 Herren- Umhang-

Räder, nur gute Waare, in allen Größen
(Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 15, 18,
20, 22, 25, jetzt 7, 50, 9, 10, 12, 15, so lange
Vorrath reicht; Ansehen schaffend.

1. Stof., Schwalbacherstr. 30, 1. Stof.

Gesundheitsbinden für Damen

aus Holzwoollwatte oder in Ver-
bandmoss, nur bestes Fabri-
kat, von höchster Aufsaugfähigkeit,
angenehm weich im Tragen und un-
entbehrlich als Schutz gegen Erkältung,
sowie zur Schonung der Wäsche.

Packet à 1 Dtd. von 50 Pf. an,
50 Pf. an.

Befestigungsgürtel v. 50 Pf. an.

P. A. Stoss,

Artikel zur Krankenpflege,

Taunusstr. 2. Telephon 227.

19 5

Schul- Schul- Schul-

Anzüge, Joppen, Gassen u. Stiefel

kaufen Sie staunend billig

Reimgasse 22, 1 Etage hoch.

Elektr. Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern,
Glühlicht und blaues Licht,

anschliessend

comfortabel eingerichtete Ruhezimmer.

Erste derartige Anstalt Wiesbadens.

Aerztlich empfohlen

gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, In-

fluenza, Fettleucht, Asthma, Neuralgien,

Lähmungen, Nervosität, Frauenleiden etc.

Eigene starke Kochbrunnenquelle

im Hause.

Garantirt reine Thermalbäder.

Badhaus

Zum Gold'nen Ross,

Goldgasse 7.

Telefon 3083.

Badhaus u. Ruhezimmer sind stets

gut geheizt.

Ausverkauf

sämtlicher

Nickel- u. Kupferwaren

mit 20 % Rabatt

wegen Aufgabe dieses Artikels.

Karl Schmidt & Cie.,

Langgasse 31.

Uhren,

größte Auswahl,

bekannt billige Preise.

Fritz Lehmann, Juwelier,

Langg. 3. Langg. 3.

Telephon No. 3143.

Reparaturen, Neuarbeiten.

Gold-, Silberwaren,

Oettinger & Co.,

Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin-Mutter
Margherita von Italien,
Langgasse 37.
Wiesbaden — Zürich.

Letzte Neuheiten

elegantester Blousen, Costumes, Jackets, Abend-Mäntel, Brunnen-Mäntel
Morgenkleider, Jupons etc.

in grösster Auswahl.

Ateliers für Maassanfertigung im Hause.

Berein Frauenbildung — Frauenstudium.

Heute Donnerstag, den 19. Oktober, Abends 7 Uhr, in der Aula der
Höheren Mädchenschule (Eingang Mühlgasse):

Oeffentlicher Vortrag

von Herrn Dr. Karl Wollf aus Karlsruhe über:

Wandlungen des Frauenideals.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Zur Deckung der Kosten werden freiwillige Beiträge am Saaleingang entgegen-
genommen. F 447

Damen-Klub Wiesbaden,

Taunusstrasse 6, III, Lift.

Samstag, den 21. Oktober, Abends 7 Uhr:

Vortrag der Tragödie „Frittigil“

von dem Dichter Herrn Max Petzold aus Halle a. S. selbst vorgetragen.
Gäste durch Mitglieder eingeführt sind willkommen. Gastkarte 1 Mk.
Anmeldungen zum Abendessen à Mk. 1.50, bis zum 20. Oktober
Morgens, Taunusstrasse 6, III, erbeten. F 493

Der Vorstand.

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt

Tel. 771. E. Plümacher & Co. Tel. 771.

Inh. Ing. H. Löffler.

Rasenbleiche

Dotzheim bei Wiesbaden.

Rasenbleiche

Hotel-, Restaurations- und Privatwäsche.
Schonendste Behandlung.
Specialität: Herren-Kragen u. -Hemden.

Pünktliche Abholung.

Man verlange Preisliste.

Prompte Lieferung.

Von HAMBURG

nach Genua und nach

NEAPEL.

Schönste Ferienreise

mit den grossen hochelegant eingerichteten
Reichspostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie

2 mal monatlich

via Rotterdam, Lissabon u. Marseille nach Neapel
oder via Rotterdam nach Genua.

Dauer der Reise 12 bzw. 15 Tage. Vorzügliche Verpflegung.

Man verlange Broschüre über Vergnügungsreisen nach Lissabon, Marseille, Genua,
Neapel, Egypten und den Canarischen Inseln.

Nähere Nachrichten erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg, Afrikahaus.

Vertreter in Wiesbaden: L. Rettenmayer, Rheinstr. 21.

F 169

Herbst- und Winter-Saison 1905/06.

Die Neuheiten in

Damen-Kleiderstoffen und für Blousen

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Neu aufgenommen

habe ich fertige unifarbige, fussfreie Regen-Röcke,
sowie schwarze Kostüm-Röcke in allen Weiten,
tadellos sitzend, in nur guten Qualitäten von Mk. 12.— an.

G. H. Eugenbühl,

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.

Kaiser-Bar,

Taunusstrasse 27.

Heute und täglich:

Concert der Wiener Orig.-Schrammeln.

Beginn: Sonntag 4 Uhr Nachm., Wochent. 8 Uhr.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Bureau befindet sich jetzt



Mauritiusstrasse 8

im Hause des

General-Anzeigers

und halte ich meine Dienste wiederholt bestens empfohlen. 2800

Hochachtend

Wilhelm Ruppert,

Spedition, Möbel-Transport und Rollfuhrwerk

200 Herbst- und Winter-Herren-

Paletots, süddeutsche Waare (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, beste Verarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrath. Ansehen geschätzt. Grosse Verkaufsräume.

1. Stock. Schwalbacherstrasse 30 (Messeseite). 1. Stock.

Edmund Hartmann

Ignaz Schmitz Nachf.

Trier a. d. Mosel. oo Frankfurt a. M.

Spezialhaus für Mosel- und Saarweine.

F 172

General-Agent des ältesten Champagnerhauses (gegr. 1729)

Ruinart Père & Fils, Hoflieferanten, Reims.

Gute haltb. Winteräpfel und Birnen

a. d. Gemartung Neub. i. L. zu verk.

Fr. Meyer, Dreiwelkenstrasse 6.

Uhren repariert

Preis stets vorher gesagt.

Peter Henlein, Kirchgasse 40.

desgl. Geld-
sachen, Brillen
etc. gewaschen
und preiswert
auch wird der

**Dr. Kuhn's
Brennelfel-Haarwasser**

ist das allein echte und beste. Sticht
unmöglich. Nur echt mit Namen Dr.
Kuhn bei: Julius Bormann, F 113

Reelles Möbelgeschäft.

Wer wirklich gute Möbel kaufen will, wende
sich Sedanplatz 7. Großes Lager in sämtlichen
Kasten- und Polstermöbeln vom einfachsten
bis zum modernsten Stil. Englische Schlafzimmern,
poliert, von 300 Mk. an. Eigene Schreinerei,
Lagezirkel und Lackierwerkstatt. Einzelne Möbel
werden nach Wunsch in jedem Stil angefertigt,
sowie Reparaturarbeiten prompt und billig besorgt.
Zahlungsbereitigen Käufern w. Theilzahlung gewährt.

Anton Maurer, Möbelschreinerei,
Sedanplatz 7, Gasse der Westfalen.

Anzündholz, fein gespalt., p. Str. Mk. 2.00,

Abfallholz 1.20,

frei Haus.

Dampfschreinerei Hch. Biemer,

Tel. 766. Dogheimerstrasse 66. Tel. 766.

Was in dem Munde, der es erdacht, ein Wort war,
ist in dem, der es nachspricht, schon Waise.
Otto Ludwig.

(V. Fortsetzung.)

Schloß Bredow.

Kriminalroman von A. v. Schlieffen-Reventlow.

Er stieg demgemäß in den Zug nach Berlin, nachdem er bei der Einfahrt desselben alle Wagen einer raschen, aber scharfen Musterung unterzogen und sich überzeugt hatte, daß die Gesuchten nicht darin seien. Er wählte dann ein Coupé, das stark besetzt war, in der Hoffnung, vielleicht etwas über den Mord zu hören. Man sprach auch davon, allein keiner der Mitreisenden wußte irgend etwas Genaueres anzugeben.

Er lehnte sich schließlich müde in seine Ecke zurück und schlummerte ein wenig, erwachte jedoch, als der Zug hielt, und die Mitreisenden sämtlich das Coupé verließen.

Das Alleinsein benutzte er, um die Reisetasche aus der Umhüllung, in welche er sie vorsichtshalber gesteckt hatte, hervorzuheben, und sie noch einmal genau zu untersuchen. Dabei fiel ihm auf, daß auch ein kleines Täfelchen, welches auf solchen Reisetaschen zu sein und das Monogramm des Besitzers zu enthalten pflegt, abgeprengt war. Die Löcher der beiden kleinen Krampen, mit welchen es am Leder befestigt gewesen, waren noch deutlich zu unterscheiden. Noch mehr! Zwischen ihnen befand sich ein kleiner Spalt, und in diesem steckte eine Messerspitze. Sie war jedenfalls bei dem Versuch, das Täfelchen abzusprengen, abgebrochen. Er zog sie vorsam heraus und legte sie, in Papier gewickelt, in seine Reisetasche. Dann wickelte er die Tasche wieder ein und prüfte auf jeder Station die Einsteigenden, bis in der Nähe von Berlin die Menge derselben diese Prüfung unmöglich machte.

Als der Zug in den Bahnhof einlief, war er der erste, der ihn verließ. Alle Passagiere ließ er an sich vorbeigehen; erst als er sich überzeugt hatte, daß die Gesuchten nicht unter ihnen seien, begab er sich nach dem Polizeibureau des Bahnhofs, um sich nach dem Erfolg der von ihm veranlaßten Beobachtung zu erkundigen.

„Ihre Depesche traf noch rechtzeitig ein, Herr Kriminalkommissar“, sagte ihm der diensttuende Wachtmeister, „aber Erfolg hat sie nicht gehabt. Es war niemand unter den Passagieren, der auch nur die geringste Ähnlichkeit mit den von Ihnen Bezeichneten hatte.“

„Und in den Vororten?“

„Ist das Gleiche der Fall gewesen; ich hörte es von dem Kollegen, der von draußen kam.“

„Wissen Sie, ob auf der Morque etwas ermittelt ist?“

„Davon ist mir nichts bekannt.“

„Fragen Sie, bitte, bei dem Präsidium telegraphisch deswegen an.“

Mit fieberhafter Ungeduld harrete Kaspar auf die Antwort. Sie ließ ziemlich lange auf sich warten. „Bis jetzt ist der Tote nicht rekonstruiert“, lautete sie, als sie endlich eintraf. „Eine diesbezügliche Vermutung erwies sich als irrig.“

Kaspar nahm rasch eine Droschke und fuhr nach

dem Polizeipräsidium. Er mußte wissen, um was für eine Vermutung es sich handle.

„Es ist nichts von Wichtigkeit“, sagte ihm der Beamte, der mit dieser Angelegenheit betraut gewesen war. „Eine Zimmervermieterin meinte, es sei ein Student, der früher bei ihr gewohnt habe. Allein bei näherem Zusehen erkannte sie doch, daß sie sich geirrt habe. Ihr Mieter hatte einen braunen Bart gehabt, und der des Toten ist schwarz.“

„Sie haben ihn mit dem Barte ausstellen lassen?“

„Natürlich.“

„Aber der Bart ist ja falsch.“

„Davon hat mir ja kein Mensch etwas gesagt.“

Kaspar stampfte wütend mit dem Fuße auf die Erde, eine Anberung des Hornes, die er sich nur äußerst selten entschlüpfen ließ. Er hatte diesen Umstand in seinem Bericht ausdrücklich hervorgehoben, dadurch, daß man vergessen hatte, ihm Rechnung zu tragen, war kostbare Zeit verloren gegangen. Die Starre der Gesichtszüge machte das Wiedererkennen ohnedem schon schwierig, da nun noch der falsche Bart dazu kam, war es nahezu unmöglich geworden.

„Tragen Sie dafür Sorge, daß morgen der Tote ohne den falschen Bart ausgestellt wird“, sagte er, sich gewaltfam zur Ruhe zwingend. „Ist sonst irgend etwas ermittelt worden?“

„Nein.“

„Die beiden Freiwilligen von den Gardebrigaden?“

„Saben, von Urlaub zurückkehrend, fest geschlafen.“

„Die Schaffner?“

„Helmert ist beobachtet worden, bis jetzt ohne jeden Erfolg.“

„Es hat keinen Zweck, ihn weiter zu beobachten.“

„So haben Sie eine andere Spur gefunden?“

„Allerdings — aber nur eine Spur. Hat die Kontrolle bezüglich der Fahrkarten stattgefunden?“

„Zawohl. Das ist das einzige Resultat, das ich Ihnen zu melden habe. Zwei Fahrkarten zweiter Klasse von Königsberg hierher, die zu jenem Zuge gelöst worden waren, sind nicht abgegeben worden. Alle anderen sind da.“

„Das ist zwar etwas, aber wenig genug. — Ich muß jetzt wieder fort. Wenn etwas von Wichtigkeit ermittelt werden sollte, so telegraphieren Sie mir sofort nach Berlin, Telegraphenamt, für Wilhelm Schulze.“

„Es soll geschehen.“

„Nicht möchte ich Sie bitten, mir noch einmal die Kleidung des Ermordeten zu geben.“

Der Beamte schloß einen Schrank auf und nahm die Kleider heraus. Kaspar untersuchte jedes einzelne Stück auf das genaueste, wozu er bei dem erstenmale nicht Zeit gehabt hatte. Als er das Schweißkleid des Hutes umwandte, fand er unter demselben eine zusammengelegte Zeitung. Der Gut war offenbar seinem Besitzer ein wenig zu weit gewesen, und dieses bekannte Mittel angewandt worden, um ihn passend zu machen.

Er entfaltete vorsichtig die Zeitung — es war ein russisches Blatt. Der Gut dagegen trug nur die Bezeichnung „Mode de Paris“, die übrigen Kleidungsstücke ermangelten einer solchen gänzlich, außer dem Überzieher, der Berliner Ursprungs war.

„Trug der Ermordete nicht sehr kurzes Haar?“ fragte Kaspar.

„Allerdings, Herr Kriminalkommissar.“

„Es ist wahrscheinlich, daß er es früher länger getragen hat.“

„Woraus schließen Sie das?“

„Der Gut ist nicht mehr neu, wohl aber die Zeitung.“

„Aha, Sie meinen, er hat diese erst hineingelegt, als ihm infolge des Schneidens der Haare der Gut etwas zu weit wurde?“

„Ganz recht.“

Die weitere Untersuchung, so genau sie auch ausgeführt wurde, förderte nichts zutage.

Nun ließ sich der Kommissar noch einmal die bei dem Toten gefundenen Sachen geben: Taschenmesser, Schlüsselbund, Zigarettentasche und Streichholzschachtel.

„Ich glaube, daß der Ermordete ein Russe gewesen ist“, sagte er nach einer Pause. „Erstens die russische Zeitung, die, wie Sie sehen, noch neueren Datums ist, dann die Zigarettentasche — die Russen rauchen, wie Ihnen bekannt sein wird, meist Zigaretten — und drittens schien er mir auch, soviel ich mich erinnere, den slawischen Gesichtstypus zu haben.“

„Allerdings. Wenigstens vortreffliche Backennochen und kleine Augen.“

„Schicken Sie morgen früh nach der russischen Botschaft und lassen Sie darum bitten, daß ein geeigneter Mann sich die Leiche ansehen möge.“

„Zu Befehl, Herr Kriminalkommissar.“

„Sollte die Identität desselben festgestellt werden, so melden Sie mir dies sofort telegraphisch!“

„Gewiß, sofort.“

„Für jetzt ist weiter nichts für Sie in der Sache zu tun; wir müssen eben abwarten, wie sie sich entwickelt. Adieu!“

Er ging. Draußen nahm er wieder eine Droschke und fuhr nach dem Bahnhof zurück, um den Nachschlüsselzug bei seinem Eintreffen zu beobachten. Obwohl auch diese Maßregel ohne Erfolg blieb, empfahl er dem Beamten, welcher den Dienst auf dem Bahnsteig hatte, die Fortsetzung der Beobachtung, und ging dann in ein nahe gelegenes Restaurant, wo er endlich eine Mahlzeit zu sich nahm.

Nachdem dies geschehen, überlegte er, was er tun sollte. In Berlin zu bleiben, schien ihm nahezu zwecklos. Was sollte er dort? Die Leute in der Morque beobachten? Das konnte ein geschickter Kriminalkommissar gerade so gut als er. Weiter aber gab es für ihn hier in dieser Angelegenheit keine Arbeit. Da war es immer noch besser, wenn er den Versuch machte, die ihm in Berlin verloren gegangene Spur wieder aufzufinden. Das hatte er sich vorher schon gesagt, und sein Überlegen bestärkte ihn noch in seiner Ansicht.

Mit einem durch gymnastische Übungen gestärkten Körper begab er es wenig, daß ihm auf diese Weise die Ruhe auch der zweiten Nacht verloren ging. Zu derselben Zeit wie am Morgen vorher fuhr er mit dem Frühzug wieder hinaus nach Berlin. Auf dem Bahnhofe dort erkundigte er sich, ob taas zuvor zwei Männer, wie er sie beschrieb, mit dem Nachmittagszuge angekommen und dann in der Richtung nach Berlin zurückgefahren seien, und wiederholte, als man ihm sagte, dies sei nicht der Fall gewesen, seine Anfrage in der nächsten Station, in Rastow.

(Fortsetzung folgt.)



Frauen-Schönheit

ist nur dann vollkommen, wenn Gesicht und Hände ein schönes, zartes Aussehen haben. Es sollte daher niemand versäumen, sich die Wohlthat täglicher Waschungen mit **Ray-Seife**, welche bekanntlich nach **Deutschem Reichspatent** aus **Hühnerrei** bereitet wird, zu erweisen. Dass der Ei-Inhalt auf die Haut einen vorzüglichen Einfluss ausübt, ist eine altbekannte Erfahrung. Beim Waschen mit **Ray-Seife** wirken deren kostbare Bestandteile Eiweiss und Dotter auf die Haut in derselben Weise ein, als wenn eine Waschung mit frischem Hühnerrei vorgenommen würde. **Man bedenke die enorme Wichtigkeit dieser Tatsache!** Keine andere Seife ist so angenehm und keine nützt der Haut so sehr wie **Ray-Seife**. Säumen Sie daher nicht, einen Versuch zu machen, Sie werden von der wohlthätigen Wirkung überrascht sein. Preis per Stück 50 Pfg.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maass. 2325
Hermann Stieckdora, Gr. Burgstrasse 4.

Durch Ersparung der Ladenmiete

kaufen Sie Schwalbacherstrasse 30, 1 Stiege, **Alte Seife**, Wollen nur guter Herren- u. Knaben-Anzüge, einzelne Saccos, Hosen und Westen, einz. Hosen, Arbeiter-Hosen, Burschen-Hosen, Herren-Hosen, Gelegenheitskost, nur Neuheiten, gute Qualitäten, in Maass für Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen u. s. w., werden billig verkauft.

Schwalbacherstrasse 30, 1 St.,
Alte Seife.

Meier's Weinstube,

Luisenstrasse 12.

Diners von 12—2 Uhr

à 1.20 und 1.50 Mk., im Abonnement Mk. 1.— und Mk. 1.30.

Soupers von 6 Uhr ab.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Naturreine Weine.

Hochachtungsvoll

Rud. Nechwatal.

Modes!

Nachdem alle Neuheiten für die bevorstehende Saison eingetroffen sind, erlaube mir die geehrten Damen zum freundl. Besuch höfl. einzuladen.
Hochachtungsvoll

Frau Elise Zimmermann,
Hellmundstrasse 5, I r.

Enorm billig

bringen wir zum Verkaufe:

- 1 Partie schwarzer Kostümrocke und Regenrocke,
- 1 Partie reinwollener Velours- und Moiré-Unterröcke,
- 1 Partie seidener Jupons, solideste Qualitäten.
- 1 Partie Sammetblusen,
- 1 Partie Ball- und Gesellschafts-Blusen.

Grosse Posten schwarzer u. farbiger Seidenstoffe

nur solide erstklassige Fabrikate.

Halbfertige Roben, schwarz und farbig, entzückende Neuheiten,

zu staunend billigen Preisen.

Bock & Cie., 6 Wilhelmstrasse 6.

Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage des Vormundes, resp. Pflegers, versteigere ich wegen Auflösung des Haushaltes der bevormundeten Ludwig Klank Wwe., bez. deren unter Pflegschaft gestandenen Tochter Elisabeth Klank

am Freitag, den 20. Oktober er.,

Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend,

in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

Elegante schwarze Salon-Einrichtung, best. aus: Salonsofa, Brunnenschrank, Spiegel mit Trumeau, achteckiger Tisch, 2 Stühle, Etagère, Staffelei, Sopha und 4 Sessel mit Seidendamast-Bezug und dazu passende Portièren, sehr guter Kameltaschendivan, Pianino mit Stuhl, sehr schönes Nußb.-Buffet, Nußb.-Ausziehtisch, 6 Nußb.-Stühle mit Leder, 2 Nußb.-Büstenstühlen, Nußb.-Verticow, 2 vollst. Betten, Waschkommode mit Marmor, Nachttische, Nußb.-Spiegelschrank, Kleiderschränke, Brandkiste, Consolen, viereckige Nipp-, Näh-, Blumen- und Ausziehtische, Stühle, Salon- und andere Spiegel, Bilder, Perser und andere Teppiche, Vorlagen, Läufer, Gardinen, Portièren, Federbetten, Bett- und Tischdecken, Weißzeug, Silberfachen, Gold- und Schmuckfächer, Glas, Krystall, Porzellan, Eßservice, Lurus- und Gebrauchsgegenstände aller Art, Nippes, Wand- und Standuhren, Bücher, Polypson, Musikwerk, Nähmaschine, Eichen-Vorplatztoilette, Handapotheke, Stief- und Hängelampen, Krystallkister, Kücheneinrichtung, Küchen- und Kochgeschirr, Holz. Weinschrank und noch vieles Andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Befichtigung am Tage der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Auctionator u. Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

J. Braubach, **Stadtküche**, Dambachthal 6,

Telephon 2963,

empfiehlt sich zur

Lieferung von Gesellschafts-Essen,
sowie einzelner warmer und kalter Platten.

Tafelservice leihweise.

Turn-Gesellschaft.

Sonntag, den 22. d. M., Nachmittags 2^{1/2} Uhr:

Böglings = Wett = Turnen

in unserer Turnhalle **Beltrichstraße 41**; darauffolgend ebendasselbst Abends 8^{1/2} Uhr Ehrung der Sieger, verbunden mit

Familien-Abend und Tanz.

Um zahlreichen Besuch der Mitglieder nebst Damen wird gebeten. F 462
Der Vorstand.



Magnum bonum.

Für die so beliebte Kartoffel, welche in diesem Jahre in Qualität besser ausgefallen ist wie im letzten Jahre, nehme ich wieder Bestellungen zu billigsten Preisen an. **Wilh. Wolf, Karlsruherstraße 40, Bad.**

Drucksachen im Biedermeier-Styl

wie kein anderer geeignet zur
Herstellung eleganter

Herbst-Circulare

für vornehme Modewaaren- und
verwandte Geschäfte, liefert prompt
und preiswürdig die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Fernsprecher Nr. 2266 • Wiesbaden • Kontore: Langgasse 27.



000000 **Loge Plato**, Friedrichstrasse 27. 000000
 Freitag, den 20. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr:
Lieder-Abend von Fedor Reusche,
 Königl. Hofopernsänger a. D.
 Lieder-Kompositionen von Schubert, Schumann, Brahms, Grieg etc.
 Klavier-Kompositionen von Beethoven, Chopin, Liszt, Grieg,
 Moszkowsky etc.
Mittels Phonola
 zum ersten Mal Vortrag von Kompositionen, die von ersten Künstlern selbst
 gespielt wurden. Das Künstlerpiel wurde durch ein von der Firma Ludwig Hupfeld
 A.-G. in Leipzig erfundenes Verfahren gleichsam photographisch auf die Künstler-
 rollen übertragen, die sogenannte **Tonphotographie** ist eine Errungenschaft
 von grösster Bedeutung.
 Klavier-Soli und Begleitung (mit und ohne Phonola)
 Herr **F. Prokesch** aus Leipzig.
 Preise der Plätze: Abend-Kasse Mk. 3.— und 2.—, Vorverkauf im Musikhaus
Franz Schellenberg (Kirchgasse 33), Mk. 2.— und 1.50.
 Flügel: Julius Blüthner, Leipzig. Phonola: Ludwig Hupfeld A.-G., Leipzig.
 Alleinvertreter:
Franz Schellenberg, Musikhandlung, Kirchgasse 33.

Gratis! Gratis!
 Um den Beweis zu erbringen,
 dass der vielfach preisgekrönte Original-Weltschnitt das beste akademische Maass-System der Welt
 ist, gibt der Direktor der Deutschen Schneider-Akademie, Herr **J. Chronzse**, der Erfinder
 dieses Weltschnitt-Systems, im
Saale Westendhof,
 Schwalbacherstr. 30a, Allee-Seite,
 einen vierwöchigen
Gratis-Zeichen- u. Zuschneide-Kursus.
 Jeder, der diesen **Bon** mitbringt, hat die Berechtigung, an diesem Kursus, in welchem die
 Anfertigung von mehr als 40 modernen Taillen, Blusen, Röcken, Morgenröcken, Prinzess-Kleidern,
 russischen Jackchen, Boleros, Kindergarderobe, Reform-Jackets etc. gelehrt wird, wie laut Pro-
 spekt mit 120 Mk. bezeichnet, gratis teilzunehmen. Garantie für beste Ausbildung.
 Dieses System ist in königlichen und fürstlichen Schulen eingeführt.
 Damen aus Offiziers- und anderen höheren Kreisen haben bisher an meinen Kursen teil-
 genommen und geben jetzt teilweise selbst mit bestem Erfolg nach diesem System Unterricht.

**300 Herren-
Joppen,**
 ganz gefüttert, in allen Mässen und Größen
 (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 10, 12,
 15, 18, 20, jetzt Mk. 6, 8, 9, 10, 12, solange
 Vorrath reicht. Ansehen gefaltet.
 1. Stock, Schwalbacherstr. 30, 1. Stock.
Buchen-Scheitholz,
 geschnitten und ungeschnitten, hat abzugeben
J. C. Kissling,
 Tel. 488. Rappelsstraße 5/7.

Für Herren.
 Hatte wieder Gelegenheit, einen Posten **echt
 engl. Herrenstoffe, prima Qualität,**
 letzte Neuheit, unter Preis zu erwerben u.
 offeriren **eleg. Herren-Anzug od. Palet-
 tot nach Maass** für 55 Mk. gegen Cassa.
Fr. Fraenkel Nachf.,
 Mühlgasse 5, 1. Entresol.
Ein Posten
 besserer **Herren-, Jünglings- und Anaben-**
 Anzüge, Paletots, Joppen und Hosen, für jeden
 Beruf geeignet, werden weit unter Preis verkauft
Neugasse 22, 1. Etage hoch.
 Verschiedenes **Pferdegeschirr u. Reitfattel**
 zu verkaufen. **Schmidt, Al. Webergasse 6.**

Das
Wiesbadener Tagblatt
 in
im Rheingau
 zum Preise von 70 Pfg. monatlich
 direkt zu beziehen: **==**
 In Biebrich:
 durch die bekannten 28 Ausgabe-
 stellen.
 In Schierstein:
 durch Kolporteur Josef Messer,
 Schulstrasse 8.
 In Nieder-Walluf:
 durch Bahnhof-Portier Willibald
 Bug, Petersgasse 51.
 In Eltville:
 durch Franz Priester,
 Hauptstrasse 14.
 In Erbach:
 durch Flurschütz Philipp Dohn,
 Eberbacherstrasse.
 In Hattenheim:
 durch Johann Claudy IV.,
 Böhlstrasse, am Kastanienbaum.
 In Dettlitz:
 durch Ernst Knauf, Feldstrasse 5,
 am Hallgarter Weg.
 In Winkel:
 durch Ignaz Wiegner,
 Grangasse 8.
 In Geisenheim:
 durch Jakob Weisel, Pfälzer-
 strasse 18.
 In Rudesheim:
 durch Philipp Kaumann,
 Hahnenstrasse.
 Bestellungen nehmen die Obengenannten entgegen.
 Der Verlag.

Zu verkaufen
 Kefel, Birnen, Kürbis.
 Hof Adamsthal.
**Trauer-
Hüte,**
 grösste Auswahl. 2672
Modewarenhaus
P. Peancellier,
 24 Marktstrasse. Telefon 539.

Wiesbadener
Beerdigungs-Institut
 Frick und Müller.
Sarg-Lager
 Schulgasse 7.
 Telefon 2675. 2595

Die am 25. d. Mts. stattfindende Vermählung
 meiner Tochter Carola mit dem Gutsbesitzer Herrn
 Wladimir Schmits aus St. Petersburg beehre ich
 mich ergebenst anzuzeigen.

Wiesbaden, den 18./10. 05.

Wilhelm von Alers,
 Oberstleutnant a. D.

Meine am 25. d. Mts. bevorstehende Vermählung
 mit Fräulein Carola von Alers, Tochter des Herrn
 Oberstleutnants a. D. von Alers und der Frau
 Adelaide von Alers, geb. von Chamisso de Boncourt,
 beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Schloß Neubauern a/Inn,
 Oberbayern, 18./10. 05. 2838

Wladimir Schmits.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Gestern entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Schwägerin
 und Tante,
Anna Teichmann,
 geb. Goebel,
 im Alter von 70 Jahren.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Georgine Teichmann,
 Wwe. des Konf.-Kommissars.
 Die Beerdigung findet Freitag Vormittag 11 Uhr von der Leichenhalle
 des alten Friedhofes aus statt. 2839

Codes-Anzeige.
 Statt jeder besonderen Nachricht, daß heute Nachmittag 5 1/2 Uhr
 unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin
 und Tante,
Frau Marie Wintermeyer, Wittwe,
 geb. Georg,
 nach kurzem aber schwerem Leiden im 61. Lebensjahre sanft ver-
 schieden ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Familie **Fried. Jonas Wintermeyer.**
 Dohheim, den 17. Oktober 1905.
 Die Beerdigung findet Freitag, den 20. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,
 vom Sterbehause, Neugasse 16, aus statt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Montag, den 20. November 1905, Nachmittags 1 Uhr, werden auf richtiger Verfügung die der Gewerkschaft „Friedrich Wilhelm“ in Wiesbaden gehörigen Bergwerke, bestehend aus der Goldberg-Beche-Gottvertrauen-Igstadt bei Igstadt und der Goldberg-Beche „Carthaus“ bei Nedenbach, eingetragen im Berggegenbuch Band II Seite 94 und 96 des Amtsgerichts Wiesbaden, im Kataster zu Nedenbach zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1905.

Königliches Amtsgericht 12.

Nichtamtliche Anzeigen

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 32, unterhalb des Luisenplatzes.
Täglich geöffnet von Morgens 10 bis 10 Uhr Abends.



Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 15. bis 21. Oktober 1905:
Serie I. VII. Wanderung durch das interessante Rom.
Serie II. Interessante bequeme Wanderung durch Inverlaken, Lauterbrunnen, Grindelwald.
Eine Reise 30 Pf., beide Reisen 45 Pf.
Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf.
Abonnement zum beliebigen Besuch.

JTO zum Scheuern

(Scheuerseifenstein)
scheuert verblüffend leicht:

Küchenutensilien,
Emaille,
Badewannen,
Blech und Holz u. s. w.

Greift nie die Hände an. 2043

Vertreter: Lommel & Schmitz, Fernspr. 2382.

Niederlagen d. Plakate kenntlich.

Die beste und billigste Bezugsquelle

für Möbel, Betten, Spiegel, Bilder, Polsterwaren aller Art, einfach bis hochlegant, ganze Einrichtungen

ist nur, wie allbekannt,

Ph. Seibel, Bleichstr. 19.

Telefon 2712.

Bestes Möbelgeschäft des Westends.
Bitte genau auf No. 19 oder No. 7, sowie Firma Ph. Seibel zu achten.



GEOLIN chemische Fabrik
Aktiengesellschaft
DÜSSELDORF

Landbrod

(Kornbrod), rund, per Laib 40 Pf., sowie

Emser Brod

per Laib 22 u. 44 Pf., in vorzüglicher Qualität, empfiehlt

Bäckerei Otto Müller, Scharnhorststr. 20, Ecke Bleichstr.

Butter

hochfeine, garant. reine Molkerei-Säuerahm-Tafelbutter, 9 Pfd. Reingewicht Mk. 11.50 postfrei Nachnahme. Auch von 27 Pfd. ab per Bahn zu Tagespreis vers. Obersehwäbische Zentralmolkerei, Hiberach a. Riss 10 (Württemberg). (Stg. 1617) F 133

Detektiv- und Auskunfts-Bureau

Telephon 3539.

„Union“,

Telephon 3539.

3 Römertor 3,

vis-à-vis dem Tagblatt.

Ermittlung, Beobachtung, Beschaffung von Beweismaterial für alle Prozesse.

Auskünfte

über Vermögen, Charakter, Vorleben, Ruf, Lebenswandel etc. auf allen Plätzen des In- und Auslandes.

English spoken.

On parle français.

Nachweislich grösster Erfolg in allen Angelegenheiten.

Mathäser - Bräu,

das beliebteste Bier Münchens, in
unübertroffener Güte stets
im Hotel Einhorn.

la holl. Austern 10 St. M. 1.50,

anerkannt hervorragende Qualität,
in Lill's Weinstuben à la Kempinski.

Spiegelgasse 5, Parterre u. I. Etage.

Exquisite Küche. Alle Delicatessen.

Hotel-Restaurant Buchmann,

Saalgasse 34 direct am Kochbrunnen.

Heute Abend:

Hoppel-Poppel 70.

Schweinebraten mit Thüringer Röhren 70.

Täglich frische Ruckeln.

Restaurant „Zum Pfau“

Ecke Faulbrunnen- u. Schwalbacherstraße.

Heute Donnerstag:

Großes Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Philipp Pauly.

früher im „Turnerheim“, Hellmundstr. 25.

Restaurant Kronenburg,

Sonnenbergstraße 53.

Heute:

Meckelsuppe,

wozu freundlichst einladet

Jean Schupp.

Restaurant Waldhorn, Clarenthal.

Empfehle hiermit meinen

selbstgezeugenen Traubenmost

und

selbstgekelterten rauschen Apfelwein.

Joh. Ostermayer.

Krischgeschossene schwere

Waldhauen,

Schwere Rehteute St. M. 7.—

Fähr. Feldhühner 1.—

Auna. gr. „ 1.60

Böhm. Fasanen 3.50

Fr. Krametsvögel 0.30

Bratgänse per Pfd. 0.72 M.

Rastgänse 0.80

Franz. schwere Poularden St. 5.50

" " Capannen 2.—

" " Gänse 1.70

" " Enten 3.50

Prima Fricasséehühner 2.—

Junge Gänse von M. 1 an.

E. Petri, Nerostr. 28.

Telephon 2671. Geflügel-Handlung.

Bestellungen bitte ich an das Geschäft zu richten.

Verkäufe

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

Ein Tabak- u. Cigarrengeschäft

in einer verkehrreichen Straße ist sehr billig zu verkaufen. Off. u. N. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Colonialwaaren-Geschäft

umständehalber sofort billig zu verkaufen. Offert. unter N. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Colonialwaaren-Geschäft

in guter Lage anderer Unternehmungen halber billig zu verkaufen. Offerten unter N. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Colonialwaaren-Geschäft

umständehalber für 2 Drittel des realen Wertes bei halber Anzahlung sofort zu verkaufen. Offert. unter N. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Droschke

mit No. sofort zu verkaufen Adolfstraße 6.
Sechsjähriges leichtes zuverläss. Pferd wegen Entbehrlichkeit preiswerth zu verk. Näheres bei A. Genter, Bahnhofstraße 12.

Una. Wolfshund, jung, guter Wächter, zu verkaufen Viebrückerstraße 7.
Ein junger reinrassiger Dackel an Liebhaber sofort abzugeben. Anzufragen Vormittags. Näheres im Tagbl.-Verlag. Cx

Dackel, 1 Jahr, scharf und stubenrein, abzugeben Dorfstraße 15, 1 r.
40 Stück Hühner (1904r und 1906r Brut) billig zu verkaufen. Leypold-Rothwert.

Ein fast neuer Damen-Paletot billig zu verkaufen. Anz. am liebsten von 10-12 Uhr. Näheres Hotel Dahlheim.

Ein getr. warmer Heberzieher, geig. für Fuhrleute, starke Ver., bill. zu verk. Wellrichstr. 48, P. L.
Verschiedene gut erhalt. Herren-Heberzieher zu verkaufen Emserstraße 10, Gartenb. 1.

Schwarz. Damen-Schuh-Paletot, Größe 44, fast neu, billig zu verk. Bleichstraße 23, 3 r.
Zwei gut erh. schw. Jackets à 5 M., 1 blaues Jackenkleid 8 M., 1 Capes 6 M., g. e. H.-Heberz. 10 M., 1 Kleiderbüste zu v. Moritzstr. 15, Stb. 1.

Damen-Blister-Paletot u. Jacket, etc., fast neu (H. Fig.), à 9 M. zu v. Herrngartenstr. 18, P.
Plüsch-Jacket, hell. Jacket, seid. Kleid billig zu verkaufen Kirchstraße 4, 1. v. 10-1 Uhr.

Gutes schwarzes Tuchjackett billig zu verkaufen Goldgasse 6, 1.
Ein Heberzieher, fast neu, passend für große Person, zu verkaufen Nerostraße 20, Part.

Winter-Heberzieher, f. neu, f. gr. sch. Natur billig abzug. w. Abreise. Neugasse 15, 2.
Ein Dienstoff, für Bahnbeamte pass., neu, billig zu verkaufen Bismarckring 20, Part. rechts.

Elegante Herren-
riefel in hochfeiner Ausführung und moderner Form, schwarz und farbig, mit und ohne Lack, so lange Vorrath.

jedes Paar 10.50.
Nur Mainzer Schuhbazar,
Philipp Schönsfeld,

Marktstr. 11, im Hause des Metzgers Harth, nahe dem königlichen Schloß.

Für Schuhmacher u. Wiederverkäufer.
Ein Posten feiner Bageleder zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Di

Schöne gold. Remontoir-Uhr, wie neu, mit Chronometer u. Schlagwerk, sehr schön pol. eingel. antike Kommode, großartiges Stück, sowie Spiegel m. Trüm., antik, bill. abzug. Röderstr. 25, d. 1 l.

Wenig gebrauchte, jetzt überflüssig gewordene Schreibmaschine (Mauhattan)

zu verkaufen.
Brunnen-Contor.
Schreibmaschine, erfindliches System, ganz neu, preiswerth, auch auf Teilzahlungen abzug. H. Leicher, Luitplaz 1 a.

Ein gebrauchtes Billard
billig zu verkaufen.
C. Eichelshelm, Friedrichstr. 10.

Piano, ein Buffet, Kleider- u. Ständerchr., Waschkommoden, Spiegel mit Trümeau, runde u. Tische, Stühle, Betten, Teppiche u. v. d. m. billig abzugeben Hellmundstraße 28, Part.

Schönes krenzfaltiges Pianino

aus renom. Fabrik, einige Wochen gespielt, moderner Styl, ist mit Garantiechein billig abzugeben. Schriftl. Anfragen unter A. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Pianino, vorzügl. im Ton, sehr gut erhalten, f. 290 M. zu verkaufen. König. Bismarckring 4, Part.

Pianinos,

neue und gebrauchte, erklaff. Firmen, in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
F. König, Bismarckring 4, Part.

Schöner Blüthner-Flügel,
fast neu, preiswerth zu verk. Rheingauerstr. 14, 1.

Ein Musikautomat und ein Klavier billig zu verk. Näh. Schwalbacherstr. 5, P. L.

Grammophon m. 28 Plätt., neu 220, wertgelp., für 80 M. zu verkaufen Hermannstr. 9, 3.

Brautleute

kaufen ihre

Möbel und Betten

am billigsten und besten nur im

Möbel-Lager

von Johann König,

Hellmundstr. 26, nahe Bleichstr.

Reichhaltiges Lager in engl. Schlafzimmern, sowie alle sonstigen Möbel.

NB. Bei Einkauf ganzer Ausstattungen gebe eine werthvolle Pflicht-Erledigung.

Gelegenheitskauf

Im Auftrage einer Herrschaft stehen bei mir folgende Möbel z. zum Verkauf, welche zur Hälfte des Anschaffungswertes u. theilweise weit darunter abgegeben werden. Dieselben sind erhaltungsgefabrikat, wenig gebraucht und sehr gut erhalten.

1 Rußb.-Herrenzimmer,
bestehend aus:

1 Schreibtisch mit Aufsatz, 2 Bücherchränke, 1 Schreibstisch, 1 Stuhl, 1 Staffelei, 1 Trümeau mit Kristallglas, 1 Bronze-Gaststube, 5-flammig.

1 Rococo-Salon,
receda. mit Gold.

1 großes Rußb.-Buffet,
1 Rußb.-Kredenz,
1 Tisch-Bücher-Real m. Schränkchen,
1 großes zweitheil. Schlopha, für Restaurant geeignet.

1 massiv. Tisch-Episch,
1 Tisch-Ausziehisch mit 6 Stühlen,
1 H. Rußb.-Stehpult,
1 schw. Trümeau, 1 Sessel,
1 Rußb.-Rococo-Garnitur, bestehend aus

1 Sopha und 2 Sesseln,
1 großer Rußb.-Rococo-Spiegel,
1 Tisch-Herren-Diplomaten-Schreibtisch,
Mehrere einzelne Tische,
Einzelne Salonschränke,
1 Schlopha mit Mahag.-Umbau.

C. Eichelshelm,
Friedrichstraße 10.

G. Vert. Schreibt., 1th. Kleiderchr., Kanape, Tisch, 3 zweifarm. electr. Lüst., b. z. v. Bleichstr. 22, P. L.

G. g. Vist. 7 M., g. schw. D.-Winth. 3 M. zu verkaufen Götterstraße 19. Mohr.

Wollmatt., 3-th., 20 M., vorzügl. Matt., in jedes Bett passend, Seegrasmattagen 10 M., Strohsäcke v. 5 M. an, in allen Größen vorrätig.

Philipp Lauth, Bismarckring 33, Tel. 2823.

Plüschgarnitur, gr. Sopha u. 2 Sessel gut erhalten für 95 M. zu verkaufen Emserstr. 67.



(Bwg. 1170) F 133

Ein Salon mit 2 Schlafz., möbl., w. zu m. gesucht, Taunus- oder Elisabethenstr. bevorzugt. Offerten unter V. 212 an den Tagbl.-Verlag.

Geldgeschäftsrautein sucht möbliertes Zimmer. Offerten unter L. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Laden
für feines Buttergeschäft.
event. mit Wohnung, an nur verkehrreicher Straße per 1. Januar oder 1. April 1904 gesucht. Offert. unter B. 205 an den Tagbl.-Verlag.

**Frankfurter Apfelwein-
Kellerei** sucht geeignetes Lokal
per Dezbr. oder später für Special-Ausverkauf mit Kellerräumen und Wohnung. Offerten erbeten unter S. 217 an
Hausenstein & Vogler A.-G.,
Frankfurt a. M.

Yggdrasillungen
Ein Acker, ca. 180 Mth. groß,
direct an der Platten-
straße, als Gärtnerei oder Lagerplatz zu ver-
pachten. Näh. Röderstraße 21, 2. St.

Unterricht
Berlitz School,
Luisenstraße 7.
Conversation
in fremden Sprachen
nach der Berlitz Methode.

Weltprachen.
Unterricht u. Übersetzungen. Referenzen.
Der Stunde 50 M., p. Uebersetzung v. 40 M. an.
Romeo Platowick, Serobienstr. 11, M. 2.

Engl., franz. Unterr. arbl. bill. Rheinstr. 15, 3.
Frang. Unterricht erteilt n. d. Anschauungs-
methode v. Rohmann und Schmidt
Mlle. Trotterau, Moritzstr. 16, 2. r.

Cours de conv. par Mlle. Mercier,
Maitresse de langue. Röderstraße 32, III.

Parissienne Institutrice. Donne leçons
de gram. et conversation. Taunusstraße 31.

Leç. de franç. par une instit. paris. Prix
mod. Mlle. Mermoud de Poliez, Karlstr. 5, II.

Italienerin (Lehrerin) unterrichtet
in ihrer Muttersprache
A. Viezzoli, Rheinstraße 38, 3. l.

Rhein.-Westf.
Handels- u. Schreiblehre, anstalt,
Rheinstr. 38,
Ecke
Moritzstraße.

Buchführung, Rechnen, Wechsellehre,
Korrespondenz, Kontorarbeiten,
Stenographie, Maschinenschreiben,
Schönschreiben u. s. w.

Prospekte kostenfrei.

**Mal-, Zeichnen- u.
Modellier-Atelier**
Bouffier, Friedrichstr. 30.

Das Wintersemester beginnt am 15. Oktober
u. erstreckt sich der Unterricht auf **Öl-, Aquarell-,
Pastell- u. Radmalerei.** Kopf, Figur, Thiere,
Landschaft u. Stillleben u. d. Natur. Zeichnen
in Bleistift, Kohle u. Kreide. Dabei wird be-
sonders auf **flottes Skizzieren** Bedacht genommen,
um bei dem späteren, im Freien stattfindenden
Zeichnen gründliche Vorbildung zu haben.

Modellieren für Damen. Porträts, Figur,
Stillleben, etc. — **Ausbildung von
Zeichnerinnen.** — An den Mittwochs- und
Samstags-Nachmittagen findet Zeichnen und Malen
für Kinder besserer Stände statt.

H. Bouffier, Maler u. acad. Zeichenlehrer
2 bis 3 Theilnehmerinnen gef. Adelheidsstr. 56, 3.

Walfurjus
Unterricht in
**Clavier- und Partiturspiel,
Theorie, Composition.**
— **Partienstudium.** —
Carl Schuricht,
Alte Adolphstraße.

Gründlicher Musikunterricht.
Clavier, Gesang, Harmonium.
Ensemble-Spiel, Ensemble-Gesang.
Minna Bouffier, Reichstraße 23.
Brechtstr. 12-21.

Gründlicher Musikunterricht.
Clavier, Gesang, Harmonium.
Ensemble-Spiel, Ensemble-Gesang.
Minna Bouffier, Reichstraße 23.
Brechtstr. 12-21.

Gründlicher Musikunterricht.
Clavier, Gesang, Harmonium.
Ensemble-Spiel, Ensemble-Gesang.
Minna Bouffier, Reichstraße 23.
Brechtstr. 12-21.

Gründlicher Musikunterricht.
Clavier, Gesang, Harmonium.
Ensemble-Spiel, Ensemble-Gesang.
Minna Bouffier, Reichstraße 23.
Brechtstr. 12-21.

Gründlicher Musikunterricht.
Clavier, Gesang, Harmonium.
Ensemble-Spiel, Ensemble-Gesang.
Minna Bouffier, Reichstraße 23.
Brechtstr. 12-21.

Gründlicher Musikunterricht.
Clavier, Gesang, Harmonium.
Ensemble-Spiel, Ensemble-Gesang.
Minna Bouffier, Reichstraße 23.
Brechtstr. 12-21.

Gründlicher Musikunterricht.
Clavier, Gesang, Harmonium.
Ensemble-Spiel, Ensemble-Gesang.
Minna Bouffier, Reichstraße 23.
Brechtstr. 12-21.

Gründlicher Musikunterricht.
Clavier, Gesang, Harmonium.
Ensemble-Spiel, Ensemble-Gesang.
Minna Bouffier, Reichstraße 23.
Brechtstr. 12-21.

Gründlicher Musikunterricht.
Clavier, Gesang, Harmonium.
Ensemble-Spiel, Ensemble-Gesang.
Minna Bouffier, Reichstraße 23.
Brechtstr. 12-21.

Gründlicher Musikunterricht.
Clavier, Gesang, Harmonium.
Ensemble-Spiel, Ensemble-Gesang.
Minna Bouffier, Reichstraße 23.
Brechtstr. 12-21.

Klavierunterricht erteilt Louis Scharr,
Königl. Kammermusiker, Blücherplatz 5.

Klavier-Unterricht, Methode,
erteilt mit bestem Erfolg an Anfänger, Vorge-
schrittene und bis zur höchsten Stufe. — Erste
Referenzen. **Marie Habich,** Pianistin,
Kaiser-Friedrich-Ring 43, 1. links.

Violin-Unterricht.
Ensemble-Unterricht.

Elisabeth Lampe,
Müllerstraße 1.

Gründlichen Gesang-Unterricht
erteilt Dame, im Gesang ausgebildet, nach sehr
bewährter Methode. Anmeldungen u. E. 212
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Lehr-Institut für Damenschneiderei
von
Marie Wehrbein,
Friedrichstraße 36, Gartenhaus 1 St.,
gegenüber dem Friedrichshof.

**Gründl. Ausbildung im Nähen, im
Schneidern, im Zuschneiden u. prakt.
Arbeit.** Die Schülerinnen fertigen ihre
eigenen Kostüme an, welche bei einiger
Aufmerksamkeit tadellos werden. Die
besten Erfolge können durch zahlreiche
Schülerinnen nachgewiesen werden. Gest.
Anmeldungen werden entgegengenommen
von 9-12 und 3-6.

**Vornehmes Institut
für Tanz-Unterricht.**
Zu einem feinen
2. Privat-Tanzcirke!
für Damen und Herren aus ersten Gesell-
schaftskreisen sind noch einige Anmeldungen
erwünscht.

Julius Bier u. Frau,
Güntherstraße 47, 1 — Michaelsberg 4 (Laden).

An einem demnächst beginnenden
**Extra- und Privat-
Tanz-Kursus**
können noch einige Damen und Herren
theilnehmen.
Gest. Anmeldungen nehme in meiner
Wohnung, Hellmuthstr. 4, 3. f. d. l. entgegen.
Hochachtungsvoll
Anton Deller.

Verloren gefunden
Verloren eine woll. Pferdedecke, gelb mit
roth u. bl. Str. Abzug. Blücherstr. 18, Bld. 1. r.

Verloren ein längliches schwarzes Spiege-
tuch vom Rathaus bis „Berliner Hof“. Gegen
Belohnung abzugeben Siffstr. 3, 2. St.

Verloren am 17. d. Abends 7/7, ein Fächer
von Rheinstr. 55 bis Wilhelmstr. Dem Finder
eine Belohnung Rheinstr. 55, 1.

Eine arme Frau verlor einen Fächer
(Lange, gelb, braun). Abzugeben gegen Belohn.
auf dem Hundsbau.

Verloren schwarzes braunes Pelz-Gürtel,
Halskette bis Bismarckring. Abzugeben gegen
gute Belohnung Poststraße 1, 3. St. links.

Notizbuch verloren v. Reichstr. nach Infanz-
Kaserne. Abzug. geg. Belohn. Friedrichstr. 47, 2. l.

Verloren in der Lange eine hellbraune
Portemonnaie mit Inhalt. Gegen Belohnung
abzugeben Hotel Schwarzer Hof, Zimmer No. 35.

Pelz-Gürtel gef. n. Elvillerstr. 18, M. 2. r.

Tages-Veranstaltungen
Auchaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends
8 Uhr: Concert.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Maurer
und Schlosser.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Lise Lotte.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Concert.
Reichshausen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Phono-Kinematograph. Ecke Moritzstraße und
Kaiser-Friedrich-Ring. Von Nachmittags 3 bis
Abends 10 Uhr: Vorstellungen.

Lieder-Abend des Herrn D. Siff in der Loge
Wato, Abends 8 Uhr.

Selbsarmee. Abds. 8 1/2 Uhr: Offentl. Versamml.

Aktuarus, Aunssalon, Wilhelmstraße 16.
Manger's Aunssalon, Taunusstraße 6.

Aunssalon Victor, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Damen-Club, Taunusstraße 6. Geöffnet von
Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für
volkverf. Gesundheitspflege auf dem Aylberg
(Haltestelle „Lindenhof“ der elektr. Bahn, 1 Min.),
getrennte Abteilungen für Damen und Herren,
auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von
5 Uhr früh bis 10 Uhr Abends. Ausverkauf
alkoholfreier Getränke.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das
Bureau, Steingasse 9, 1. r. Mittwochs und
Samstags von 6-7 Uhr geöffnet.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins:
Seerobensstraße 13 bei Schuhmacher Buchs.

Versteigerungen
Versteigerung von dem Viehhändler Leonhard
Bendle zu Wiesbaden gehörigen Grundstücken,
belegen in der Gemarkung Dorsheim, im Zimmer
No. 98 des Königl. Amtsgerichts, Abth. 12 hier,
Nachmittags 3 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 471 S. 6.)

Kirchliche Anzeigen
Israelitische Kultusgemeinde.
Synagoge: Michaelsberg.
Hofhana rabba morgens 6 1/2 Uhr, Samstag,
21. u. Sonntag, 22. Oktober, Schlußfest vorabend
5 Uhr, Schlußfest morgens 9 Uhr, Schlußfest
Predigt 9 1/2 Uhr, Schlußfest nachmittags 3 Uhr,
Schlußfest abends 6 1/2 Uhr, Wochentage morgens
7 Uhr, Wochentage nachmittags 4 30 Uhr.

Vereins-Nachrichten
Turn-Gesellschaft. 4-5 Uhr: Turnen der ersten
Mädchen-Abtheilung. 5-6 Uhr: Turnen der
1. Knaben-Abtheilung. Abends 8-10 Uhr:
Turnen der Männer-Abtheilung.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Abends
7 Uhr: Offentlicher Vortrag.
Philharmonie. Abends 7 1/2 Uhr: Orchesterprobe.
Turn-Verein. Abends: Rechten, Gesangsprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Riegen-
turnen der activen Turner und Jünglinge.

Wiesbadener Athleten-Club. 8 1/2 Uhr: Übung.
Kaiser'sche Stenographen-Gesellschaft. Abends
8 1/2-10 Uhr: Übung.

Gesangsverein Frohsinn. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. 8 1/2 Uhr:
Biblischer Vortrag.

Christl. Arbeiter-Verein. 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club. Abends
8 1/2 Uhr: Versammlung.

Zither-Club. Abends 9 Uhr: Zitherprobe.
S. O. S. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Männer-Quartett Sifaria. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Krieger- u. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.

Versteigerungen
Versteigerung von dem Viehhändler Leonhard
Bendle zu Wiesbaden gehörigen Grundstücken,
belegen in der Gemarkung Dorsheim, im Zimmer
No. 98 des Königl. Amtsgerichts, Abth. 12 hier,
Nachmittags 3 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 471 S. 6.)

Kirchliche Anzeigen
Israelitische Kultusgemeinde.
Synagoge: Michaelsberg.
Hofhana rabba morgens 6 1/2 Uhr, Samstag,
21. u. Sonntag, 22. Oktober, Schlußfest vorabend
5 Uhr, Schlußfest morgens 9 Uhr, Schlußfest
Predigt 9 1/2 Uhr, Schlußfest nachmittags 3 Uhr,
Schlußfest abends 6 1/2 Uhr, Wochentage morgens
7 Uhr, Wochentage nachmittags 4 30 Uhr.

Wetter-Berichte
Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.

17. Oktober. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.
Morg. Nachm. Abds.

Barometer*) 752.7 752.2 753.2 752.7
Thermometer C. 1.8 8.9 1.5 3.4
Dunkelpunkt (mm) 5.1 4.5 4.7 4.8
Rel. Feuchtigkeit (%) 96 58 98 80.7
Windrichtung NW, 2 NW, 3 N, 2 —
Niederschlags (mm) — — — —
Höchste Temperatur 9.4. Niedr. Temper. 1.5.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C.
reducirt.

Wetter-Bericht
des „Wiesbadener Tagblatt“.
Mitgetheilt auf Grund der Berichte der deutschen
Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

20. Oktober: vielfach heiter, strichweise Regen, kühl,
Nachts Reif.

**Auf- und Untergang für Sonne (☉) und
Mond (☾).**
(Durchgang der Sonne durch Eden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Okt. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg.
Uhr Uhr Uhr Uhr Uhr Uhr Uhr

20. 12 12 6 57 5 26 10 20 1 10 10.
*) Hier geht C. Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concerte
Residenz-Theater.
Direction: Dr. phil. H. Rauch.
Donnerstag, 19. Okt. 48. Abonnements-Vorstell.
Lise Lotte.

Luftspiel in 4 Aufzügen von Heinrich Stobitzer.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Personen:
Ludwig XIV., König von Frank-
reich Philipp, Herzog von Orleans,
dessen Bruder Elisabeth Charlotte, des letzteren
Gemahlin Marquise v. Maintenon
Lenor v. Rathenhausen, Eli-
sabeths Hofräulein Marichallen
Grancat, Ober-
Intendantin des Herzogl.
Hofstaates Graf Launay,
Baron d'Alvrah, Hof-
Chevalier Montaigny, fava-
lierte Graf La Garde, Kavalier
Chevalier v. Dorraine, des Herzogs
Lacroy, Haushofmeister des
Herzogs Richemont
Bischöflein des Herzogs
Garberbäre Dubois, Schenkwirth
Boisson, Tiffot, Bürger von Paris
Teinturier, Marais
Madelon seine Tochter
Temple, ein Strolch
Gefolge, Bagen, Lakaien.

Das Stück spielt im letzten Viertel des 17. Jahr-
hunderts, theils im Schlosse St. Germain, theils
in Paris, theils in Versailles.

Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 20. Okt. 49. Abonnements-Vorstellung.
Hinter Schloß und Riegel.

Walhalla-Theater.
Auch das neue zweite Oktober-Programm
hatte einen
**durchschlagenden
Erfolg.**

Jeden Abend:
Die Einbrecher von New-York,
sowie die übrigen
9 Attraktionen.
Anfang 8 Uhr.
Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Ecke Kaiser-Friedr.-Ring u. Moritzstr.
Theatre Electrique Phono-
Kinematograph.
Directeur L. Fraiss, Gönave.

Lebende, sprechende, singende, mus-
cierende Photographien.
Täglich von 3-11 Uhr Abends je stündlich:
Vorstellungen.
Jeden Tag wechselndes Programm.
Heute u. A.: Niesenprogramm.

Reise von Genua nach Rom
über Venedig, Neapel
(Ausbruch des Vesuv), in Rom die Cata-
comben, das Capitol, das Colosseum etc.,
naturgetreu aufgenommen.
Auf allg. Berl.:
Bermählungsfeierlichkeiten,
sowie: F 77
Ballfischjagd.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie I: Wanderung durch Rom.
— Serie II: Wanderung durch Interlaken,
Lauterbrunnen, Grindelwald.

Restaurant „Zur neuen Welt“, Waldstr. 46
Täglich Concert der Eigenen-Trippe „Sirena“,
unter Leitung ihres Primus: **Eliza Salay,**
6 Damen, 2 Herren im National-Costüm.

Concerthaus „Zum deutschen Kronprinzen“
Biedrich, Kaiserstraße 44.
Täglich Concert des Strand-Damen-Orchesters
(Otto Jaedike).

Königliche Schauspiele.
Donnerstag, den 19. Oktober.
224. Vorstellung. 5. Vorstellung im Abonnement A.
Maurer und Schlosser.
Komische Oper in 3 Akten von Daniel François
Esprit Aubert. Dichtung von A. Eugène Scribe
und Germain Delavigne. Deutsch von Friederich
Elementreich.
Musikalische Leitung: Herr Professor Mannsack.
Regie: Herr Dr. Braumüller.
Personen:
Léon von Merinville, ein junger
Offizier Herr Friedrich.
Roger, Maurer Herr Dente.
Baptiste, Schlosser Herr Adam.
Henriette, seine Schwester,
Roger's Frau Frä. Hans.
Madame Bertrand, Nachbarin Frau Schröder-
Raminstein.
Irma eine junge
Griechin im Hause des Frä. Müller.
Johanne, türkische Frä. Cordes.
Hedwig, Gefandten Herr Engelmann.
Rica, Herr Geisse-Winkel.
Der Wirth, Aufwärter, Diener, Hochzeitsgäste,
türkische Sklaven, Odalisten, Handwerker.
Ort der Handlung: Paris — Vorstadt St. Antoine.
Zeit: 1788.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Freitag, den 20. Okt. 225. Vorstellung. 5. Vor-
stellung im Abonnement B. Die Weiserfinger
von Nürnberg.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Donnerstag, den 19. Oktober.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Affernl.
1. Ouverture zu „Die Aben-
ceragen“ L. Cherubini.
2. Zwei Stücke aus einem
indischen Märchen A. Förster.
a) Intermezzo,
b) Träumerei am See.
3. Balletsuite aus „Sylvia“ L. Delibes.
a) Prélude — Les Chasseuses,
b) Intermezzo — Valse lente,
c) Pizzicati,
d) Cortège de Bacchus.
4. Fest - Ouverture über ein
Thüringisches Volkslied E. Lassen.
5. a) Auf Flügeln des Gesanges F. Mendelssohn-
b) Spinnerlied F. Mendelssohn-Müller-
Borghaus.
6. Fantasia aus „Cavalleria rusti-
cana“ P. Mascagni.
Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmel.
1. Ouverture zu „Othello“ G. Rossini.
2. Crepuscule G. Massenet.
3. Sérénade russe Nr. 1 in D-moll A. Rabinstein.
4. Melodie aus „Chants du
Voyageur“ J. Paderewsky.
5. Finale aus „Der Freischütz“ C.M.v. Weber.
6. Intermezzo in G-dur J. Brahms.
7. Valse des Bruns L. Ganné.
8. Soldatenlust, Marsch A. Jungmann.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Bezeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beilegender Original-Bezeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersucht vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Erzieherin für größere Kinder, Hausfräulein in feines Privathaus, Büffetfräulein, gediegenes, nettes **Servierfräulein**, das englisch spricht, Zimmermädchen für Hotels und Pensionen hier, Herrschafts- und bürgerliche Köchinnen, perfekte **Kassierin** in erstklassiges Hotel, Köchin für 2 Personen, große Anzahl feinerer Haus- u. Alleinmädchen für sehr gute Stellen, angehende Jungfer, Küchenmädchen, letztere freie Vermittlung, sucht das

Erste Wiesbadener Stellenbureau

Monopol,

Webergasse 39, 1. Etage,

Ecke Saalgasse. Tel. 3396.

Frau W. Krausen, Stellenverm.

3. 15. November ev. früher ein jung. gew. besch. Kinderfräulein z. 8 Kind., v. 3/4 bis 5/4 J. nach Hemscheid (Rheinland) gesucht, in herrschaftl. Haus. Gut. Gehalt und bette Behandlung. Off. erb. Fräulein W. Kuhl, Hemscheid (Rh.), Lindenstr. 1, G.

Suche bei reeller Vermittlung geprüfte Erzieherin zu zwei Knaben, eine Jungfer zu einz. f. Dame nach auswärts, drei bessere Stubenmädchen, die nähen, bügeln, serv. können. perf. Herrschaftsköchinnen für hier u. auswärts, perf. Stubenmädchen nach Paris und nach Holland, Kassierin, Weißsch., Kinder- mädchen zu u. Kind., dreifig Haus-, Allein-, Kinder- und Küchenmädchen, Büffetfr., Servierfr., Zimmerm. u. f. w.

Stellen-Nachweis

Frau Minna Karl,

Schulgasse 7, 1. Etage. Telefon 2085.

Bernhard Karl, Stellenvermittler.

Schuhbranche. Tüchtige Verkäuferin gesucht. Angch. jung. Verkäuferin, sowie Lehrmädchen geg. Verg. gef. Mina Winkler, Webergasse 7. Tüchtige Verkäuferin gesucht.

G. F. W. Schwante Nachf.

Eine tüchtige Verkäuferin, mit Kenntniss der engl. Sprache, für ein hiesiges feines Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft gesucht. Off. mit Zeugn.-Abschr. und Geh.-Ansp. unter 3. 202 an den Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen gegen sof. Vergütung sucht

Papeterie C. Goldstein, Al. Burgstr. 8.

Wir suchen per sofort

zwei junge Mädchen

zum Einpacken an der Kasse.

C. Stummenthal & Co., Kirchgasse 46.

Damenschneiderei

Eine erste Gehülfin f. sof. od. ev. event. zur Aus- hülfe gef. Frau J. Seitz, Mauritiusstr. 3, 2 r.

Tailen-Arbeiterinnen

bei höchstem Lohn gesucht von

G. August, Wilhelmstr. 33.

Tüchtige Tailenarbeiterin gesucht. Näheres

Adolfstraße 10, Mittelbau 2. Etage.

Rockarbeiterinnen gef. Moritzstr. 35.

Tücht. Tailen-Arbeiterinnen u. Maschinen-

Näherin gesucht Luisenstraße 6, 2. Etage.

3. Nähmädchen gesucht. N. Blücherstraße 9, 2 r.

Näherinnen und Stickerinnen

gesucht.

Carl Goldstein,

Kapellenstraße 51.

Mädchen zum Nähen sofort gesucht

Jahnstraße 19, 3.

Ordnentl. Mädchen kann die Schneiderin gründl.

erlernen Luisenstraße 24, Stb. 2 I.

Beihnäherin u. Lehrmädchen gef. Herderstr. 2, P.

Junges Mädchen f. das Weißzeugnähen gründl.

erlernen Dambachstr. 12, Wdh. 3 St.

Näheres Hotel Schützenhof.

Stickerin gesucht Langgasse 31, Stb. 2.

Kräftiges Mädchen kann ohne Vergütung lohn

lernen. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Christliches Heim,

Herderstraße 31, Part. 1.,

Stellennachweis.

Untrübige Mädch. jeder Confession finden jederzeit

Post u. Logis für 1 Mtl. täglich, sowie stess gute

Stellen nachgewiesen. Sofort und später gesucht:

Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- und

Alleinmädchen für hier. Nach auswärts: ein bess.

Alleinmädchen zu einer Dame nach Lausanne, sein

bürgerl. Köchin nach Marburg, Köchin und Haus-

mädchen in eine Stelle nach Frankfurt, besseres

Alleinmädchen nach Scherstein, einfaches Mädchen

für Bleibich. P. Geiger, Stellenvermittler.

Kinderrlose Herrschaft

f. gegen b. Lohn

liche Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt,

per sofort oder 1. Nov., Dambachstr. 21.

Tücht. Pensionistkin gesucht Gartenstr. 14.

Für kleine Offiziers-Familie

nach auswärts gut bürgerliche

Köchin, die etwas Hausarbeit mit über-

nimmt. Nur Solche mit guten Zeugn.

wollen sich melden. Wäsche außer dem

Hause. Beethovenstraße 11.

Auf 1. Nov. eine tücht. Restaur.

rationsköchin, sowie

Mädchen für Küche und Haus gesucht. Näh.

im Tagbl.-Verlag.

Suche

perfekte und feind. Herrschafts-Köchinnen

nach hier und außerhalb, ferner Köchinnen

in Pensionen und Restaurants, Kinder-

fräulein, Kinderpflegerinnen, angehende

Jungfer, feiner Stubenmädchen, Büffet-

fräulein, Servierfräulein, ein Servier-

fräulein in feines Café, große Anzahl

Allein- u. Hausmädchen, Zimmermädchen,

eine Engländerin zu zwei größeren Kin-

dern, Fräulein zur Küche, Gerdmädchen,

Küchenmädchen u. f. w.

Nur prima Stellen und hohes Gehalt.

Internationales

Centr.-Stellen-Berm.-Büreau

Wallrabenstein,

Büreau allerersten Ranges

für Herrschaftshäuser und Hotels,

Langgasse 24, Tel. 2555.

Frau Mina Wallrabenstein, Stellen-Berm.

Gesucht

zum 1. November eine durchaus perfekte Köchin

mit guten Zeugnissen nur aus Herrschafts-

häusern gegen hohen Lohn für ruhigen Haus-

halt. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Suche feis Herrschafts- u. Hotel-Personal.

Frau M. Gars, Stellenverm., Langgasse 18.

Gei. bess. Hausmädchen mit gut.

Zeugn., perfect im Nähen, Bügeln,

Servieren und Hausarbeit. Vorstellung 9-11,

2-4 Uhr Schöne Aussicht 13a.

Kinderrmädchen gef. Crantenstr. 42, Part.

Braver Mädchen, nicht unter 20 Jahren, mit

guten Zeugnissen, für Küche und Haus in kleine

Familie gegen guten Lohn für 1. November

gesucht Moritzstraße 15, 3. Stock links.

Ein Mädchen gesucht Michaelsberg 20,

im Laden.

Ein ordentliches sauberes Mädchen, welches

lohn kann, für kleineren Haushalt gesucht

Taunusstraße 36, 1.

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen für herrschaftlichen

Haushalt gesucht Eltwillerstraße 19, 2

Tüchtiges Alleinmädchen, welches auch etwas

lohn kann, zum 1. November oder früher

gesucht Adolfsallee 23, 3.

Besseres Alleinmädchen mit guten Zeugnissen

für kleinen Haushalt gesucht. Lohn 20 Mark.

Kaiser-Friedrich-Ring 60, 2 rechts.

Küchenmädchen gesucht (Lohn

30 Mtl.) Spiegelgasse 4.

Ein selbstständiges Mädchen zum 1. Nov. gesucht

Nikolastraße 31, Part. links.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen

vom Lande wird gesucht Guterstr. 4, Wdh. Part.

Williges kräftiges Mädchen wird sofort gesucht

Oranienstraße 50, 2.

Selbstständiges Mädchen, das bürgerl. lohn

kann, gegen guten Lohn zum 1. November gef.

Platterstraße 120, nächst den Gärten, Gartenhaus.

Suche bald zuverl. **Alleinmädchen.** Melben

3-6. v. Aelter, Drantenstr. 44, 1.

Ein Mädchen, welches einfach bürgerlich lohn

kann, sofort gesucht Taunusstraße 17.

Ein feineres Mädchen,

perfect in Hausarbeit u. Nähen,

gegen guten Lohn gesucht. Näh.

Friedrichstr. 39a, 1, Vormittags

bis 10 Uhr, Nachm. 2-5 Uhr.

Braves Mädchen

Stiftstraße 5.

Ein. williges Mädchen für Hausarbeit gesucht

z. 1. Nov. Bahnhofstraße 3, Freizeitanlagen.

Gefucht für kleinen Haushalt ein Mädchen, das

lohn kann und Hausarbeit übernimmt, zum

balbigen Eintritt Rheinstraße 50.

Junas 14-16 jähriges Mädchen per 1. Nov.

gesucht Moritzstraße 36, 1.

Sauberes zuverlässiges **Alleinmädchen,** welches

lohn kann, wird gesucht Biemar-Ring 7, 1.

Ein in der Kinderpflege er-

fahrenes zuverlässiges Mädchen

findet sofort gute Stelle Luisenstraße 6, 3.

Ein fleißiges Mädchen sof. gef. Friedrichstr. 13.

Zuverläss. brav. Alleinmädch.,

welches selbstständig lohn kann, zu einzelner

Dame gesucht Albrechtstr. 17, P. 1. 6-8 Abds.

Bis zum 1. November

wird ein einfaches Fräulein mit guten Zeugn.

zu zwei Personen gesucht; dasselbe mag gut

bürgerlich lohn können, Nähen u. etwas Haus-

arbeit übernehmen. Am liebsten kein Familien-

anschluss. Offerten mit Gehaltsanprüchen unt.

Chiffre N. 214 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit

sofort gesucht Moritzstraße 13.

Braves saub. Mädchen zum 1. Nov. für ruh.

Familie gef. Poststraße 2, 3 r.

Ein ausländisches älteres **Allein-**

mädchen für bald o. spät, 1. Nov.,

gesucht Herrngartenstraße 8.

Ein in der Hausarbeit erfahrenes Mädchen so-

fort gesucht Biemar-Ring 2, Part. 1.

Zwei tücht. Mädchen gesucht. Näh.

Herofstraße 11a.

Ein tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn gef.

Herofstraße 28, im Laden.

Ein tüchtiges **Alleinmädchen** für a. Hausarb.

gesucht Nikolastraße 9, 1.

Ein Mädchen

für Hausarbeit gesucht

Herofstraße 30.

Für ein herrschaftliches Haus in der Sonnen-

bergerstraße wird ein gewandtes fleißiges

Hausmädchen

gegen hohen Lohn gesucht, das gute Zeugnisse

aufweisen kann. Off. u. G. 216 a. d. Tagbl.-Verl.

Mädchen für Küche und Hausarbeit mit

guten Zeugnissen gegen hohen Lohn

sofort gesucht Moritzstraße 16, 2 l.

Ein feineres Mädchen

perfect in Hausarbeit, Nähen und Servieren gef.

Näheres Viktorstraße 4.

Sauberes Mädchen per 1. November gesucht.

M. Brandenberg, Wellstrasse 4.

Sauberes Alleinmädchen,

welches gut bürgerlich lohn kann, für kleinen f.

Haush., z. 1. Nov. gef. Müller, Dohmeimerstr. 29, 3.

Gesucht

zu einzelner Dame ein tücht. Alleinmädchen.

Näheres im Tagbl.-Verlag.

Dem Gefucht zum baldigen Eintritt ein mit gut. Zeug.

versehenes Hausmädchen. Platterstraße 2.

Ordentliches zuverlässiges Allein-

mädchen gesucht Nikolastraße 19, 3 St.

Alleinmädchen, das gut lohn kann,

bei hohem Lohn gesucht.

Blum, Gr. Burgstraße 5, P.

Weinicht

für den 1. November ein jüngeres williges evang.

Zweitmädchen von Frau Pfarrer Risch,

Kaiser-Friedrich-Ring 37.

Suche nettes Mädchen, das lohn

kann, in vorzügl. dauernde

Stelle (bei Pers.). Frau Anna Müller,

Stellenverm., Sedanstr. 2, Part. rechts.

Besseres Mädchen,

welches Hausarbeit versteht und lohn kann, auf

gleich od. 1. Nov. geg. hohen Lohn gef. Kaiser-

Friedr.-Ring 38, 1. Borm. bis 11. Ab. u. 6 Uhr.

Junges williges Mädchen gef.

Herderstraße 12, Wdh. 3.

Ein gelesenes älteres

Mädchen (a. Frau), das in Kranken-

pflege erfahren ist, wird zur

Pflege u. Bed. einer alten Dame baldigst gesucht.

Off. u. J. 205 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geb. tücht. Krankenpflegerin

mit besten Empfehlungen zu einem Herrn gesucht,

der leicht angenehm ist. Beiseid Hotel

National, Taunusstraße.

Gute Krankenpflegerin sofort gesucht

Abelbeidstraße 7, Contor.

Kellnerinnen,

tüchtige, gewandte, anständige Mädchen für bessere

Häuser sofort gesucht durch Wiesbadens ältestes

und Haupt-Platzierungs-Büreau von Carl

Grünberg, Stellenverm., Rheinische Stellen-

Büreau, Golbgasse 17, Part. Telefon 484.

Gewandte Kellnerinnen sofort gef. (Stück 12

Vfg. od. Tagelohn). Scheller, Göttenstr. 3.

Mädchen f. d. Bügl. grbl. erl. Seerobenstr. 9, M. 1 r.

Tüchtige Wäschefrau gesucht

Malerstraße 63, Part.

Ein Wäsche mädchen, welches auch

bügeln kann, wird gesucht Saalgasse 34.

Wäsche für Samstags Nachmittags gesucht

Moritzstraße 49, Part.

Brave Person

zum Putzen gesucht

Webergasse 38, Part.

Sauberes Monatsmädchen von 7 1/2-10 u. von

Empfehle für In- u. Ausland

Hausdame, Gesellschafterinnen, Erziehinnen, Gouvernanten, Französinen, Haushälterinnen in Hotels für Küche und Zimmer, Weißzeugbeschleichen, perfekte und angehende Jungfern, Kinderfräulein, feinere Stubenmädchen, erlässliche perfekte Herrschaftsdamen, Köchinnen in Hotels, Pensionen und Restaurants, Kaffeebinderinnen, Weißbinderinnen, Kochlehrerinnen, Büfettfräulein, Fräulein zur Stütze, Verkäuferinnen jeder Branche u. s. w.

Nur mit prima Referenzen.

Central-Büreau
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlungs-Büreau
allerersten Ranges,
Langgasse 24. Tel. 2555.

Hausdame,

Mitte 40, mit langjähr. vorzügl. Empf., im Kochen u. d. Führung des Haush. tüchtig u. gern selbstthätig, sucht Stellung bei älterem Herrn. Off. unter W. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein, tüchtig in Küche u. Haus, auch musikalisch, sucht Stelle bei besserem Herrn. Offerten unter A. P., Adolfs-Allee 9, 2.

Seibst. alt. Köchin sucht Stelle, am liebsten in Restaurant oder größerem Haushalt. Näh. Adelsheimstraße 49, Seitenbau 2. St.

Köchin f. tagel. Besch. Vertramstr. 15, B. 4 St. **Sehr gute** z. w. best. Herrsch.-Koch. mit g. Manier. u. pr. Zeug. f. Stell. Philippberg 36, Fräulein.

Köchin sucht Auswärtige. Römerberg 28, Bad. Empf. f. Herrsch. u. Hotelperson. aller Branchen.

Frau M. Gary, Langgasse 13. **Best. Mädchen** d. etw. kochen l. sucht bald. Stell. f. n. Haus. o. d. e. Dame Walramstr. 29, 2. l.

Mädchen sucht Stelle in kleinem Haushalt Ballusferstr. 5, Hinterh. 3.

Ein besseres Mädchen (18 Jahre), welches auch etwas kochen kann, sucht Stelle in einem kleinen Haushalt. Herderstr. 13, Part.

Best. Mädchen v. auswärts, sucht bis 1. Nov. Stellung als Haus- oder Altküchenmädchen. Näh. bei Jahnke, Dierstadtstraße 58.

Tücht. Mädchen wünscht Stelle in Hotel oder Pension. Hellmuthstraße 33, Dth. Dach 11a.

Braves Mädchen, welch. gut bürg. koch. l. f. Stelle auf so. Eltvillestr. 16, Nr. 1. St. d. Bschöff.

Ein sauberes anständiges Mädchen sucht Stelle in bürgerlichem Hause. Zu sprechen von 2 Uhr ab Nicolastraße 27, 1. St.

Zuverläss. Frau in Küche u. Haus durchaus erf. sucht Besch. Ruhbergstraße 1, Ede Platterstr.

Besseres Hausmädchen sucht Stellung zum 1. Nov. Off. Adolfsberg 2, 2 Tr. abzugeben.

Ein braves Altküchenmädchen mit guten Zeugn. sucht Stelle. Näheres bei Frau Köster, Stellenvermittlung, Bahnhofstraße 18, 1. Etage.

Mädch. f. St. als Altküch. Friedrichstr. 44, H. 4.

Tüchtiges Mädchen sucht Stelle, am liebsten, wo es sich im Kochen vervollkommen kann. Römerberg 39, 2. l. **Ein ordentl. z. w. Mädch.**, welches etwas kochen kann, f. bald. Stell. Vorstr. 18, Mth. 1. l. **Älteres Mädchen** v. d. f. Stelle. G. Zeug. f. d. Dienst. Zu erfragen Rheinstraße 85, Part.

Geb. brav. Mädchen prima zwei u. drei-jährige Altküchen Stellen. Frau Anna Müller, Stellenvermittlung, Sedanstraße 2, Part. rechts.

Eng. Bäckerin f. Besch., am l. in Bäckerei, event. nur für Mittags. Moritzstraße 52, 3.

Eine anst. Fr. f. Besch. i. Bügeln. Vorstr. 5, B. Unabh. Fr. i. B. u. B. D. Faulbrunnstr. 7, H. 2.

Tüchtiges Mädchen sucht Auswärtige u. Mädchen und Jungen. Mth. 12, 3. St.

Eine junge Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Bügeln. Feldstraße 1, Dach 1.

Frau vom Lande sucht Bad- u. Haus-Beschäft. Zu erfragen bei Frau Brömser, Markt, oder im Laden Martinstraße, Ede Schwalbacherstr.

2. Frau f. Besch. (B. u. A.). Albrechtstr. 28, 4. **3. Frau** sucht Monatsstelle für Morgens und Mittags. Walramstraße 30, Hth. 2. St.

Fr. f. Monatsst. f. M. 2 o. 3 St. Koonstr. 19, 2 r. **Anst. Monatsm. f. Mth. 1.** Werderstr. 4, B. 1. l.

Ein t. Mädchen f. Monatsst. Göttenstr. 19, M. 3. **Unabh. Mädchen**, w. im Kochen erfahren ist, sucht Monatsstelle den g. Tag in best. Hause.

Offerten unter V. 215 an den Tagbl.-Verlag. **Fr. f. Monatsst. für Morg.** Karlsruherstr. 13, M. f. 2 St. Mth. 1. **Schiersteinerstr. 16, M. 1. l.**

Eine Frau sucht Monatsstelle für Morgens 2 Stunden. Vertramstr. 20, Hth. 1 r. **Mädchen** sucht Monatsstelle Feldstr. 16, Hth. 1. St.

Alt. M. f. d. 3-6 Uhr Mth. 1. Nidelsberg 18, 1. **Anst. Monatsmädchen** sucht Monatsstelle. Römerberg 12, 2. l. bei Frau Damm.

G. M. w. kochen l. f. auf einige Wochen St. in Geschäftsh. od. bürg. Haush. Göttenstr. 6, 3. l. **Anst. Mädchen**, d. kochen kann f. Auswärtige. Näheres Mainzerstraße 14.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Wer Stellung sucht, verlange sofort Deutschl. Neueste Vacanzpost, Berlin W. 35.

Architekt,

Klotter Architekturzeichner für Innen- und Außenentwurf und Detail moderner Richtung gesucht. Eventl. werden die betr. Arbeiten auch als Nebenschäftigung abgegeben. Gest. Offerten sub M. 212 an den Tagbl.-Verlag.

Bautechniker, Klotter Zeichner, auf sofort gesucht. Off. unter J. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Verkäufer gesucht. C. F. W. Schwante Nachf. Schreiber gesucht. Bureau Philippbergstraße 10.

Junger Heizer-Gesuch.

Für die Bedienung einer Heizungs- und Badeanlage in einem großen Hotel in Wiesbaden wird sofort ein tüchtiger Mann gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter A. 273 an den Tagbl.-Verlag.

Selbstständiger Schlossergehülfe gesucht. Näh. bei N. Dausch, Blücherplatz 2.

Glasergehülfe gesucht. Blücherplatz 2. **Glasergehülfe** zum Verglasen a. 14 Tage nach auswärts gef. Th. Dauterich, Albrechtstr. 5.

Tüchtiger Tapezier-Gehülfe sofort gesucht. Best. Feldstraße 21.

Tüchtige Maurer, hauptsächlich für Feinarbeit, bei hohem Lohn gesucht. Actien-Gesellschaft für Hoch- u. Tiefbauten Bahnhofbau Wiesbaden.

Tüchtiger

Hofenschnneider per sofort auf dauernd gesucht.

M. Schneider, Kirchstraße 29 31.

Schneider, Groß- und Kleinfacharbeiter, sucht Arbeit: Sackm. d. Schneid- u. Zinnung. Wühlg. 5, 1. **Tücht. Schneider** sucht d. Frank, Wörthstr. 13.

Tücht. Wochenschnneider gef. Albrechtstr. 13. **Fr. dauernd w. erl. Schneider** gef. Karlsruherstr. 6.

Tücht. Schneidergehülfe gegen hohen Lohn gesucht. Friedrichstraße 47. Han.

Erstkl. Hofenmacher sofort gesucht. Franz Baumann, Kochbrunnenplatz 1.

Erfahrener, Gärtnergehülfe sofort gesucht. **Ein Landschaftsgärtner** (Schülfe) sofort gesucht. Geisbergstraße 14.

Gärtnergeh. gef. Th. Schmidt, Dohheim, Strassenm.

Lehrling mit guter Schulbildung sofort gesucht. **Baubüreau M. Bollmann**, a. d. Ringkirche 2.

Schlosserlehrling gesucht. Elenbogenstraße 6. **Ein Kleiderlehrling** für Hotel gesucht.

Fr. Marraf, Stellenvermittl., 7. Al. Langgasse 7.

Kochlehrling per sofort gesucht. Hotel St. Petersburg.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen fleißigen und sauberen, jung verheirateten Mann als Hausmeister. Freie Wohnung im Hause. Handwerker erhalten den Vorrang.

W. Gasser & Co., Friedrichstr. 40, 1.

Herrschastlicher Diener,

mit guten Zeugnissen, welcher durchaus zuverlässig ist, gewandt serviren kann und in allen Hausarbeiten unterrichtet, gesucht. Offerten unter R. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschastsdieners,

angehender Kammerdiener, große städtische Ver., ledig und mit langjährig. Zeugnissen, sof. gesucht, ferner einen Herrschastsdieners für größere Fremdenpension als Portier d. Wiesbadens ältesten u. Haupt-Platzierungsbüreau von Carl Grünberg, Stellenvermittler, Rheinisch. Stellenbüreau, Goldgasse 17, Part., Tel. 434.

Schuhmacher sucht Arbeit auf Logis. Bülowstraße 4, Hth. 3. St.

Zwei Brüder suchen als Kochlehrlinge die Hotelküche zu erlernen, wenn möglich zusammen. Offerten unter S. 213 an den Tagbl.-Verlag.

Junger verh. Mann f. Stell. gl. w. Art. Vorstr. 4, Hth. Part.

J. Mann m. g. Zeugn. f. Stell. als Hausdiener. Offerten unter T. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Junger verh. Mann sucht Stellung, gl. w. Art. Offerten an H. Frodt, Lehrstraße 12, Hth. 1.

Tüchtiger Hausdame per sofort gesucht. Ferd. Alster, Nidelsberg 9.

Hausdame vom Lande gesucht. Kösterstraße 5. **Junger Hausdame**, 16-18 Jahre, gesucht. Quersiedelstraße 7, Baden.

Gewandter Stadtkundiger Fahrersuche gesucht. Hornung, Al. Webergasse 9.

Tücht. Id. Kutscher sofort gesucht. Kost und Logis im Hause. Goldgasse 15.

Ein Kutscher für Geschäftswagen gesucht. Adlerstraße 58, Part.

Kutscher, welcher Stadtkundig ist, sofort gesucht. Adolfsstraße 6.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht. Sedanstraße 3.

Tüchtiger verheirateter Fuhrmann auf gleich für dauernd gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Cq. **Bantagelöhner** gesucht. Neubau Bellevue.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Techniker sucht bei bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung. Näh. Adlerstraße 24, 1.

Techniker

erfahren im Hoch- und Tiefbau, hauptsächlich im gekamerten Eisenbahnbau, sucht Stellung. Auch Übernahme kleinerer Bauausführungen resp. Geschäftsbeth. Vorstr. 4, 1 r.

Junger Kaufmann, 21 Jahre alt, mit allen Arbeiten vertraut, Stenographie u. Schreibmach. kundig, sucht, gestützt auf la. Referenzen, Stell. Off. unter S. 211 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann vom Lande, d. im Colonialwaaren-Geschäft gel. hat, sucht Beschäftigung auf Lager oder im Geschäft. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter E. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete verheiratete Leute

ohne Kinder, franz., engl. u. holl. sprechend, suchen, gestützt auf sehr gute Zeugn., Stellung, am liebsten in Hotel, da Beide mit der Branche durchaus vertraut sind. Offerten unter J. 202 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann mit flotter Handschrift f. Arbeiten. Man? sagt der Tagbl.-Verl.

Da Junger Mann sucht zum sofortigen Eintritt Vertrauensposten. Caution kann gestellt werden. Militärfrei, 2 Jahre Unteroffiz., gel. Schlosser. Offerten unter L. 21. Mainz, Gaustr. 59, 1.

Tücht. Schuhmacher sucht Arbeit auf Logis. Bülowstraße 4, Hth. 3. St.

Zwei Brüder suchen als Kochlehrlinge die Hotelküche zu erlernen, wenn möglich zusammen. Offerten unter S. 213 an den Tagbl.-Verlag.

Junger verh. Mann f. Stell. gl. w. Art. Vorstr. 4, Hth. Part.

J. Mann m. g. Zeugn. f. Stell. als Hausdiener. Offerten unter T. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Junger verh. Mann sucht Stellung, gl. w. Art. Offerten an H. Frodt, Lehrstraße 12, Hth. 1.

Schütze die Frau!

Buch, hochwichtig für jede Frau und Familie, von Frau Emma Kohlen, Dresden, Grunstraße 17.

Gashaus zur Schleifmühle, Marktstraße.

Neues Sauerbrant, Neue Salz- und Essigwaren, 2494. Preisgebeeren, Kohl. Boll-Gänge.

Schütze die Frau! Buch, hochwichtig für jede Frau und Familie, von Frau Emma Kohlen, Dresden, Grunstraße 17.

Schütze die Frau! Buch, hochwichtig für jede Frau und Familie, von Frau Emma Kohlen, Dresden, Grunstraße 17.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 25 folgenden:

Adolfshöhe: Horn, Wiesbadener Allee 72.

Adolfsstraße: Behnert, Adolfsstr. 3; Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße: Hinkelmann, Armenruhstr. 14.

Bahnhofstraße: Kraft, Bahnhofstr. 15; Emmerich, Ede Gaugasse 1.

Burggasse: Reichhöfer Bwe., Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße: Michels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße: Kraft, Bahnhofstr. 15; Gies, Webergasse 21.

Frankfurterstraße: Freix, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße: Krupp, Friedrichstr. 7.

Gartenstraße: Nahr, Kaiserstr. 63.

Gaugasse: Kraft, Bahnhofstr. 15; Gies, Webergasse 21; Emmerich, Ede Bahnhofstr.; Freix, Gaugasse 26.

Heppenheimstraße: Freix, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße: Hammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße: Hammes, Kaiserstr. 17; Nahr, Kaiserstr. 63; Speck, Kaiserstr. 55; Ehrhardt, Kaiserstr. 53.

Kirchgasse: Bindorf, Kirchgasse 18.

Krausgasse: Schneiderhöhn, Rheinstr. 11; Behnert, Adolfsstr. 3.

Mainzerstraße: Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7; Göttinger, Wiesbadenerstr. 11; Krämer, Schloßstr. 27; Weil, Ede Rathhausstr.

Mengasse: Michels, Elisabethenstr. 19; Ludwig (Köln. Konsum-Ges.), Rathhausstr. 8a.

Obergasse: Krämer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße: Weil, Ede Mainzerstr.; Ludwig (Köln. Konsum-Ges.), Rathhausstr. 8a; Müller, Rathhausstr. 78; Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Rheinstraße: Kadner, Rheinstr. 10; Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse: Bindorf, Kirchgasse 18.

Schloßstraße: Krämer, Schloßstr. 27.

Schulstraße: Hammes, Kaiserstr. 17.

Schelemannstraße: Müller, Rathhausstr. 78.

Webergasse: Freix, Gaugasse 26; Gies, Webergasse 21.

Wiesbadener Allee: Horn, Wiesbadener Allee 72.

Wiesbadenerstraße: Göttinger, Wiesbadenerstr. 11; Brant, Wiesbadenerstr. 33; Reichhöfer Bwe., Wiesbadenerstr. 84; Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Das Wiesbadener Tagblatt

gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Israelitische Cultusgemeinde.

Die beiden Friedhöfe unserer Gemeinde sind von jetzt ab täglich
von 10 bis 4 Uhr geöffnet.
Freitags und Samstags sind die Friedhöfe geschlossen.
Wiesbaden, den 18. Oktober 1905.

Der Vorstand der israelitischen Cultusgemeinde.

Dauerbrand-Ofen,

amerikanische und irische Systeme.

Niederlage von Riefner-Ofen.

Neufang-Ofen,

beste Dauerbrenner für jede Kohle.

Regulier-Füll-Ofen.

Kochherde

in schwarz u. emailirt.

2826

Große Auswahl zu billigsten Preisen.

M. Grorath Nachf.,

Kirchgasse 10. — Telefon 241.



F 332

Handschuhe.

Zur Herbst- und Winter-Saison empfehle alle Neuheiten in

Handschuhen, Glacé-Handschuhen mit und ohne Futter in allen Preislagen, Leder-Imitation-Handschuhe mit und ohne Futter zu sehr billigen Preisen. Militär-Handschuhe, Krimmer- und Ringwood-Handschuhe in allen Sorten. Kinder-Glacé mit und ohne Futter in allen Größen. Glacé, Sued, Fuchsen, Venezianer, Wasch- und Wildleder-Handschuhe. Große Auswahl in Jagd-, Reit- und Fahrhandschuhen mit und ohne Pelzfutter. Cravatten in großer Auswahl, in den neuesten Mustern und Facons. Hosenträger, Portemonnaies, Kragen, Manschetten, Semden. 2834 Große Auswahl in den neuesten Leder- und Gold-Gürteln.

Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft, 17 Langgasse 17.

150

Knaben-Paletots, nur gute Waare, in allen Größen u. Farben (Gelegenheitsverkauf), früherer Preis Mk. 6, 8, 10, 12, 15, 18, jetzt Mk. 3, 50, 4, 50, 6, 7, 8, 9, je lange Vorwahl reicht; Ansehen gestattet. Schwalbacherstr. 30, 1 St.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuester Katalog mit m. Empfehlung viel Aerzte u. Prof. gratis u. fr. H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92. General-Depot: P. A. Koss, Taunusstrasse 2.

Knitten

Postkoll 250 Franco. H. Petersen, Angelfund, B. Hensburg.

50 Pf.

per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von 18 Flaschen, sehr schöner guter

Zischwein,

eigenes Bäckstuck. In Flaschen von 20 Liter ab à 50 Pf. Probeflaschen 50 Pf. 2513

E. Brunn, Weinhandlung, Adelsbergstr. 33. Tel. 2274. Derzogl. Anhalt. Hoflieferant.

Butter

5 Pf. Butter, 5 Pf. Sonig Mk. 5, — F76 Koch, 52 Markt, via Schief.

Bien-Quitten zu verl. Geisbergstraße 5.

Kartoffeln, beste Sorten, empfiehlt billigst H. Güttler, Dohr-Str. 105.

Fremden-Verzeichnis.

Bayrischer Hof. Bühler, Fr., Weiler a. See. — Gast, Nürnberg. — Bühler, Fr., Neuendettelsau.
Hotel Biemer. Dupree, Lady m. 3 Töchtern, Portsmouth.
Schwarzer Bock. Rogmans-Remmers, Rent. m. Fr., Kleve. — v. Briesen, Oberst a. D., Kaltwasser. — Müller, Finanzrat, Stuttgart. — Hamburger, Kfm. m. Fr., Posen. — Israel, Fr. Rent. m. S., Berlin.
Zwei Böcke. Planer, Kfm., Frankfurt.
Hotel Bachmann. Schobert, Langenschwalbach.
Hotel und Badhaus Continental. Müller-Breslau, Kgl. Reg.-Baumeister m. Fr., Grünwald. — Zoellner, Pastor, Kaiserswerth. — Dohrmann, Rent. m. Fr., Kuxhaven. — Stauder, Brauereibes. m. Fr., Altenessen. — Schumann, Baumeister, Mittweida. — Herold, Fr. Rent., Kirm. — Simon, Fr. Rent., Kirm.
Dahlheim. Knippe, Rent. m. Fr., Neu-Seeland.
Deutsches Haus. Schmidt, Kfm. m. Fr., Nassau. — Bender, Ingen. m. Fr., Mainz. — Valentin, Kfm., Bremen. — Müller, Fr., Hannover.
Dietrichshöhe. Schütte, Kfm. m. Fr., Hamburg. — v. Waldow, Fr., Woldenburg-Merenthin. — Meissner, Oberleut., Langfuhr. — Bardt, Fr. Rittergutsbes., Lubosch (Posen). — Wendhausen, Fr., Laufen auf Rügen.
Einhorn. Jakob, Kfm., Pirmasens. — Rheinfelder, Kfm., Schweinfurt. — Rosenthaler, Kfm., Köln. — Tanere, Kfm., Lippespringe. — Nußbaum, Kfm., Fulda. — Addor, Kfm., Zürich.
Eisenbahn-Hotel. Müller, Kfm. m. Fr., Coblenz. — Wingmori, Ingen., Thorm. — Hillegom, Kfm., Mannheim. — Klemmer, Bergakademiker, Ems. — Messow, Kfm., Leipzig. — Schild, Cand. phil., Bonn. — Kieselbach, Kfm. m. Fr., Köln. — Kreidl, Kfm., Düsseldorf. — Bursche, Prediger, Nordhausen. — Grether, Kfm., Hadamar. — Heidenreich, Reallehrer, Mornheim.
Englischer Hof. Dernen, Rent., Godesberg. — de Godycka Cwisko, Fr., Warschau. — Esser, Kfm., Krefeld. — v. Esser, Kfm., Krefeld. — Warodell, Fr., Petersburg. — Friedberg, Kfm., Warschau. — Lewenstamm, Direktor, Zarietice. — Hermann, Ziegeleibes., Herzfeld. — Lütge, Kfm. m. Fr., Düsseldorf.
Erbsprinz. Hankel, Kfm., Weilburg. — Bressens, Nürnberg. — Bischof, Kfm., München. — Gatzert, Kfm., Bad Nauheim. — Pickard, Fr., Nauroth. — Schnabel, Kfm., Langenschwalbach.
Europäischer Hof. Fricke, Ingen. m. Schwesler, Neunkirchen. — Dähler, Kfm., Barmen. — Pilichowsky, Kfm., Lodz. — Caldwellewyher, Kfm., Barmen. — Loerbrocks, Major m. Fr., Gießen. — Weber, Kfm., Selb. — Mucke, Architekt, Hagen. — Stamm, Rezitator, Hannover. — Grammel, Rentiant, Limburg. — Müller, Dr. med. m. Fr., Eltville.
Hotel Fuhr. Wilde, Fr., Berlin. — Herzog, Kfm., Barmen. — Trapp, Kfm., Coblenz. — Mecklenburg, Kfm., Wien. — Meyer, Kfm. m. Fr., Bingen.
Grüner Wald. Klein, Fr. Direktor m. T., Bonn. — Fellheimer, Kfm., Stuttgart. — Wulff, Kfm., Berlin. — Rieth, Kfm., Pymont. — Hagemeister, Kfm., Hamburg. — Fischer, Kfm., Berlin. — Hering, Kfm. m. Fr., Riessa. — Linden, Direktor, Bonn. — Brummer, Kfm., Berlin. — Dankworth, Kfm., Barmen. — Reichel, Lehrer, Mannheim. — Mausbacher, Kfm., Berlin. — Bartsch, Verwalter, Mannheim. — Herz, Kfm., Nürnberg. — Davids, Kfm. m. Fr., Stettin. — Günther, Kfm., Hanau. — Etzler, Kfm., Ratibor. — Kueller, Kfm., Köln. — Haussler, Fabr., Offenbach. — Voigt, Prediger, Offenbach. — Koehler, Fabr., Offenbach. — Rochow, Fabr., Offenbach. — Rauff, Fabr., München. — Peter, Kfm., Frankfurt. — Marcus, Kfm., Berlin. — Schmidt, Kfm., Wien. — Tennie, Amtsvorsteher m. Fr., Herzebrun. — Reissner, Ing., Cassel. — Hochschild, Kfm. m. Bruder, Metz. — Mennic, Kfm., Neuenahr. — Kofferath, Kfm. m. Fr., Bonn. — Höfler, Kfm., Chemnitz. — Gudsorf, Kfm., Köln. — Köstermann, Kfm., Barmen. — Boley, Kfm., Berlin. — Kisten, Major m. Fam., Breslau. — Alte, Kfm., Velbert. — Kahn, Kfm., Straßburg. — Wernicke, Ing., Neheim.
Happel. Bretschneider, Architekt m. Tocht., Gelsenkirchen. — Harner, Kfm. m. Fr., Köln. — Mann, Homburg v. d. H. — Krebs, Kfm., Dresden. — Ebert, Kfm., Bromberg. — Vols, Kfm. m. Fr., Chemnitz. — Grün, Kfm., Hamburg.
Vier Jahreszeiten. Heineck, Fr., Leipzig. — Seifarth, Hamburg. — Flinsch, Rent., Leipzig. — David, m. Fr., Rumänien. — Golle, Rittergutsbes., Syrau.
Hotel Imperial. Freistadt, Kfm., Hamburg. — Bassano, Buenos Aires. — Sievers, Rent., Buenos Aires. — Lowitz, London. — Scheulen, Rent. m. Tocht., Barmen.
Kaiserbad. Rubinfeuer, Kfm., Charlottenburg. — Bensch, Rent., Leipzig. — Widmann-Bensch, Fr. Rent., Leipzig.
Hotel Lloyd. Wagner, Ökonom, Rauschermühle.

Kaiserhof. Springer, Fr., Wien. — Keudel-Busch, m. Fam. u. Bed., London. — Elias, Fr., Hamburg. — v. Bulow, Offizier, Darmstadt. — v. Kohl-Kohlenegg, Fr. m. Kind u. Jungfer, Wien. — v. Schultze-Dratzig, Fr. m. Bed., Hochheim. — Wolff, Hannover.
Königlicher Hof. Becher, Fabr., Barmen. — Hoffmeister, m. Fr., Heidelberg.
Goldenes Kreuz. Cotte, Kfm. m. Fr., Rüdigershausen. — Mecke, Kfm., Rüdigershausen. — Guckes, Idstein.
Mehler. Schulz, Leut., Diederhofen. — Hoffeld, Kfm., Eisenach. — Dörstein, Kfm., Mannheim. — Lindemann, Leut., Metz. — Meissner, Oberleut., Langfuhr. — Tholens, Ingen., Diez.
Metropole u. Monopol. Fromme, Reg.-Präsident m. Fr., Köln. — Ringe, Kfm. m. Fr., Barranquell. — Ohren, Dr. med., Krefeld. — Groenendaal, Ingen., Delft. — Überholz, Kgl. Kreisarzt, Dr. m. Fr. u. Schwägerin, Wittlich. — Frhr. v. Reitzenstein, Offizier, Bruchsal. — Braun, Dr., Paris. — Dicken, Reg.-Ref., Altenkirchen. — Möller, Mannheim. — Schliesmann, Leut., Darmstadt. — Eben, Hauptm., St. Avoird. — Haas, Kfm., Paris. — Zinsen, Dr. m. Fr., Köln. — Rosenthal, Kfm. m. Fr., Berlin. — Fischer, Bureauchef, Düsseldorf. — Raltes, Brauereibes., St. Johann.
Minerva. Frhr. v. Romberg, Oberleut. a. D., Düsseldorf. — Antwied, Fr. Baron, Charlottenburg.
Hotel Nassau. Lang, Baumeister, Weissenburg. — v. Wogau, Rent. m. Fr., Moskau. — Cole, Fr. Rent., Boston. — Brown, Fr., Boston. — Woroniski, Stud., St. Gallen. — Luyken, Fr. Rent., Düsseldorf. — Sachs-Hellmann, Rent., Frankfurt. — Schaefer, Rent. m. Fr., Düsseldorf. — Böninger, Rent. m. Fr., Berlin. — Bahlsen, Ingen., Düsseldorf. — Scheibler, Fr., Godesberg. — Bonk, Kfm. m. Fr., Asuncion.
Kuranstalt Nerotal. Wolters, Krefeld.
Hotel Nizza. v. Wurmb, Exzell., Fr., Karlsruhe. — de Bosch Kemper, Haag. — Barton Payne, Honble, Fr., Chicago.
Palast-Hotel. v. Grundherr, Rent., Paris. — v. Nikorovisz, Fr., Rußland. — v. Ulaszyn, Fr., Rußland. — Günther-Friedrich, Fr., Remscheid. — v. Hopfen, Rittmeister, Straßburg. — Kollmann, Fr. Leut., Forbach. — Pfug, Kfm., Frankfurt. — v. Oldershausen, Frhr. u. Freifrau, Dresden. — Seyffart, Geh. Rat m. Fr., Krefeld. — Riesen-Berg, Rent., Lodz. — Niedieck, Rent. m. Bed., Lobberich. — Keller, Rent., Kassel. — Haas, Fabr., Remscheid. — Schifer, Stud., Lüttich. — von Finkenstein, Rent., Berlin. — Oberwarth, Rent., Berlin.
Pariser Hof. Maas, Ingen., Frankfurt.
Petersburg. Magdeburg, Knappschaffsart, Dr. m. Fr., Grube Reden b. Saarbrücken.
Promenade-Hotel. Grünwald, Berlin. — Schaskolski, Stud., Petersburg. — Mühl, Kfm., Danzig. — Jonas, Kfm., Bad Dürkheim. — Simon, Fr., Weisenheim.
Zur guten Quelle. Langschieb, Kfm., Limburg.
Quaisana. Stresemann, Fr. Rent., Berlin. — v. Schaesberg, Graf, Krickenberg. — v. Tolschin, Exzell., Wirkl. Staatsrat, Petersburg. — Milch, Direktor, Frankfurt. — v. Beringe Lengerke, Fr. Rent., Berlin. — Gleisberg, Rent., Grimma. — Diltthey, Fabrikbes. m. Fr., Rheylt.
Reichspost. Dormann, Kgl. Geometer m. Fr., Siegburg. — Lesselberg, Fabr., Berlin. — Mey, Kfm., Berlin. — Stanislaus, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Ohl, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Bickel, Dr. med., München. — Jung, Fr., Schlangebad. — Harrsch, Kfm., Lahm.
Rhein-Hotel. Gottlieb, Fr. m. S., New York. — Wirth, Kreuznach. — Koppin, Assessor, Hanau. — Seuck, Dr. jur. m. Fr., Kolmar.
Hotel Ries. Lehnkering, Kfm., Düsseldorf. — Georgi, Major, Hadersleben.
Hotel Rose. Kingstone, Fr., London. — van Eysinga, 2 Fr., Leeuwarden. — Baedeker, Berlin. — Reuther, Fr., Köln. — Euler, Düsseldorf. — Löbnitz, Fr., Edinburg. — Gerken, Rosendael. — Somerville, Fr., Hamilton. — Rautenstrauch, Trier. — Michahelles, m. Fr., Hamburg. — vom Rath, Ref., Köln. — Meyer, m. Fr. u. Bed., London. — Plessner, m. Fr., Odessa. — de Welden-Rengers, Baronin, Haag.
Hotel Royal. Duffen, Fr., Mannheim. — Josupeit, Leut., Saarlouis. — Bickel, Oberst z. D., Mehlern.
Savoy-Hotel. Hanauer, Kfm., Frankfurt.
Schützenhof. Pfeil, Fr., Berlin. — Katz, Kfm., Berlin. — Schronz, Direktor, Berlin. — Schmidt, Ziegeleibes., Berlin. — Headley, Fr., London. — Müller, Verwalter, Burgbroil. — Wittenberg, Kfm. m. Fr., Dortmund.
Schweinsberg. Blumenfeld, Kfm. m. Fr., Essen. — Nicol, Kfm., München. — Hiegemann, Kfm., Köln. — Zuchschwerdt, Kfm., Hmenau. — Zech, Ing. m. Fr., Dortmund.
Tannhäuser. Pohl, Kfm., Köln. — Klann, Kand. jur., Regensburg. — Bolcale, Kand. med., Regensburg. — Illes, Kfm.,

Remscheid. — Hossfeld, Kfm. m. Fam., Braunschweig. — Bandusel, Kfm. m. Fr., Mainz. — Posta, Kfm., Köln. — Schmidt, Kfm., St. Johann. — Eshels, Inspektor, Westerland. — Schumacher, Köln. — Durand, m. Fr., Bordeaux.
Spiegel. Goldsobel, Stud., Lüttich. — Senator, Kfm., Berlin.
Tannus-Hotel. Moll, Kfm., Berlin. — v. Leprel, Baron, Berlin. — Deppe, Kl., Hamburg. — Wahl, Ing., München. — Rau, Kfm., Alzey. — Fröhlich, Kfm., Olmütz. — Schwarz, Fabr., München. — v. Ratschunsky, Exzell., Wirkl. Geh. Staatsrat, Smolensk. — Varenkamp, Justizrat, Düsseldorf. — Foltz, Kfm. m. Fr., Aussig. — Etdinger, Kfm., Mannheim. — Ross, Rechtsanw. m. Fr., Frankfurt. — Geiger, Kfm., Heidelberg. — Frentzen, Baurat, Berlin. — Gaertner, Kfm., Mülheim. — Hovel, Kfm., Chemnitz. — Erbach, Hofopernsänger, Mannheim. — Frey, Fr. Kand. jur., Heidelberg. — Neymann, Fr. Rent. m. Fam., Kieff. — van Ryswyk de Jong, Hauptm. m. Fr., Haag. — Funke, Kfm., Hagen. — Heinz, Postassistent m. Fr., Weilburg. — Squirrel, Stud., Freiburg. — de Voigt, Dr. med. m. Fr., Arnheim. — Schmitz, Rent. m. Fr., London. — Darnig, m. Fr., Lochem.
Union. Lessle, Kfm. m. Fr., Heidelberg. — Skurnik, Kfm., Hamburg. — Glieden, Kfm., Straßburg. — Deetgen, Hamburg. — Hohmer, Fr., Mainz. — Blockhaus, Uerruhr. — Möller, Magdeburg. — Flierbaum, Kfm. m. Fr., Bonn. — Gross, Fr., Runkel.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Graf Schwerin, Stud., Friedelhausen. — Komer, London. — van Hasselt, Amsterdam. — Lohmann, Fabr., Emmerich. — Burck, Weingutsbes., Burckshof. — Grohe, Fr., Straßburg. — Bork, Fr., Genf. — Walkington, Fr., Genf. — v. Lieres, Reg.-Assessor, Kassel. — Willich, Direktor m. Fr., Dortmund. — Steller, Justizrat, Torgau. — Werninghaus, Hamburg. — Kaufmann, Mannheim. — Faehndrich, Fr., geb. Frein v. Nordeck zur Rabenau m. Bed., Friedelhausen. — Levy, London. — Loose, Dr. med. m. Fr., Hsborn. — Kaufmann, Mannheim.
Vogel. Brenner, Kfm. m. S., Porte Alegre. — Walter, Straßburg. — Diernder, Kfm., Lucca. — Jonghauser, Rechtsanw., Coblenz. — Schröck, Dr. med. m. Fr., Eisleben. — Huzel, Kfm., Karlsruhe. — Butz, m. Fr., Krefeld. — Köhlemann, Kfm., Berlin.
Weins. Paul, Kfm., Melle. — Kauffmann, Kfm., Berlin. — Cammer, Kfm., Berlin. — Ketelsen, Ronesburg. — Kreitz, Kfm., Hannover. — Kauffmann, Kfm., Berlin. — Heydenreich, Kfm., Köln. — Hatzfeld, Gerichtsrat, Biedenkopf. — Lubbers, Architekt m. Fr., Wilhelmshaven.
Westfälischer Hof. Moritz, Bergwerksbes., Weilburg. — Geck, Stud., Straßburg.
Wilhelma. Graf Waldert, Rent., Dietenhofen. — Fryde, Kfm., m. Fr., Lodz. — de Brügge, Fr. Rent. m. Courier, Rochester. — v. Kötthe, Justizrat m. Fr., Bonn.
In Privathäusern:
Villa Beatrice. Gräfin v. Strachwitz, Fr. Rent., Dresden.
Gr. Burgstraße 5. v. Raitenbuch, Baronin, Hannover.
Friedrichstraße 5. v. Kleist, Hauptm. i. d. Schutztruppe m. Bed., Südwestafrika. — v. Kleist, Oberleut. i. d. Kais. Schutztruppe m. Bed., Südwestafrika.
Friedrichstraße 23. Esser, Fabrikbes., Görlitz.
Hecks Privathotel. Berkenheim, Dr. med., Moskau. — Salmon, Fr., Bamberg. — Pracht, Ref., Eisenach.
Villa Helene. Harcher, Bürgermeister, Saar-Union. — Quade, Fr., Pfaffendorf.
Villa Hertla. Kramberger, Fr. Rent., Dolnji Mihogar.
Evang. Hospiz. Kretze, Eisenb.-Sekretär m. Fr., Essen. — Voß, Fr., New York. — Möller, Herzbach. — Dietz, Oberleut. — Kehlkopf, Kfm., Elberfeld. — Krücke, Fr., Kiburg. — Lickendral, Fr., Herborn. — Basler, Kantor m. Fr. u. Schwester, Pitschen. — Schlissmann, Fr., Stuttgart.
Villa Humboldt. Warnecke, Oberleut., Straßburg. — Sax, Fr. m. Krankenschwester, Amsterdam.
Pension Kordina. Liebenstein, Fr., Chicago. — v. Oertzen, Oberleut. m. Fr., Demmin.
Luisenstraße 5. Eck, Kfm., Mexiko.
Pension Margareta. Haan, Fabrikbes. m. T., Moselkern. — Schaumann, Fr. Rent., Moselkern. — Lette, Fr. Rent. m. Bed., Haag.
Pension Nerotal 12. Marcus, Fr., Petersburg.
Villa Olanda. Lagermark, Direktor m. Fr., Bön (Norwegen).
Villa Oranienburg. v. Halpert, 2 Fr., Warschau. — v. Poser, Fr. Oberleut., Charlottenburg.
Gartenstraße 20. Lesem, Kfm. m. Fr., Dresden.
Stiftstraße 26. Wache, Fr., Wien.
Pension Westalia. Wachholder, Kfm. m. Fr., Warschau. — Seidel, Kfm., Warschau.
Pension Windsor. Kooy, Rent. m. Bed., Haag.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

Aarstraße:

Konfiet, Emserstr. 48.

Adelheidstraße:

Jung Wwe. Nachf., Ede Adolphe-
hofmann, Ede Karlstr.; (allee;
Blumer, Ede Schierheimerstr.

Adlerstraße:

Groll, Ede Schwalbacherstr.;
Dönges, Ede Hirschgraben;
Homburg, Ede Schachtstr.

Adolphsallee:

Jung Wwe. Nachf., Ede Adelheid-
senbel, Albrechtstr. 16; (straße;
Groll, Ede Goethestr.;
Weygandt, Schlichterstr. 16.

Albrechtstraße:

Senbel, Albrechtstr. 16;
Nichter Wwe., Ede Moritzstr.;
Hild, Ede Luxemburgstr.;
Kohl, Albrechtstr. 42;
Müller Wwe., Ede Nikolastr.;
Krauß, Ede Dranienstr.

Am Römerthor:

Urban, Am Römerthor 7.

Bahnhoffstraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7;
Engelmann, Bahnhofstr. 4.

Bertramstraße:

Brinz, Ede Eleonorenstr.;
Senebald, Ede Bismarck-Ring.

Bismarck-Ring:

Senebald, Ede Bertramstr.;
Spring, Ede Weichstr.;
Selbig, Ede Blücherstr.;
Becker, Ede Hermannstr.;
Lang, Ede Dorfstr.;
Söhnelein, Weichstr. 51;
Madenheimer, Ede Dogheimerstr.;
Lang, Sedanplatz 3.

Blücherstraße:

Schott, Ede Hellmundstr.;
Sauerjapf, Ede Walramstr.;
Spring, Ede Bismarck-Ring.

Blücherplatz:

Kannanek, Ede Moon- u. Dorfstr.

Blücherstraße:

Selbig, Ede Bismarck-Ring;
Heinrich, Blücherstr. 24;
Preis, Blücherstr. 4.

Bülowstraße:

Ehl, Bülowstr. 7;
Chrmann, Ede Moonstr.;
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Blum, Gneisenaustr. 25.

Große Burgstraße:

Heut, Große Burgstr. 17.

Castellstraße:

Maus, Castellstr. 10.

Clarenthalerstraße:

Knapp, Ede Dogheimerstr.

Dambachthal:

Hendrich, Ede Kapellenstr.

Delaspeystraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7.

Dogheimerstraße:

Berghäuser, Ede Zimmermannstr.;
Fuchs, Ede Hellmundstr.;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Knapp, Dogheimerstr. 72;
Madenheimer, Bismarck-Ring 1;
Fuchs, Eltvillerstr. 2.

Dreiweidenstraße:

Saß, Göttenstr. 7.

Drudenstraße:

Kannanek, Drudenstr. 8;
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Kohl, Seerobenstr. 19.

Eleonorenstraße:

Brinz, Ede Bertramstr.

Eltvillerstraße:

Mark, Ede Rüdesheimerstr.;
Krahenberger, Rheingauerstr. 9;
Bird, Rheingauerstr. 14;
Fuchs, Ede Dogheimerstr.

Emserstraße:

Kannanek, Drudenstr. 8;
Konfiet, Emserstr. 48.

Faulbrunnenstraße:

Engel, Ede Schwalbacherstr.;
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.

Feldstraße:

Herrmann, Feldstr. 2;
Söhngen, Ede Kellerstr.;
Schwenk, Feldstr. 24.

Frankenstraße:

Rudolph, Ede Walramstr.;
Weichle, Frankenstr. 17;
West, Frankenstr. 4;
Krieger, Frankenstr. 22.

Friedrichstraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7;
Philippi, Neugasse 4;
Kunzheim, Ede Schwalbacherstr.;
Engel, Dorfstr., Ede Neugasse.

Gemeindebadgäßchen:

Gilbert, Michelsberg 16.

Gerichtsstraße:

Maus, Dranienstr. 21.

Gneisenaustraße:

Werner, Dorfstr. 27;
Becht, Ede Westendstr.;
Blum, Ede Bülowstr.

Goebenstraße:

Saß, Goebenstr. 7;
Senebald, Ede Bertramstr. und
Bismarck-Ring;
Kaspar, Ede Berderstr.

Goethestraße:

Weygandt, Goethestr. 7;
Groll, Ede Adolphsallee;
Klees, Ede Moritzstr.;
Sauter, Ede Dranienstr.

Grabenstraße:

Schaus, Neugasse 17.

Gustav-Adolfstraße:

Horn, Ede Hartingstr.

Hartingstraße:

Rebert Wwe., Philippbergstr. 29;
Horn, Ede Gustav-Adolfstr.

Helenestraße:

Dorn, Helenestr. 22;
Gruel, Weichstr. 7.

Hellmundstraße:

Bürger, Hellmundstr. 27;
Hahbach, Hellmundstr. 43;
Schott, Ede Weichstr.;
Jäger, Ede Hermannstr.;
Fuchs, Ede Dogheimerstr.;
Wed, Frankenstr. 4;
Rafis, Weichstr. 25;
Rafis, Ede Weichstr.

Herderstraße:

Schönfelder, Ede Luxemburgstr.;
Horn, Weichstr. 17;
Kupla, Herderstr. 6;
Studart, Herderstr. 4.

Hermannstraße:

Becker, Ede Bismarck-Ring;
Fuchs, Walramstr. 12;
Jäger, Ede Hellmundstr.;
Mühlig, Hermannstr. 15.

Herrngartenstraße:

Gernand, Herrngartenstr. 7.

Hirschgraben:

Dönges, Ede Adlerstr.;
Seilberger, Steingasse 6;
Belte, Webergasse 54.

Hochhäuser:

Gilbert, Michelsberg 16.

Jahnstraße:

Dillmann, Ede Karlstr.;
Schmidt, Ede Böttstr.;
Duth, Ede Kaiser Friedrich-Ring.

Kaiser Friedrich-Ring:

Kuhn, Körnerstr. 6;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Duth, Ede Jahnstr.;
Nöttger, Ede Luxemburgstr.

Kapellenstraße:

Hendrich, Ede Dambachthal.

Karlstraße:

Hofmann, Ede Adelheidstr.;
Dillmann, Ede Jahnstr.;
Bund, Weichstr. 3;
Reef, Ede Rheinstr.

Kellerstraße:

Leudle, Ede Stifftstr.;
Söhngen, Ede Feldstr.

Kirchgasse:

Kall, Kirchgasse 11;
Stassen, Kirchgasse 51;
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.

Körnerstraße:

Kuhn, Körnerstr. 6.

Kahnstraße:

Konfiet, Emserstr. 48.

Kehrstraße:

Seilberger, Ede Hirschgraben.

Luxemburgstraße:

Schönfelder, Ede Herderstr.;
Hild, Ede Albrechtstr.;
Kohl, Albrechtstr. 42;
Nöttger, Kaiser Friedr.-Ring 52.

Marktstraße:

Schaus, Neugasse 17.

Mauergasse:

Herrchen, Mauergasse 9.

Mauritiusstraße:

Minor, Ede Schwalbacherstr.

Michelsberg:

Güttel, Ede Schwalbacherstr.;
Gilbert, Michelsberg 16.

Moritzstraße:

Nichter Wwe., Ede Albrechtstr.;
Weber, Moritzstr. 18;
Klees, Ede Goethestr.;
Fog, Moritzstr. 70;
Maus, Moritzstr. 64;
Stoll, Moritzstr. 60;
Kirsch, Moritzstr. 44.

Mühlgasse:

Heut, Große Burgstr. 17.

Museumstraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7.

Nerostraße:

Baulsch, Nerostr. 12;
Müller, Nerostr. 23;
Kimmel, Ede Röderstr.

Nettelbeckstraße:

Henry, Nettelbeckstr. 7;
Doncker, Westendstr. 36;
Loos, Nettelbeckstr. 11.

Neugasse:

Philippi, Neugasse 4;
Schaus, Neugasse 17;
Spitz, Schulgasse 2;
Herrchen, Mauergasse 9;
Engel, Dorfstr., Ede Friedrichstr.

Nikolastraße:

Gernand, Herrngartenstr. 7;
Krieger, Goethestr. 7;
Müller Wwe., Ede Albrechtstr.;
Weygandt, Schlichterstr. 16.

Oranienstraße:

Enders, Dranienstr. 4;
Sauter, Ede Goethestr.;
Maus, Dranienstr. 21;
Krauß, Ede Albrechtstr.

Philippbergstraße:

Rebert, Philippbergstr. 29;
Horn, Ede Harting- und Gustav-
Adolfstr.;
Roth, Philippbergstr. 9.

Platterstraße:

Maus, Castellstr. 10;
Roth, Philippbergstr. 9.

Querstraße:

Müller, Nerostr. 23.

Raenthalerstraße:

Reifenberger, Raenthalerstr. 6;
Gemmer, Ede Rüdesheimerstr.;
Diehl, Walramstr. 10;
Krahenberger, Ede Raenthalerstr.

Rheingauerstraße:

Reifenberger, Raenthalerstr. 6;
Krahenberger, Rheingauerstr. 2;
Krahenberger, Rheingauerstr. 9;
Bird, Rheingauerstr. 14.

Rheinstraße:

Reef, Ede Karlstr.;
Saub, Ede Böttstr.;
Enders, Dranienstr. 4.

Riehlstraße:

Bund, Riehlstr. 3;
Horn, Riehlstr. 17;
Bey, Riehlstr. 20.

Röderstraße:

Cron, Ede Römerberg;
Riehl, Röderstr. 27;
Kimmel, Ede Nerostr.

Römerberg:

Krug, Römerberg 7;
Cron, Ede Röderstr.;
Behrer, Schachtstr. 31;
Horn, Römerberg 30.

Roonstraße:

Kannanek, Ede Dorfstr.;
Diederichsen, Ede Westendstr.;
Wilhelm, Westendstr. 11;
Chrmann, Bülowstr. 2.

Rüdesheimerstraße:

Gemmer, Rüdesheimerstr. 9;
Mark, Rüdesheimerstr. 21.

Saalgasse:

Stüder, Saalg. 24/26;
Fuchs, Ede Webergasse;
Ende (Filiale der Molkerei von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 35.

Schachtstraße:

Homburg, Ede Adlerstr.;
Behrer, Ede Römerberg.

Scharnhorststraße:

Wagner, Scharnhorststr. 7;
Ehl, Bülowstr. 7;
Arnold, Ede Westendstr.;
Kohler, Ede Westendstr.;
Geiser, Ede Dorfstr.

Schierkeimerstraße:

Blumer, Adelheidstr. 76.

Schlichterstraße:

Weygandt, Schlichterstr. 16.

Schulgasse:

Spitz, Schulgasse 2.

Schwalbacherstraße:

Groll, Ede Adlerstr.;
Güttel, Ede Michelsberg;
Minor, Ede Mauritiusstr.;
Engel, Ede Faulbrunnenstr.;
Kunzheim, Friedrichstr. 50.

Sedanplatz:

Lang, Sedanplatz 3;
Haut, Sedanstr. 9;
Söhnelein, Weichstr. 51;
Hofmann, Westendstr. 1;
Kämpfer, Seerobenstr. 5.

Sedanstraße:

Haut, Sedanstr. 9;
Fischer, Sedanstr. 1.

Seerobenstraße:

Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Kämpfer, Seerobenstr. 5;
Chrmann, Ede Bülowstr. 2;
Kohl, Ede Drudenstr.

Steingasse:

Seilberger, Steingasse 6
Eust, Steingasse 17.

Stiftstraße:

Leudle, Ede Stifftstr.

Taunusstraße:

Schmidt, Taunusstr. 47.

Walkmühlstraße:

Konfiet, Emserstr. 48.

Walramstraße:

Diehl, Walramstr. 10.

Walramstraße:

Fischer, Sedanstr. 1;
Rudolph, Ede Frankenstr.;
Fuchs, Walramstr. 12;
Sauerjapf, Ede Weichstr.

Webergasse:

Fuchs, Ede Saalgasse;
Ende (Filiale der Molkerei von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 35;
Belte, Webergasse 54.

Weilstraße:

Riehl, Röderstr. 27.

Weisenburgstraße:

Haut, Sedanstr. 9.

Wellrichstraße:

Hahbach, Hellmundstr. 43;
Söhnelein, Weichstr. 51;
Gruel, Weichstr. 7;
Rafis, Weichstr. 25;
Rafis, Hellmundstr. 48;
Lang, Sedanplatz 3.

Werderstraße:

Kaspar, Göttenstr. 12.

Westendstraße:

Hofmann, Westendstr. 1;
Diederichsen, Ede Moonstr.;
Wagner, Scharnhorststr. 7;
Arnold, Ede Scharnhorststr.;
Doncker, Ede Nettelbeckstr.;
Wilhelm, Westendstr. 11;
Becht, Gneisenaustr. 19;
Kohler, Ede Scharnhorststr.

Wörthstraße:

Saub, Ede Rheinstr.;
Schmidt, Ede Jahnstr.

Yorkstraße:

Kannanek, Ede Moonstr.;
Lang, Ede Bismarck-Ring;
Geiser, Scharnhorststr. 12;
Werner, Ede Gneisenaustr.
Henry, Ede Nettelbeckstr.

Zimmermannstraße:

Berghäuser, Ede Dogheimerstr.

in den 25 bekannten Ausgabestellen.

Gierstadt:

Carl Häuser, Rathhausstr. 2;
Albert Heberlein, Erbenheimer-
straße 16.

Dogheim:

Friedrich Ott, Wiesbadenerstr. 23.

Erbenheim:

Lisette Stoy, Wwe., Neugasse.

Jahadt:

Karl Martin, Gärtner.

Kloppenheim:

Josef Gilbert, Fabrikarbeiter.

Rambach:

Friedrich Belz, Gartenstr. 8.

Sonnenberg:

Philippine Wiesenborn, Thalstr. 2.

Schierke:

Josef Meßer, Kolporteur.

Wehen:

Elise Gödel, Wwe.

Das Wiesbadener Tagblatt

erscheint in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pfg. monatlich mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr. Sämtliche Ausgabestellen nehmen Bezugs-Bestellungen jederzeit entgegen.

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 5 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Wekamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 490.

Verlags-Zersprecher No. 2933.

Donnerstag, den 19. Oktober.

Redaktions-Zersprecher No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Fejervary redivivus.

Als am 23. September die Verhandlungen zwischen dem Kaiser Franz Josef und den Delegierten der ungarischen Koalitionsparteien sich noch in letzter Stunde zerlegten, wurden die Delegierten, als sie unverrichteter Sache von Wien nach Budapest zurückkehrten, dort von den heißhysterischen Magyarern mit den stürmischen Rufen empfangen: „Gott die Revolution! Freilich wird auch in Ungarn mit Wasser gekocht, und auch dann wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird.“ Die stürmische Entzündung der ungarischen Politiker hat sich unterdessen so weit gelegt, daß Kaiser Franz Josef sich zu dem Versuch entschließen konnte, noch einmal mit Hilfe eines Kabinetts Fejervarys eine Lösung der chronischen Krisis in Ungarn herbeizuführen.

Am gestrigen Mittwoch ist die Wiederernennung Fejervarys zum Ministerpräsidenten offiziell erfolgt, und man hofft in Wien, daß die Kabinettsbildung ohne sonderliche Schwierigkeiten vor sich gehen werde. Es kennzeichnet den sprichwörtlich gewordenen Optimismus der Wiener Politiker, wenn in dem Handschreiben, welches Kaiser Franz Josef an Fejervary gerichtet hat, erklärt wird, daß „ein vollständiges Einvernehmen zwischen der Krone und der Nation bezüglich der durch die Verfassung gewährleisteten Unabhängigkeit“ herrsche. Dieses vollständige Einvernehmen ist nicht einmal eine Selbsttäuschung, sondern lediglich eine leere Redensart, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Lage heute weniger gespannt ist als vor vier Wochen, wo die Vertreter der Koalitionsparteien unter Protest die Residenz des Kaisers und Königs verließen.

Anscheinend liegen die Dinge für Fejervary heute weit günstiger als im Juni, wo er den ersten Versuch einer Kabinettsbildung machte und einige Ministerposten auf Lager behielt, weil er keine Abnehmer dafür fand. Die Lage hat sich dadurch für Fejervary etwas hoffnungsvoller gestaltet, weil die Koalitionsparteien unterdessen den Nichtbefähigungsnachweis für die praktische Politik erbracht haben. Damals und aufs neue, als sich vor vier Wochen die Verhandlungen zwischen der Krone und den Koalitionsparteien zerlegten, schien auch ein Teil der liberalen Parteien nicht abgeneigt zu sein, mit vollen Fäusten in das Koalitionslager überzugehen, und sogar die Sozialdemokraten erklärten sich bereit, die Taktik der Koalition zu unterstützen. Seitdem haben aber die Führer der Koalition gezeigt, daß sie gar nicht

die fleischnadigen Unabhängigkeitspolitiker sind, als welche sie sich ausgegeben hatten. Zuerst hatten die Koalitionsführer drei Programmpunkte aufgestellt, nämlich die Parität in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, die Trennung des gemeinsamen Zollgebiets und die Einführung der ungarischen Kommandosprache bei den ungarischen Regimentern. Dann aber ließ man zunächst den Punkt 1 des Programms fallen, dann folgte Punkt 2, die Trennung des Zollgebiets, und zum Schluss erklärten die vordem unerbittlichen Politiker, daß sie unter Umständen sogar über eine Form, in der auf die ungarische Kommandosprache verzichtet werden könnte, verhandeln würden.

Die Ursache, weshalb die Koalitionspolitiker mit der Zeit müde wurden, lag einmal in der Ratlosigkeit gegenüber der unentwirrbaren Krisis, zweitens aber in der Ankündigung der Wahlreform, mit deren Hilfe Fejervary die Koalition zu sprengen hoffte. Hätte die Krone den Plan Fejervarys, das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht in Ungarn einzuführen, nicht noch im letzten Augenblick verworfen aus Besorgnis, daß diese Wahlreform nach Österreich hinüber anstehend wirken könne, so wäre die Koalition vielleicht noch weiter zu Kreuze gekrochen. So aber wurde die radikale Reform durch den Plan eines Pluralwahlsystems ersetzt, welches nur eine sehr mäßige Umwälzung der derzeitigen politischen Verhältnisse in Ungarn verursachen dürfte, wenn — es überhaupt jemals zur ernstlichen Durchführung der Wahlreform kommen sollte.

Zunächst will Fejervary die Koalition offenbar nicht mit der Wahlreform selbst, die ja auf alle Fälle noch in weitem Felde läge, sondern mit der Androhung der Wahlreform zu sprengen versuchen. Es ist nicht unmöglich, daß ihm dies gelingt, da einmal unter den Oppositionsparteien starke Mißstimmung über die bisherigen Mißerfolge herrscht, und andererseits in der liberalen Partei unverkennbare Reizung besteht, mit dem Kabinetts Fejervary zu gehen. Aber wenn ihm auch die Sprengung der Koalition gelingen sollte, so wäre das doch nur die Lösung des negativen Teils seiner Aufgabe. Weit schwieriger wird der positive Teil, nämlich die Bildung einer neuen Regierungspartei, sein, deren Rückgrat selbstverständlich die Liberalen bilden müßten. Eine Auflösung des Abgeordnetenhauses, wie sie Fejervary zu planen scheint, ist ja leicht ausgeführt, aber ob aus den Neuwahlen eine neugebildete Regierungspartei als Siegerin hervorgehen würde, das ist doch immerhin recht zweifelhaft. Der schöne Gedanke der Wahlreform nicht hier sehr wenig, da es ja zunächst einer Mehrheit im Abgeordnetenhaus auf Grund des jetzigen Wahlrechts bedarf, um dem neuen Wahlrecht zum Siege zu verhelfen. Man sieht also, daß die Berufung des

neuen Kabinetts Fejervary nicht etwa eine Lösung der Krisis, sondern nur einen der vielen Versuche zu ihrer Lösung bedeutet; ob einen Versuch mit tauglichen oder mit untauglichen Mitteln, das wird sich erst erweisen müssen.

wb. Budapest, 18. Oktober. Das Regierungsorgan „Magyar Nemzet“ weist aus Anlaß der Ernennung Fejervarys darauf hin, mit welcher besonderem Nachdruck die verfassungsmäßige parlamentarische Lösung der Krise in dem königlichen Handschreiben hervorgehoben sei. Jeder Argwohn, als ob beabsichtigt würde, die Unabhängigkeit Ungarns oder den Konstitutionalismus zu verletzen, müsse angesichts dieser kategorischen Erklärung des Handschreibens vollständig schwinden.

hd. Budapest, 19. Oktober. Bisher haben 150 Politiker, von denen zwei Drittel dem Abgeordnetenhaus und ein Drittel dem Magnatenhaus angehören, sich bereit erklärt, das Reformprogramm des Barons Fejervary zu unterstützen. Die meisten Mitglieder der liberalen Partei befinden sich darunter.

hd. Budapest, 19. Oktober. Das gestern veröffentlichte kaiserliche Handschreiben, durch welches die Reaktivierung des Kabinetts Fejervary offiziell bekannt gegeben wird, hat in hiesigen politischen Kreisen tiefen Eindruck gemacht, da durch dasselbe allen von der Koalition agitatorisch verbreiteten Gerüchten, als habe der König einen Handschreibens gegen die Verfassung und einen Bruch der konstitutionellen Rechte Ungarns beabsichtigt, der Boden entzogen wird. Zahlreiche Abgeordnete beabsichtigen, sich innerhalb der von Fejervary in Aussicht genommenen neuen Fortschrittspartei anzuschließen.

Politische Übersicht.

Die Kattowitzer Wahl.

Die Zentrumsblätter können sich noch immer nicht über den Ausfall der Kattowitzer Wahl, die mit dem Siege des radikalen Polen Korfanty endete, beruhigen und suchen nach „Erklärungen“. Daß die vom Zentrum mitverschuldete Pleichnot, die um Kattowitz herum besonders fühlbar geworden ist, das ausschlaggebende Moment war, will man sich nicht eingestehen. Man schiebt die Schuld auf die „Person Korfanty“ und die „Psychologie der Wähler“. Ein Zentrumsgeistlicher schreibt der „Schl. V.-Ztg.“: „Nach unserer Ansicht liegt die Ursache des Geschehenen zunächst in der Psychologie des obereschlesischen Volkes selbst. Unser Volk läßt sich nicht von Argumenten, Beweisen, Konsequenzen leiten; es hat Motive, die niemand kennt, die niemand berechnen kann, es ist am meisten zugänglich für den Druck von oben und für die geheime Verhehlung.“

und Berufes, jedwede Frau, und sei sie noch so hochgestellt, verheiratet, Witwe oder Jungfrau, die vom Tage der Verkündung dieses Gesetzes mit Hilfe von Wohlgerüchen, Schminken, Pomaden, falschen Zöpfen, Sackenduben einen Unterton seiner Majestät unter falscher Voraussetzung verführen wird, ist als Betrügerin zu bestrafen, insbesondere aber ist jeder Heiratsantrag, der von einem Manne, dessen Sinne durch Wohlgerüche betäubt wurden, gestellt wurde, als ungültig und nicht flagbar zu betrachten. Der Gebrauch von Parfüm ist überhaupt fortan nur bei Begräbnissen gestattet, von der Überzeugung geleitet, daß bei so ernststen, traurigen Anlässen selbst hinterlistige, gefährliche Frauen nicht gestimmt sein werden, sich aus der Schar der Leidtragenden ein Opfer zu suchen.“

Dieses kühne Gesetz wurde natürlich mit Empörung aufgenommen, aber nicht allein von den Frauen. Noch erregter als diese waren die Parfümneure, die nach einem derartigen Erlaß auf keinen großen Absatz mehr hoffen konnten. Die Bibel und alle Zeremonien der verschiedenen Religionen wurden herangezogen, um den Gebrauch von Parfüm als einen erlaubten, weil altbewährte, hinzustellen.

Heute ist die Verwendung von Parfüm ziemlich mäßig. Er tritt uns zwar in Verbindung mit anderen reichlich genug entgegen und macht sich in allen Erzeugnissen der Kosmetik, wie Haar- und Mundwasser, Salben, Öle, Cremes für Haar und Haut, Seifen, Villen usw. genug bemerkbar. Einigen Parfüm wohnte auch tatsächlich Heilkraft inne, und sie finden in der Apotheke Anwendung.

Gewonnen werden die zahlreichen Wirkstoffe nicht allein aus Blumen, sondern auch aus Stielen, Blättern, Wurzeln und Früchten der Pflanzen; dann von Tieren, wie Moschus, Zibergelb, Ambra, Zibeth und zum Schluss find es die Künste der Chemie, die uns noch mit allerlei Düften beschenken, zumal solchen, die, wenn sie der Natur entnommen würden, schädlich wären, wie z. B. der Wohlgeruch der Lilie und der Zitronenblüte.

Die mannigfaltigsten Parfüms werden in Frankreich fabriziert; die größten Fabriken hingegen besitzt Eng-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Parfüms.

Planderei von Signy Esol.

Parfüm und Frauen gehören zusammen; man kann sich das eine nicht gut ohne das andere denken. Eine hübsche Frau, die sich diskret und mit einem sanften Duft parfümiert, wird fast immer angenehm wirken. Freilich, übertreibt sie durch Anwendung zu starker und auffallender Gerüche, dann erreicht sie das Gegenteil und erweckt Abscheu.

Ein parfümierter Mann erregt heutzutage unter allen Umständen Mißbehagen. Das einzige, was einem gebildeten und ernsthaft zu nehmenden Herrn erlaubt ist, ist das kölnische Wasser. Das darf er benutzen, ohne in den Verdacht zu kommen, ein simpler Gek zu sein.

Das sind die Anschauungen der Jetztzeit. Aber sie waren in früheren Jahrhunderten wesentlich andere. Wie sich damals die männliche Welt mit Schmuckgegenständen behängte und phantastischer kleidete, so benutzte sie auch Parfüms ausgiebig und in mannigfacher Art.

Die Römer durchtränkten ihre Bäder und Betten und Teppiche mit Wohlgerüchen, Nero nahm Fußbäder mit Rosenessenz, die Säle wurden mit aromatischen Kräutern durchdränkt, die Springbrunnen in den Höfen und Gärten spendeten duftende Wässer, Gefäße mit duftenden Flüssigkeiten standen überall.

In Griechenland artete die Neigung für Parfüms in Mißbrauch aus. Neugeborene begoß man mit riechenden Wässern, und es kam vor, daß sie durch den starken Duft das Leben verloren. Bei Festen wurden die Weine mit Rosen und Veilchen parfümiert verabreicht, und der Gastgeber war mit duftendem Balsam gesalbt.

Nichellen, der französische Staatsmann und Kardinal, besaß eine so leidenschaftliche Vorliebe für Düfte, daß seine Dienerschaft in allen Gemächern, sowie auf allen Wegen, die er beging, mittels Blasebälgen Riechpulver in die Luft stauben mußten.

Karl der Große, sonst in keiner Weise ein Freund verweichlichter Sitten, hatte die Geflogenheit, jeden seiner Räume mit einem anderen Parfüm zu durchtränken. Er besaß unter weiteren einen Moschus-, einen Bisam- und Ambraal; und sein Palast barg die kostbarsten und mannigfachen Düfte.

Marie Antoniette, die schöne Königin, benutzte keinen Wohlgeruch als den des Veilchens.

Kaiserin Josephine war eine große Liebhaberin von Parfüms, namentlich von Moschus, worüber es zwischen ihr und Napoleon öfter zu Streitigkeiten kam, denn der mächtige Kaiser litt nur kölnisches Wasser, mit welchem er sich täglich Kopf und Brust wusch.

Unter der Regierung Ludwig XIV. war die Verehrung von Parfüms Staatsgeheimnis, und er ganz allein besaß das Recht, sie nach Belieben zu verwenden. Seine Geliebte, die hübsche Valièrre, ging nach ihrem kurzen Glückstrahl in ein Kloster. Dorthin sandte er ihr, als man ihm die Nachricht von den Leiden der Armen brachte, ein duftendes Taschentuch — ein Zeichen höchster Güte.

Die Juden salbten sich in alten Zeiten mit den köstlichsten Wohlgerüchen, die Orientalen tun es heute noch. Besonders Rosenöl und Rosenwasser sind im Orient beliebt. Ein Parfüm, das zuerst die Kreuzritter von ihren tapferen Tugenden mit zu uns brachten.

Parfüms und ihre Anwendung sind überhaupt orientalischen Ursprungs. Die Völker alldort bedienten sich ihrer nicht allein des Wohlgefallens halber, sondern zur Verbedung unangenehmer Gerüche, zu Heilzwecken und zu religiösen Verrichtungen. Die Sitte verbreitete sich über Griechenland nach Rom und wurde hier ins Maßlose getrieben, um mit der Völkerwanderung fast ganz zu verschwinden.

Erst vom sechzehnten Jahrhundert ab trat sie in Italien und Frankreich neuerdings in Blüte und dehnte sich in nicht geringer Weise auch über andere Länder aus. Das beweist ein von der englischen Regierung Ende des achtzehnten Jahrhunderts herausgegebener Beschluß, der also lautete:

„Jedwede Frau, gleichviel welchen Alters, Ranges

Vernunft erweist sich als zu schwach, um auf das Volk einzuwirken. Auf die überzeugendsten Wahlreden konnte man oft vor dem Versammlungstisch die Worte hören: „Die können reden, was sie wollen, wir tun doch, was wir wollen.“ Die zweite Ursache liegt in der Person Korsantys. Korsantys hat alle Eigenschaften und Fähigkeiten, die ein Volksaufwieger haben muß. Er kann für das Volk reden und schreiben; er scheut vor keinem Mittel zurück (wie das Zentrum!). Er spielt mit den Leidenschaften des Volkes (wie das Zentrum!), er kennt keine Rücksicht (wie das Zentrum!), keine Rücksicht gegen die Geistlichen, keine Rücksicht gegen die Arbeiter, keine Rücksicht gegen die Deutschen. Er braucht auch keine Rücksicht zu haben, er kann alles gewinnen oder alles verlieren. Im Parlament spricht er zum Volke hinaus, mögen ihn die Minister und Abgeordneten auslachen, das Volk wird sagen: „Der hat es ihnen aber gegeben, der hat ihnen die Wahrheit gesagt.“ Vor der Wahl rief er dem Volke zu: „Wißt Ihr, warum sie meine Wahl für ungültig erklärt haben? Weil ich ihnen uneben war, weil ich den Zentrumsleuten und der Regierung auf die Finger gesehen habe. Wenn ich dort bin, da können sie nicht machen, was sie wollen.“ Einen solchen Abgeordneten will das Volk haben. Darum mußte das Zentrum unterliegen, selbst wenn es einen Engel als Kandidaten aufgestellt hätte.“

Die Affäre Delcassé.

Jaurès erörtert in der „Humanité“ die Lage des Kabinetts in bezug auf die äußere Politik und sagt, es werde wahrscheinlich die Früchte seines tätigen Vorgehens in der marokkanischen Angelegenheit nicht ernten, da es kaum den Mut haben werde, sich offen für die zu entscheiden, die den endgültigen Frieden wollen, und sich gegen die chauvinistischen Brühlhäuser auszusprechen, die jetzt, wo die Gefahr näher ist, der Regierung vorwerfen, daß sie die Siegesaussichten Frankreichs gegen Deutschland nicht ausgenutzt habe. Die selbst gemischte Partei Delcassés rege sich bereits sehr eifrig und rühte sich zu einem lebhaften Feldzug gegen das Ministerium Rouvier, das infolge seiner Zweideutigkeit und Zöglosigkeit unterliegen dürfte.

hd. London, 19. Oktober. Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ behauptet, die deutsche Flotte liege seit 10 Tagen in Kiel unausgesetzt unter Dampf, ein Zeichen, daß die Krise noch nicht zu Ende sei. Hier wird dagegen von maßgebender diplomatischer Seite versichert, daß sowohl der „Matin“-Zwischenfall wie die Marokkokrise für die deutsche Regierung als beendet angesehen werde.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der deutsche Kronprinz traf gestern Abend im Automobil von Bad Arenth in München ein. Die Kronprinzessin kam ebenfalls mit der Bahn an und wurde am Bahnhof vom Prinzen Rupprecht und Gemahlin, sowie deren Sohn Eupold empfangen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin setzten am 19. Uhr die Reise nach Berlin fort.

* Ministerkrisen. Der „Oberschieß. Volkszeitung“ wird aus angeblich besserer Quelle mitgeteilt, daß auch der Landwirtschaftsminister v. Bobbelski in kürzester Zeit aus seinem Amte gehen werde. Er selbst hätte kürzlich den Ausspruch getan, daß seine Stube auf seinem Gute bereits geheizt sei; jetzt habe er sogar sein Automobil insstand setzen lassen, damit er zu jeder Stunde abdampfen (!) könne.

* Der Reichskanzler und der Städtetag. Die Audienz des Vorstandes des deutschen Städtetages beim Reichskanzler wird unterbleiben, denn, wie der „Allgem. Fleischer-Stg.“ aus München telegraphisch wird, hat Oberbürgermeister v. Borcht ihrem dortigen Vertreter erklärt, daß angesichts der mit dem Briefe des Reichskanzlers an den Oberbürgermeister

Kirchner geschaffenen Lage die Bürgermeister auf einen Empfang durch den Reichskanzler verzichtet haben.

* Der Lohnkampf in Sachsen-Thüringen. Der Verband sächsisch-thüringischer Weber teilt mit: In der General-Versammlung des Verbandes sächsisch-thüringischer Weber in Greiz wurde die Schließung sämtlicher Verbandwebereien beschlossen. Die ganze Lage des gegenwärtigen Lohnkampfes war auf das gewissenhafteste geprüft worden. Nach Erörterung aller Umstände ergab sich aber keine andere Möglichkeit, als zu diesem Entschlusse zu kommen. 142 Betriebe stimmten mit 476 Stimmen diesem Beschlusse zu, nur fünf Betriebe mit 20 Stimmen waren dagegen. Diese letzteren, deren Fabriken von den Industriezentren sehr abgelegen sind, wünschen für sich eine Ausnahmestellung. Um die weittragenden Folgen des so schweren Entschlusses abzumildern, wird zugleich mit der Bekanntgabe der Schließung folgender Anschlag in den Fabriken stattfinden: In einer Anzahl Geraer Webereien sind von seiten der Stuhlweberei Massenentlassungen erfolgt. Diese müssen den Stillstand der davon betroffenen Betriebe zur Folge haben. Wir sind daher vertragsmäßig genötigt, am Abend des 28. Oktober 1905 alle Verbandwebereien zu schließen. Um denjenigen Webern und Weberinnen, welche bereit sind, die Arbeit zu den vom Verband für die Ortsgruppe aufgestellten Mindestlohn- und den dazu gehörigen allgemeinen Bestimmungen aufzunehmen, hierzu baldmöglichst Gelegenheit zu verschaffen, ersuchen wir diese Arbeiter, sich spätestens bis zum Abend des 2. November in den Fabrik-Motoren schriftlich oder mündlich zu melden. Erfolgen in allen Verbandwebereien, einschließlich derjenigen, wo Massenentlassungen vorgekommen sind, genügend Anmeldungen, so werden wir am 6. November unsere Betriebe wieder eröffnen. — Zugleich wurde in der Versammlung berichtet, daß nach der vorbereitenden Verhandlung, die zwischen Vertrauensmännern des Fabrikanten-Verbandes und der sächsisch-thüringischen Färberei-Konvention bereits stattgefunden hat, die beschlossene Maßregel der Fabrikanten die volle Unterfütterung durch die sächsisch-thüringische Färberei-Konvention finden wird. Die an die Mündigung gebundenen Betriebe schließen ihre Fabriken am 4. November.

* Rundschau im Reiche. Mit dem Dampfer „Hans Boermann“ trafen gestern Abend von Swafopmund 13 Offiziere und Militärbeamte, sowie ein aus 95 Mann bestehender Transport verwundeter und kranker Krieger in Hamburg ein. Die Heimkehrenden wurden in der üblichen Weise empfangen und treten einen längeren Urlaub zur Erholung an.

Am lippeischen Thronfolgestreit wird berichtet, daß die Verhandlung in Leipzig am 25. Oktober voraussichtlich nur einen Tag in Anspruch nehmen wird. Es sei keineswegs ausgeschlossen, daß der Spruch noch am selben Tage gefällt und verkündet werde. Sollte die Verkündung ausgesetzt werden, so würde dies wohl auf ein bis zwei Wochen geschehen, da dann wahrscheinlich die Abfassung der Begründung erfolge. Die Sitzung werde eine nichtöffentliche sein.

Die Bürgerschaft in Bremen erteilte die Genehmigung zur Entziehung der zur Erweiterung des Hafens in Bremerhaven erforderlichen Grundstücke und bewilligte dazu 7 Millionen Mark.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 19. Oktober. In Moskau brachten freitende Arbeiter einen Vorortzug zwischen dem Kurster und dem Nikolai-Bahnhof zum Stehen, zwangen die Passagiere zum Aussteigen, plünderten alle aus und verschandten ungehindert.

hd. Petersburg, 19. Oktober. In der gestrigen allgemeinen Versammlung der Seger wurde beschlossen, den Streik aufzugeben und heute wieder die regelmäßige Arbeit aufzunehmen. Lohn für die verstorbenen drei Tage soll nicht beansprucht werden. Wo solcher freiwillig gewährt wird, soll er der Masse stellungloser Seger über-

liefert werden. Da in der Stadt immer noch Gärung herrscht, sind zwei Bataillone in verschiedenen Häusern untergebracht, um im Notfalle einzuschreiten.

hd. Warschau, 19. Oktober. Aus Lodz wird hierher gemeldet: Zwei aus Moskau hier angekommene sozialistische Agenten, die einen allgemeinen Streik im Lodzer Fabrikbezirk hervorzurufen beabsichtigten, wurden von der Polizei verhaftet. Viele kompromittierende Schriften wurden dabei beschlagnahmt.

hd. Warschau, 19. Oktober. Zu dem Lodzer Fabrikanten Häntschel kamen beauftragte Arbeitervertreter und forderten die sofortige Wiedereröffnung der geschlossenen Fabriken. Andernfalls würde, so drohten die Wortführer, Häntschel erschossen werden. — In Radom wurde in vergangener Nacht ein Gendarmerie-Unters-offizier, der jüdisch ausah und sich auch der jüdischen Sprache bediente, von einem Unbekannten durch Revolver-schüsse schwer verletzt. Der Untersoffizier stand in dem Verdacht, Spionagekriege geleitet zu haben und war deshalb sehr verhaft.

hd. Miga, 19. Oktober. Unbekannte Täter überfielen abends auf offener Straße den Direktor der hiesigen russisch-polnischen Waggonfabrik, Krißki, und verurteilten ihn durch mehrere Revolverschüsse lebensgefährlich.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Bei der Verhandlung über die Dringlichkeitsanträge wegen der Brünner Ausschreitungen am 30. September und 1. Oktober gaben die deutschen Abgeordneten eine Schilderung der erregten Szenen und Ausschreitungen und klagten die Tschechen wegen Aufreizung der Massen an. Sie wurden öfters durch heftige Zwischenrufe der tschechischen Abgeordneten unterbrochen. Die tschechischen Redner ergingen sich in Angriffen auf die Deutschen und machten sie verantwortlich für die Vorfälle.

* Frankreich. Die Ernennung des sozialistischen Abgeordneten Mirman zum Direktor des Armen- und Gesundheitswesens wird Gegenstand einer Debatte in der Kammer werden. Der Sozialist Farnaud hat bereits den Kabinettschef instruiert, daß er ihn in dieser Sache interpellieren werde. Er betrachte die Ernennung als ein abscheuliches parlamentarisches Manöver.

Zu Ehren des Fürsten Ferdinand von Bulgarien fand heute bei dem Ministerpräsidenten Rouvier ein Diner statt, bei dem der Fürst in einem Trinksprache der französischen Regierung in der Person Rouviers für die ihm erwiesene herzliche und ausgezeichnete Gastfreundschaft dankte. Bulgarien bewundere Frankreich und werde den seinem Fürsten bereiteten Empfang voll zu würdigen wissen. In den ihm entgegengebrachten Sympathien sehe er ein Unterpfand dafür, daß das Wohlwollen Frankreichs alle Bulgaren in ihrem Glauben an eine immer besser werdende Zukunft ständig bestärken werde. Ministerpräsident Rouvier erwiderte, der Fürst werde eine schöne Erinnerung bei allen denen zurücklassen, die die Ehre seines Besuches gehabt hätten. Sein Besuch erhöhe noch die zwischen Frankreich und Bulgarien bestehenden freundschaftlichen Beziehungen. Nach den Trinksprüchen wurden die Nationalhymnen gespielt.

* Schweden. Die außerordentliche Reichstagsession wurde gestern feierlich geschlossen. König Oskar verlas mit kräftiger Stimme, aber bewegt, folgende Thronrede: „Es ist ein bedeutungsvoller Augenblick, in dem ich jetzt in dieser Saale meine Stimme erhebe. Die im Jahre 1814 gegründete Vereinigung zwischen den in den vorausgegangenen Jahrhunderten zerplitterten Völkern der skandinavischen Halbinsel ist gekrochen worden. Der schwedische Reichstag hat durch den am 16. Oktober gefassten Beschluß meinen Vorschlag bezüglich deren Auflösung gutgeheißen. Wahrhaftig, nicht ohne tiefen Schmerz sehe ich die ehemalige Trennung dieser beiden nahverwandten Völker wieder eintreten. Schwierigkeiten und Gefahren, welche in dem fast ein Jahrhundert alten Bündnis für immer beseitigt sind, möglicherweise neuerlich zum Leben erweckt. Doch will ich nicht die Hoffnung unterdrücken, daß, ob-

land, wo sogar eigene Glasfabriken zur Herstellung der notwendigen Gläser bestehen. Die Ausfuhr dieser Länder beträgt viele Millionen Mark.

Auch in Deutschland, in Köln, Leipzig und Berlin, werden Parfüms gefertigt, und die Lieferung ins Ausland ist keine geringe.

Mizza und Cannes liefern das Material zu den feinsten Essenzen, welche namentlich in Paris selbst hergestellt werden. Es kommen hier kostbare Gattungen in den Handel, über deren Preis der einfache Mann sich entsetzt. Kleine Parfüms werden für vierzig, sechzig, ja achtzig Frank verkauft.

Theater-Konzert.

Wie alljährlich, so fand auch diesmal am 18. Oktober — Kaiser Friedrichs Geburtstag — das erste Sinfoniekonzert der Königl. Kapelle statt. Herr Professor Franz Manns stand an der Spitze des Orchesters; peinliche Sorgfalt und Genauigkeit des Vorfalles und im gegebenen Moment jugendliche Frische und Schwungkraft der Ausführung waren damit gewährleistet. Mit Beethovens „Coriolan-Ouverture“ wurde begonnen. Ein solcher Anfang. Die Bezeichnung „zu Collins Trauerspiel Coriolan“ — sollte allgemein faßbar werden; allerdings ist die Ouverture bei den Aufführungen jenes ziemlich konventionell und sentimental gehaltenen Dramas in Wien zuerst gespielt worden, doch Beethoven selbst hatte sichtlich den Shakespeareschen „Coriolan“ vor Augen und im Herzen; oder besser noch: jeden wahrhaften Helden, der seine Überzeugung und Eigenart mit männlich-kühnem Trotz auch gegen die Bitten und Vorstellungen seiner Liebster und Nächsten durchzusetzen strebt — ob Sieg winkt oder Untergang. Wieviel große Künstler sind in diesem Sinne Helden! Sind Coriolan! und Beethoven hat sich in dieser Ouverture vielleicht am meisten selbst gezeichnet. Darum ergreift sie uns auch in dieser Ausprägung des persönlichen Moments immer wieder so tief und unmittelbar. Wurde vom Orchester sehr energievoll durchgeführt, wenn auch

das Bedauern über die mangelhafte Akustik von neuem wahrgenommen wurde.

In gleicher Weise war dies der Fall bei den Darbietungen des Solisten: der Klavierton — trotz des prächtigen Smithschen Beckstein — klang etwas matt und unflort, obwohl kein Geringerer als Leopold Godowsky die Tasten meisterte. Man kennt hier schon — vom Kurhaus her — seine Spielart: sie bedeutet den Triumph moderner Technik und moderner Anschlagkunst. Wie Pantherstapfen über den Wüstenand, so „schleichen“ seine Hände über die Klaviatur: weich und leicht; aber was in den Weg läuft, mag erzittern! Schwierigkeiten existieren nicht mehr: wo sie sich darbieten, reizen sie nur zu kühnem Angriff; aber auch die kühnsten Griffe vollziehen sich bei Godowsky mit höchster Eleganz, Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit. Sein Vortrag bleibt stets maßvoll und nobel; zuweilen macht sich nur eine gewisse Verzärtelung des Tones geltend, welche tiefergehende Wirkungen desselben ausschließt. So in Beethovens G-dur-Konzert, dessen postive, künne Tonsprache, dessen weiche romantische Akzente den Pianisten zu einer etwas gleichförmigen Verwechslung des Ausdrucks verführten. In den nachfolgenden Solostücken handelte es sich zwar mehr nur um Bekundung äußerlicher Virtuosität, doch entfaltete Herr Godowsky darin eine Sicherheit und Verwe, die fast genial zu nennen ist. Unglaubliche Elastizität des Handgelenks entwickelte er in den „Etüden“ von Polinski (vielleicht Leopoldini?), vielleicht Leopold Godowsky selbst?; unendlich reizvoll erschienen Ton und Tonführung in Bizets „Koktörne à la Chopin“; eine wahrhaft dämonische Leidenschaftlichkeit, ein souverän spielender Humor in der Überwindung der gespanntesten Virtuosen-Effekte waltete im Vortrag des Bizetschen „Mephisto-Waltzes“... Enthusiastisches Bravo — keine Zugabe. Bravissimo! Die traurige Entdeckung der abgebeteten „Zugaben“ kann nur durch die Künstler selbst aus der Welt geschafft werden.

Ein Hauptinteresse des gestrigen Abends konzentrierte sich auf die Orchester-Novität „Odysseus Heimkehr“ von Ernst Böhe. Der Komponist ist 1880 in München geboren: also einer unserer Jüngst-Deutschen; und er hat

mit seinem ersten Orchesterwerk: „Aus Odysseus Fahrt“ — vier Episoden — sofort die Aufmerksamkeit der musikalischen Kreise auf sich gelenkt. Die gestern gehörte „Vierte Episode“ darf zweifellos als eine starke Talentsprobe gelten. Allerdings gibt Böhe, wie so viele Moderne, mehr Farbe als Zeichnung; aber seine Kunst der realistisch-kräftvollen Farbenmischungen, diese technische Überlegenheit, mit der die Partitur gearbeitet ist, muß bei einem so jugendlichen Autor billig in Erstaunen setzen. Die programmatischen Hauptmomente — Odysseus anfangs verzagt, rafft sich noch einmal zur Tatkraft auf; beginnt die Heimfahrt; wird vom Sturm überrascht; fleht zu den Göttern; die Gefahr zieht vorüber; die Heimreise nimmt glücklichen Verlauf —, alle diese Einzelzüge sind in lebhafter und anschaulicher Weise vom Orchester ausgemalt: den orchestralen Apparat, der kein geringer ist — ich zählte allein 3 Trompeten, 6 Hörner, 5 Pauken usw. —, verstand der Komponist zu schloffen, sei's pikanten oder erschütternden, zartesten oder mächtigsten Effekten mit höchstem Raffinement auszubilden. Abgesehen von diesen tonmalterischen Vorzügen, erschien die Komposition aber wenig bedeutend, da gerade die eigentliche Erfindung sich als recht matt erwies; ja, so paradox es klingen mag: sie dünkte mich für einen so jungen Autor nicht modern, nicht neu genug: es sind dieselben Ausdrucksformen und Floskeln, dieselben Wendungen und Steigerungen, die bei den Programm-Komponisten nun bereits typisch geworden sind, und die uns schon so und soviel Nibelungentöter und Tristanreiter aufgetischt haben: neu-moderne Kapellmeister-Musik. Die „Episode“ wurde vom Königl. Theater-Orchester unter Herrn Manns Leitung in klarer und energischer und technisch abgerundeter Form zu Gehör gebracht: der gespendete Beifall galt wohl in erster Reihe dieser so gelungenen Wiedergabe.

Den zweiten Teil des Konzerts bildete Schuberts C-dur-Sinfonie. Wer etwa an diesem Abend noch nicht so recht musikalisch warm geworden war, der wird bei diesen, in unvergänglicher Jugendfrische strahlenden Tönen seine Ruhe und Befriedigung gewonnen haben, wird sich bei Schubert wieder von Herzensgrund gesund gebetet haben.

wohl die politische Vereinigung leider nicht länger besteht, ein dauerhafter Frieden zwischen den Völkern Schwedens und Norwegens zukünftig bewahrt wird zur Sicherheit und zum Glück beider Nationen. Ich bin gewiß, daß eine gute Grundlage hierfür durch das Abkommen mit Norwegen gelegt ist, das beide Nationen auf meinen Antrag angenommen haben. In dieser Stunde muß ich — nicht ohne tiefe Bewegung — laut meinen warmen innerlichen Dank für alle treue Ergebenheit aussprechen, welche das edle Volk Schwedens mir in der für mich so schmerzlichen Zeit der Prüfung, die seit dem 7. Juni 1905 gewährt, erwiesen hat. Die Erinnerung daran will ich nicht allein in meinem Herzen bis zur letzten Stunde meines Lebens bewahren, sie soll mich auch ständig mahnen, die Kräfte, welche mir in meinem hohen Alter noch übrig geblieben sind, zum Besten des Landes und Volkes anzuwenden, das mir so treue Liebe bewiesen hat. Ich erkläre hiermit den außerordentlichen Reichstag für geschlossen und verbleibe Ihnen, meine werthen Herren und schwedischen Männer, mit aller königlichen Gnade und Günst stets wohlgenugen."

* **Rußland.** Der Londoner "Daily Express" veröffentlicht interessante Einzelheiten über den Streit zwischen dem Zaren und dem Großfürsten Kyryll. Nachdem verschiedene Zeitungen die Meldung von einer geheimen Bereinigung des Großfürsten Kyryll und der geschiedenen Großherzogin von Hessen verbreitet hatten, forderte der Zar seinen Vetter auf, ihm mitzuteilen, was an der Sache wahr sei. Großfürst Kyryll fuhr sofort nach Petersburg und wurde vom Zaren in Privat-Audienz empfangen. Kyryll meldete dem Zaren, daß er tatsächlich die Großherzogin Melitta geheiratet habe. Der Zar machte dem Großfürsten Vorwürfe und erklärte ihm, die Ehe könne in Rußland nicht als gültig anerkannt werden, da sie unter ungesetzlichen Umständen geschlossen worden sei. Es kam schließlich zu einem Wortwechsel, worauf Kyryll nach Berlin abreiste. Der Zar hat ihn nicht nur aus der Armee ausgestoßen, sondern ihm auch die Spanage als Mitglied der kaiserlichen Familie entzogen. Großfürst Kyryll darf auch nicht Rußland betreten. Die Grenztruppen haben Befehl erhalten, ihn auszuweisen, falls er versuchen sollte, in sein Vaterland zurückzukehren.

* **Serbien.** Das neue Statut der kürzlich eröffneten Universität in Belgrad, welches sehr strenge Bestimmungen enthält, erregt bei den Hochschülern Mißgunst. Der Unmut der Studenten richtet sich besonders gegen die Bestimmungen bezüglich des Besuches einzelner Vorlesungen, nach denen die Hörer gezwungen werden, allen Vorlesungen beizuwohnen. Die Studenten beabsichtigen, dem akademischen Senat eine Denkschrift zu überreichen, in der sie die Abänderung der mißliebigen Bestimmungen fordern und drohen, falls diesem Verlangen nicht entsprochen werde, die Universität zu verlassen.

* **Rumänien.** Der Minister des Innern, Rahovary, erklärte in einem Interview, daß die rumänische Regierung sich wegen der fortwährenden rumänischen Haltung der griechischen Regierung zum offiziellen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Griechenland gezwungen sehen dürfte. Dagegen deklariert Rahovary auf das entschiedenste, daß die Beziehungen Rumäniens zur Türkei gespannt seien. Diefelben wären vielmehr die allerbesten.

* **Moskwa.** Der Korrespondent der "Abn. Jta." telegraphiert aus Taurer vom 18. Oktober: Die ich höre, wird der Sultan das Programm der Konferenz, nachdem es ihm amtlich vorgelegt ist, ohne weiteres annehmen, so daß die Konferenz nach Beendigung des Konferenzenals würde zusammenzutreten können.

* **Vereinigte Staaten.** Präsident Roosevelt hielt in Atlanta eine Rede, in der er sagte, das Volk möge sich daran erinnern, daß der Bau des Panamakanals nötig mache, die See auf jeder Seite des Kanals zu überwachen und ferner bedeute, daß die Vereinigten Staaten besonderes Interesse an der Aufrechterhaltung der Ordnung an den Küsten und auf den Inseln des Karibischen Meeres haben. Er glaube, daß ein wenig Hunger, höherer Reichtum selbst den zurückgebliebenen Völkern helfen und sie vorwärts bringen könne auf dem Wege der Ordnung und der Freiheit, so daß sie allein bestehen könnten. Wenn sie aber eine solche Hilfe ablehnten, würde es für sie und Amerika zu einem schlechten Ende führen und Amerika zu einem Erniedrigung oder Blutvergießen gezwungen zu machen. Der Präsident nahm weiter Bezug auf die heimischen Probleme der Arbeitervereinigungen und der Trunksucht und der Notwendigkeit, daß reich und arm übereinstimmen, daß sie vom Gesetz geschützt werden und dem Gesetz gegenüber verantwortlich sind.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. Oktober.

Kreisynode Wiesbaden-Stadt.

Gestern nachmittag um 3 Uhr tagte im Gemeindehaus in der Steingasse die diesjährige Kreisynode Wiesbaden-Stadt. Den Vorsitz führte an Stelle des erkrankten Herrn Delans Bildel Herr Pfarrer Beesenmeyer. Hier immer, wurde zuerst gesungen, dann ein Gebet gesprochen und eine Stelle aus der Bibel verlesen, die der Herr Vorsitzende diesmal dem neunten Kapitel des ersten Briefes an die Korinther entnommen hatte, wo der Apostel Paulus, nachdem er zuerst erklärt hat, daß die Jüden, so das Evangelium predigen, sich auch vom Evangelium nähren sollen, etwas resigniert feststellt, daß er das Evangelium predigen müsse, und daß er, um viele zu gewinnen, "jedermanns allerlei" geworden sei. Damit war die Kreisynode eröffnet und Herr Pfarrer Beesenmeyer begrüßte den Herrn Konfistorialpräsidenten Dr. Ernst, dessen Anwesenheit das Interesse bekräftigte, welches das Konfistorium den Verhandlungen der Synode entgegenbringe, und er begrüßte weiter einige Mitglieder der Kirchengemeinden, welche ihr kirchliches Interesse hergeführt hatte. Die Kreisynode, so meinte er weiter, sei zwar ein Organismus, der nur einen Kopf, aber keine Hände habe, durch die eigentümliche Entwicklung der hiesigen Kirchengemeinden sei es indessen doch so gekom-

men, daß manche Anregungen der Kreisynode in den Gemeinden fruchtbaren Boden fanden.

Auf einige aus der vorjährigen Kreisynode hervorgegangenen Anträge hat das Konfistorium Bescheide erteilt, die der Herr Vorsitzende zur Kenntnis brachte. In der Angelegenheit mit den unbefugten Armeneltern, die sich bekanntlich an der Waldstraße niederlassen wollten, hat das Konfistorium erklärt, daß es von einer Weitergabe der auf den Antrag des Herrn Landgerichtsdirektors de Riem vom Kreisynodalvorstand verfaßten Eingabe an das Ministerium abgesehen habe, da der Minister durch Erlaß vom 14. Januar 1905 mitteilte, daß er nicht in der Lage sei, die Genehmigung zur Errichtung einer neuen Niederlassung der Barfüßler zu erteilen, denn ein Bedürfnis hierzu könne nicht anerkannt werden. Auf die Eingabe wegen eines gemeinschaftlichen Buß- und Bettages an einem der letzten Sonntage des Kirchenjahres hat das Konfistorium erwidert, daß der Kirchenausschuß sich erst kürzlich bezüglich der von der Bezirksynode angeregten Verlegung des hiesigen Buß- und Bettages ablehnend verhalten habe, daß sonach der Antrag der Kreisynode keine Aussicht auf Erfolg habe. Es werde der Kreisynode anheimgestellt, gelegentlich der nächsten tagenden Bezirksynode erneut in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden. Und was schließlich den Kampf gegen die Schmutz- und Schundliteratur angeht, so hat die zur Beratung dieser Sache eingesetzte Kommission sich dahin ausgesprochen, daß auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen der §§ 184 und 184a des Strafgesetzbuches eine geeignete Kontrolle über derartige Erzeugnisse des Büchermarktes geübt werden könne, wenn das mangelhaft gelte, so sei der Grund in der ungenügenden Scharung des öffentlichen Bewusstseins zu suchen. Als eventuelles Mittel zur Bekämpfung der Schundliteratur wurde vorgeschlagen, einen Verein aus Angehörigen aller Parteien zu gründen und sich dem "Volksbund zur Bekämpfung usw." anzuschließen. Der Kreisynodalvorstand war jedoch einstimmig der Ansicht, daß es nicht Sache der Kreisynode sei, einen derartigen Verein ins Leben zu rufen. Damit war auch diese Angelegenheit erledigt.

Der von uns bereits ausgangsweise mitgeteilte Bericht des Kreisynodalvorstandes über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kreises rief eine ziemlich lebhaft Debatte hervor, aus der wir nur das Interessanteste kurz wiedergeben können. Zu den Bemerkungen, welche der Bericht über die Christenlehre macht, bemerkte Herr Professor Dr. W. Fresenius, die Gemeinden hätten von jeher einstimmig die Ansicht vertreten, daß sich die Christenlehre hier nicht lebensfähig gestalten lasse. Es sei daher angebracht, die Bitte an das Konfistorium zu richten, diese nicht lebensfähige Einrichtung nicht künstlich aufrecht zu erhalten. Im Anschluß hieran kam der Redner auch auf den Gottesdienst in der Gewerbeschule zu sprechen. Es sei gelegentlich zur Sprache gekommen, daß der Gewerbeschul-Gottesdienst in absehbarer Zeit aufhören werde, und zwar deshalb, weil man im Ministerium der Ansicht sei, daß man den Sonntagsunterricht der Fortbildungsschulen überhaupt nur noch höchstens drei Jahre aufrecht erhalten könne, da man den Wünschen, die Sonntagsruhe auch auf diesen Unterricht auszudehnen, nicht mehr lange Widerstand zu leisten vermöge. Im Vorstand der Bergkirchengemeinde sei man einstimmig der Meinung gewesen, für Wiesbaden empfehle sich die Beibehaltung des Gewerbeschul-Gottesdienstes, der hier in einer Form geboten werde, die es allen jungen Leuten ermöglichte, daran teilzunehmen. Komme dieser Gottesdienst in Wegfall, dann würden sicher die meisten Gewerbeschüler dem Gottesdienst überhaupt fernbleiben und die Sonntagsruhe der Gewerbeschüler werde nicht im christlichen Sinne benutzt. Das aber müsse vom Standpunkt der Kirche bedauert werden. Herr Konfistorialpräsident Dr. Ernst erwiderte darauf, die Annahme eines Antrages in diesem Sinne gebe zu wesentlichen Bedenken Anlaß. Es sei an sich anormal, daß die Weiterbildung der Gewerbeschüler Sonntags erfolge; obwohl er gern zugeben wolle, daß in Wiesbaden diese Form der Unterrichtserteilung den kirchlichen Bedürfnissen Rechnung trage, so treffe das doch auf die anderen, namentlich die ländlichen Orte unseres Bezirks nicht zu. Dort sei es nicht möglich, an den Sonntagsunterricht einen Gottesdienst zu knüpfen. In weiteren Kreisen sei man der Ansicht, daß mit dem Fortbildungsunterricht an Sonntagen sobald als möglich gebrochen werden müsse. Herr Redner Ernst trat der Auffassung des Herrn Professors Fresenius bei. Er glaube, durch die Verbindung des Fortbildungsunterrichts mit dem Gottesdienst werde das kirchliche Interesse nur gefördert, für christliches Leben und christliche Gesinnung werde dadurch nur gewonnen. Die Synode solle, unbekümmert, ob ein auf die Beibehaltung des Sonntagsunterrichts in der Gewerbeschule zielernder Antrag Erfolg habe oder nicht, ihrer Meinung Ausdruck geben. Herr Professor Dr. Fresenius stellte den Antrag: "Die Kreisynode hält die Aufhebung des Sonntagsunterrichts in der Gewerbeschule für eine Maßregel, die den kirchlichen Interessen unserer Gemeinden zuwiderläuft, und glaubt, in der Aufrechterhaltung des Gewerbeschul-Gottesdienstes eine sichere und bessere kirchliche Versorgung der heranwachsenden Jugend zu sehen, als wenn jener Sonntagsunterricht abgeschafft wird." Herr Pfarrer Niemandorf erklärte, im Prinzip gegen den Gewerbeschulunterricht an Sonntagen zu sein, obwohl er den praktischen Wert, den derselbe in kirchlicher Hinsicht für Wiesbaden habe, anerkennen müsse. Er gestehe gerne zu, daß man in der Gewerbeschule eine große Anzahl andächtiger Zuhörer habe, indessen die Frucht dieser Gottesdienste solle doch nicht allzu kostbar sein. Herr Konfistorialpräsident Dr. Ernst meinte, es sei eine soziale Forderung, daß man die Kinder und jungen Leute Sonntags nicht von ihren Familien trenne, worauf Herr v. G. erwiderte, der Einfluß der Familie werde hier bedeutend überwiegen, die meisten Schüler der Gewerbeschule hätten hier keine Familien. Man müsse praktisch arbeiten und nicht Theorien nachjagen. Schließlich wurde der Antrag Fresenius mit 9 gegen 8 Stimmen angenommen, drei Herren hatten sich der Abstimmung enthalten.

In der Frage der Verlegung des Konfirmandenunterrichts bemerkte Herr Konfistorialpräsident Müller, es entspreche nicht ganz den Tatsachen, wenn in dem Bericht gesagt werde, es sei von einigen Schulen auf Verlegung dieses Unterrichts hingearbeitet worden, es seien vielmehr sämtliche städtische Schulen beteiligt gewesen. Er müsse sein Bedauern darüber aussprechen, daß aus der Verlegung des Konfirmandenunterrichts nichts geworden sei, und zwar dränge ihn sein Gewissen im Interesse der Volksschule hierzu. Unter den gegenwärtigen Zuständen leide die Schule außerordentlich. Jeder Vater habe das Recht, sein Kind einem Pfarrer zuzuwenden, der ihm am besten zusage, daraus habe sich bei freier Willkür im Vorjahre ergeben, daß 60 Konfirmanden der Volksschule den Konfirmandenunterricht sechs verschiedener Geistlichen besucht und Kinder aus der Stifterschule zum Konfirmandenunterricht in die Schule an der Rheinstraße gemußt hätten. Gewissenhafte Kinder kämen dann in der zweiten Hälfte der zweiten Schulstunde in die Schule zurück, während leichtfertigerer Kinder in der zweiten Schulstunde überhaupt nicht zurückkämen. Das före den Unterricht gewaltig. Er gebe die Hoffnung nicht auf, daß doch noch ein Modus gefunden werde, der dem Konfirmandenunterricht ohne Schädigung der Schule Rechnung trage. Herr Blume hielt das dem Konfirmandenunterricht gewidmete halbe Jahr für viel zu wenig, um die Kinder zu Gott und zur Religion zu führen. Den Kindern müsse Gelegenheit gegeben werden, die Religion gründlich kennen zu lernen. Der Konfirmandenunterricht müsse daher mindestens zwei Jahre dauern. Herr Oberlehrer Dr. Heil meinte, was für die Volks- und Mittelschulen gut sei, eigne sich nicht für die höheren Schulen. Man hätte dort den Nachmittagsunterricht endlich abgeschafft und würde ihn wiederbekommen, wenn man den Wünschen der Volksschule bezüglich des Konfirmandenunterrichts Rechnung trage. Die einzige geeignete Stunde für die Erteilung des Konfirmandenunterrichts sei die Stunde von 12 bis 1 Uhr. — Herr Oberlehrer Dr. Hochhuth sprach sich gegen eine Verlegung des Religionsunterrichts aus. Der Religionsunterricht der Schule sei durchaus geeignet, die Kinder religiös zu machen. Der Konfirmandenunterricht diene im wesentlichen doch nur dazu, daß sich die Geistlichen überzeugen könnten, inwieweit die Kinder reif zur Konfirmation seien. Herr Pfarrer Beesenmeyer sagte, er verstehe den Wunsch des Herrn Konfistorialpräsidenten, eine Verlegung des Konfirmandenunterrichts lasse sich jedoch zurzeit nicht machen.

Herr Pfarrer Beesenmeyer hat sich an maßgebender Stelle erkundigt, weshalb die Aula der höheren Mädchenschule für religiöse Vorträge geschlossen bleiben solle. Diese Maßregel sei lediglich aus formellen Gründen erfolgt, weil die Aula in den letzten Jahren zu derartigen Veranstaltungen allzu sehr benutzt worden sei, und namentlich mit dem Hinweis auf die Verhältnisse zwischen Schule und Stadtverwaltung in Berlin habe man beschloffen, die Benutzung der Aula für Zwecke, die nicht innerhalb der Schule liegen, einzuschränken, und gesagt, daß in erster Linie die religiösen Vorträge aus der Aula zu entfernen seien. Es wäre nicht gut, wenn man versuche, eine Änderung des einmal eingetretenen Beschlusses herbeizuführen. Dieser Vorgang zeige aber, wie wichtig die Schaffung von Gemeinde- und Pfarrhäusern mit entsprechenden Sälen sei, denn es werde sicher in nicht allzu ferner Zeit dahin kommen, daß man die Schule auch nicht mehr für den Konfirmandenunterricht hergebe.

Über die Vorlage des Konfistoriums: "Wie kann der in weiten Kreisen zunehmenden Vergnügungssucht mit ihren schädlichen Wirkungen auf sittlichem, stofflichem und volkswirtschaftlichem Gebiet seitens der Kirche und ihrer Organe gesteuert werden?" hat Herr Pfarrer Schüller das Referat gehalten. Der Referent stellte folgende Zeitfrage auf: Die Vergnügungssucht ist eine Ausartung des an sich unbedenklichen und naturgemäßen Bedürfnisses nach Erholung und Geselligkeit. Sie stellt sich dar als krankhafte Steigerung dieses Bedürfnisses und als Irreführung desselben auf die grobsinnlichen Genüsse. Ihre schädlichen Wirkungen auf religiösem, stofflichem und wirtschaftlichem Gebiete treten in unserer Zeit in immer zunehmendem Maße zutage. Diese bedenkliche Zunahme der Vergnügungssucht hat ihren Grund einerseits in der Abwendung des Volks vom Evangelium, andererseits in besonderen äußeren Verhältnissen, wie in der durch günstige wirtschaftliche Verhältnisse anspruchsvoller gewordenen Lebenshaltung, in besonderen Erwerbsverhältnissen, durch welche die jungen Leute bei gutem Verdienst von der Familie losgelöst werden, im Schwanden des erziehenden und bewahrenden Einflusses der Familie, in den Wohnungsverhältnissen und in der ungenügenden Entwicklung des heutigen Wirtschaftslebens. Dieser Vergnügungssucht wird die Kirche am wirksamsten entgegenarbeiten durch treue Erfüllung der ihr obliegenden Pflichten, wie eindringliche Verkündigung des Evangeliums, die auch die Berufstätigen zu erreichen suchen muß, ernste Seelsorge, die den einzelnen warnend nachgeht, und planmäßige Gemeindepflege, die besonders auf Sammlung der heranwachsenden Jugend und auf Pflege edler Geselligkeit und Fröhllichkeit in christlichem Geist bedacht sein muß. Daneben hat die Kirche mittelbar ihren Einfluß geltend zu machen durch Einwirkung auf die Gestaltung von vaterländischen und sonstigen Festeinrichtungen, durch Unterhaltung der gegen die Vergnügungssucht gerichteten Bemühungen der Schule, durch Unterstützung der Bestrebungen zur Bekämpfung der Trunksucht und der Unmoral und dadurch, daß sie unermüdet in der Öffentlichkeit und gegenüber den Behörden für ein ernstes Vorgehen gegen die zutage tretenden Schäden eintritt."

Der Korreferent Herr Professor Dr. Hochhuth stimmte in allen wesentlichen Punkten den Erörterungen und Vorschlägen des Referats zu. Im einzelnen wurde bekräftigt, daß die Vergnügungssucht heute stärker hervortrete als in früherer Zeit, und hervorgehoben, daß nicht nur die niederen, sondern auch gerade die höheren Kreise in der Sucht nach grobsinnlichen Genüssen viel leisten. Auch wurde bekräftigt, daß die Vergnügungssucht ihre Ur-

ische in der Abwendung des Volkes vom Evangelium habe. Das Umgekehrte sei eher richtig. Die Vergnügungssucht sei mehr eine Folge des wirtschaftlichen Aufschwungs des Volkes. Herr Professor Dr. Freytag fand die Abwendung weiterer Kreise vom Evangelium mehr in der unzeitgemäßen Form der Kirche, die vor allen Dingen darnach streben müsse, daß man ihren Geistlichen nicht den Vorwurf der Unwahrscheinlichkeit machen könne. Übrigens werde manches für Abwendung vom Evangelium angesehen, was im letzten Grund nicht so genannt werden dürfe. Es liege noch viel religiöser Sinn im Volke. Herr Pfarrer Weesenmeyer war dagegen der Ansicht, daß man die tieferen Volkskreise sehr überschätze. Wer mitten drin im kirchlichen Leben stehe, der mache da sehr traurige Erfahrungen. In den niederen Kreisen der Stadt werde sehr schlecht von der Kirche und den Pfarrern gedacht. Herr Schulinspektor Müller bestätigte diese Ansicht. Weitere Kreise der Stadt seien dem Evangelium vollständig entfremdet. Es komme oft vor, daß bei der Umschulung von Schülern die Väter erklärten, ihnen liege gar nichts daran, wenn ihre Kinder keine Religionsstunde hätten. Herr Dr. Cuny erklärte, er müsse auch hier feststellen, daß Herr Oberinspektor Lieber die Beweise für seine im „Wiesbadener Tagblatt“ (der Bericht des Referenten nahm auf den Lieberischen Artikel Bezug) gegebene Darstellung der Wiesbadener Wohnungsnot vollständig schuldig gelassen sei. Herr Pfarrer Weesenmeyer verzeigte darauf, er habe allerdings auch den Eindruck, daß der Bericht des Herrn Lieber sehr tendenziös gehalten gewesen sei, aber die Wohnungsnot sei einer der wunden Punkte in der Gemeindepflege. Daß in Wiesbaden eine Wohnungsnot bestehe, dafür hätte er in der Vergleichenge-meinde die schönsten Beweise gesammelt. Bei dem Punkt von der ungesunden Entwicklung des heutigen Wirtschaftens teilte Herr Professor Dr. Hochhuth mit, daß eine ganze Anzahl Gymnasialisten, als ihnen der Besuch gewisser Wirtschaften gestattet werden sollte, gebeten hätten, ihnen lieber den Besuch von Cafés zu gestatten. Das sei ein erfreuliches Zeichen dafür, daß auch in dieser Hinsicht eine Wendung zum Besseren eingetreten sei. Herr Pfarrer Weesenmeyer gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß bei Wirtschaftskonzeptionen heute ein strengerer Maßstab angelegt werde. Es sei vielleicht geboten, die Stadt hierbei zu unterstützen, indem man ausspreche, daß die Beschränkung der Wirtschaftskonzeptionen ein Mittel sei, um der Vergnügungssucht zu steuern. Die Kreisynode schloß sich den Ausführungen des Referenten und Korreferenten im wesentlichen an und empfahl den kirchlich Gesinnten Mithilfe auf diesem wichtigen Gebiete. Herr Konsistorialpräsident Dr. Ernst führte zum Schluß aus, das Konsistorium sei sich der außerordentlichen Schwierigkeit, auf diesem Gebiete Positives zu leisten, sehr wohl bewußt. Hätten die Verhandlungen auch nicht wesentlich Neues zutage gefördert, so sei es doch wertvoll, daß durch diese Verhandlung eine größere Anzahl kirchlich gesinnter Männer zur ernstlichen Beschäftigung mit der vom Konsistorium angeregten Frage veranlaßt worden seien. Er hoffe, daß die Verhandlungen sowohl für die Synode als auch für die Wiesbadener Gemeinden nicht fruchtlos bleiben würden. Im übrigen wurden noch einige für weitere Kreise nicht besonders interessante Angelegenheiten erledigt, worauf die Synode geschlossen wurde.

o. **Gerichts-Personalien.** Die Herren Referendare Manns und Dr. Kirchbaum haben die große Staatsprüfung bestanden und sind zu Assessoren ernannt worden. Ersterer wurde dem Amtsgericht zu Höchst a. M., letzterer dem Amtsgericht zu Königheim zur dienstlichen Verwendung überwiesen. — Herr Rechtskandidat Oeser II. hat das erste juristische Examen bestanden und wurde zum Referendar ernannt.

— **Königliche Schauspiele.** In der morgen Freitag stattfindenden Aufführung von Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ wird Herr Kammerfänger Müller den Hans Sachs singen. Die übrige Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Walter von Stolzing Herr Kallisch, Beckmesser Herr Adam, Vogner Herr Schwesler, David Herr Henke, Kothner Herr Winkel. Die beiden weiblichen Rollen liegen in den Händen der Damen Müller und Schröder-Raminsky.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 20. Oktober 1. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Projekt, beiz. die Befestigung der Nikolastraße mit Stampf-Asphalt. Aufschlagsumme 53 600 M. Ver. H.-M. 2. Verkauf einer Grundfläche im Dambachtal. Ver. H.-M. 3. Austausch einer kleinen Grundfläche am Kirchgraben. Ver. H.-M. 4. Beitritt der Stadt zum deutschen Städtebund. Ver. H.-M. 5. Neuordnung des Eintrittsgeldes bei den städtischen höheren Schulen. Ver. H.-M. 6. Abänderung der Entwürfe zu den neuen Schlachthausregulativen. Ver. D.-M. 7. Wahl der Beisitzer und Stellvertreter für die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen. Ver. H.-M. 8. Neuwahl eines Armenpflegers für das 6. Quartier des 9. Bezirks. 9. Erwerbung zweier Grundstücke an der Weststraße im Salzbadthal. 10. Geländeaustausch mit dem Hotelbesitzer Chr. G. Beckel zur Vervollständigung seiner Befestigung zwischen der Bierstädter- und Hildstraße. 11. Antrag auf Gewährung eines Zuschusses an den Verein der Kinderhorte zur Errichtung eines dritten Hortes. 12. Desgleichen auf Bewilligung eines Beitrags zur Unterstützung der in Italien durch Erdbeben Geschädigten. 13. Desgleichen für die in Albanien durch Erdbeben Geschädigten. 14. Neuerrichtung einer Schanzen-Vorsteherstelle für die Erbschmiedhütte im städtischen Schlachthof. 15. Bauliche Reparatur der Wohnung des Auslos des Naturhistorischen Museums. 16. Führung des unteren Teiles der Dohheimer Straßenbahnlinie durch die Schornhorst-, Blücher- und Bleichstraße. 17. Asphaltierung der Gehwege in der Helenestraße und den angrenzenden Teilen der Hermann- und Schwalbacherstraße.

— **Die Feuerbestattung** des verstorbenen Rentners J. P. Schlier im Krematorium zu Mainz wurde gestern nachmittag unter lebhafter Beteiligung voll-

zogen. Nach dem erhebenden Vortrag des bekannten Albrechtischen Graktes durch das Schulsche Männerquartett von hier hielt Herr Prediger Welter von der Wiesbadener Freireligiösen Gemeinde eine ergreifende Gedächtnisrede.

— **Der Wiesbadener Verein der Kinderhorte für Mädchen** hat mit dem gestrigen Tage durch Eröffnung eines dritten Hortes in der Volksschule auf dem Schulberg sein Arbeitsgebiet erweitert. Die Vorsitzende des Vereins, Frä. Mertens, gab durch eine feinsinnige, eindrucksvolle Ansprache der kleinen Feiern die weisevolle Stimmung. Deklamation und Gesang der Kinder legten Zeugnis ab von der guten Disziplin und dem heiteren Sinn, der in den Horten herrscht. Nachdem Herr Rektor Löppel den Vorstandsdamen die besten Wünsche für eine gedeihliche Arbeit ausgesprochen hatte, wurde der neue Hort dem Betrieb übergeben und 40 Kinder als Zöglinge aufgenommen. — Die sozialen Verhältnisse, die sowohl die alleinlebende Frau als auch die Ehefrau mehr und mehr zur Arbeit außer dem Hause drängen, lassen die Kinderhorte als besondere Notwendigkeit erscheinen. Sie sehen an einem Punkte ein, wo öffentliche Wohltätigkeit am meisten gerechtfertigt und am wirksamsten ist. Ein Hort für die schulpflichtige Jugend, die vor Verwahrlosung schützen und sie zu brauchbaren Menschen heranzubilden, ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit. Die zukünftigen Mütter unseres Volkes erziehen, heißt dieses selbst in sittlicher, wirtschaftlicher und geistiger Beziehung heben. Von diesem Gedankengang ausgehend, hat sich der Verein für Kinderhorte entschlossen, obwohl er mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, diesen dritten Hort zu eröffnen. Er wagt den Versuch im Vertrauen auf die Hilfsbereitschaft der alten Freunde der guten Sache und in der Hoffnung, daß sich noch viele neue Gönner finden werden, die das Unternehmen durch Zuwendungen unterstützen. Beiträge und Anmeldungen sind an Fräulein A. Mertens, Neuberg 2, zu richten.

— **Fingerhut-Jubiläum.** Der heutige Donnerstag ist ein Gedenktag merkwürdiger Art. Am 19. Oktober 1684 fand der Goldschmied Nikolaus van Benschoten zu Nijmegen das erste von ihm erfundene und angefertigte Exemplar eines Fingerhutes als Geburtstagsgeschenk an Madame v. Rensselaer. Das Geschenk war von einem Schreiner begleitet, in dem der Goldschmied die Dame ersuchte, diese neue Bekleidung zum Schutze ihrer fleißigen Finger als Beweis seiner Huld anzunehmen. Zwölf Jahre später wurde die Erfindung von einem gewissen Johann Lotting in England eingeführt und hier zuerst in größerem Maße ausgenutzt. Damals wurden die Fingerhüte noch ausschließlich aus dem Daumen getragen und meistens von Gold, Silber und Eisen angefertigt, während man jetzt mehr Stahl, Eisenblech und Knochen dazu verwendet. In China macht man sie aus Perlmutt, mit Gold eingelegt; aber vor allem zeichnet sich der Fingerhut der Königin von Siam aus, der in Form einer Lotusblume angefertigt ist. Dieser Fingerhut ist von Gold und mit Diamanten besetzt, daß der Name der Königin und das Datum ihrer Verheiratung durch diese gebildet werden.

— **Zur Ausschmückung des Westends**, sei es durch Errichtung eines Brunnens oder eines ähnlichen Zierats, will der „Westliche Bezirksverein“ einen Fonds gründen, wahrscheinlich, weil nach den bisherigen Gesplogenseiten doch nicht daran zu denken ist, daß einmal irgend ein von der Allgemeinheit zu leistendes Denkmal in den westlichen Stadtteil sich verirren wird. Der Gedanke dürfte bei den Bewohnern des starkbevölkerten Teils unserer Stadt zweifellos vielen Anklang finden, denn kaum eine Gegend derselben bietet zur Aufstellung solcher Monumente so schöne und vielbesuchte Plätze wie gerade das Westend. Vor längerer Zeit hieß es einmal, ein Konfession von durch den günstigen Verkauf ihrer erworbenen Grundstücke sehr wohlhabend gewordenen Wiesbadenern hätte ganz im stillen den solchen Plan gefaßt, durch eine Stiftung in dem nun von ihm aufgenommenen Sinne dem „Westlichen Bezirksverein“ zuvorkommen, aber es hat seitdem nichts mehr davon verlautet. Vielleicht findet die löbliche Idee jetzt neue Anregung.

o. **Einjährig-Prüfung.** Der von Montag bis Mittwoch vor der Prüfungskommission der königlichen Regierung hier abgehaltenen Einjährig-Prüfung hatten sich sieben junge Leute unterzogen, von denen vier bestanden. Von den letzteren sind zwei durch Herrn Privatlehrer Dr. Löwenberg, Moritzstraße 10 hier, vorbereitet worden.

— **Schulnachrichten.** Der Kreisausschuß zu Homburg hat den Antrag der königl. Regierung zu Wiesbaden auf Errichtung einer zweiten katholischen Lehrerstelle in Eppstein abgelehnt.

— **Jagdglück.** Der in Jägerkreisen sehr beliebte und als hervorragender Schütze bekannte hiesige Hotel- und Gasthausbesitzer Herr Gustav M. machte gestern zu Bodenrod (Welteran) eine Donblette auf einen kapitalen Geweihtäger und ein Tier. Beide mit der Kugel gestreift, sollen im Feuer geblieben sein. Wir haben hoffentlich Gelegenheit, das Geweih des jagdbaren Hirsches irgendwo ausgestellt zu sehen. Ein Weidmannsheil dem heaven Schützen. — Es sollen auf derselben Jagd außerdem noch 7 Stück weibliches Rehwild und 3 brave Böcke zur Strecke gebracht worden sein. Wie man sich erzählt, wäre dieselbe bedeutend größer geworden, wenn nicht einige der Rimrode zu sehr „gepudelt“ hätten.

— **Italienische Mörder.** Die Staatsanwaltschaft Elberfeld erläßt eine erneute Bekanntmachung über den in der Nacht vom 4. zum 5. Juni in Wöhlwinkel verübten Mord an dem Arbeiter Martin Minozzo. Danach hat der hiesigste verfolgte Mörder Giuseppe Clapis von Valla in Italien, dessen Frau in Gasse in Weßfalen wohnt, vor kurzem von Frankfurt aus eine Postkarte an seine Frau geschrieben, daß er bald nach Gasse komme und sie von dort fortbringen wolle. Die Postkarte ist auch noch unterschrieben von einem gewissen Moret, der identisch sein wird mit dem der Teilnahme am Totschlag verdächtigen Moretti (der Schwarze).

Clapis wechselt häufig seinen Namen, so z. B. „Bergant Slepiss“ oder „Perim Moretti“, er soll mit dem richtigen Namen „Marina“ heißen. Beide ziehen umher und führen strafbare Handlungen aus, namentlich Diebstähle. Ein dritter im Bunde unter dem Spitznamen „Musiker“ soll Sala heißen und in Leipzig aus dem Gefängnis ausgebrochen sein.

— **Das Fleisch im Mithausen.** Welche Wege das teure Schweinefleisch jetzt wandern muß, um auf billige Art an den Mann zu kommen, zeigt folgender Diebstahl. Im hiesigen Schlachthaus wurden gestern morgen von zwei Metzgerburschen mehrere Schinken und Bauchlappen aus den Kühlräumen gestohlen und in dem — Mithausen auf dem Hof vergraben. Hier, dachten die beiden, würde das Fleisch wohl niemand suchen. Durch Verrat eines dritten aber wurde der Diebstahl doch entdeckt und die zwei ungetreuen Burschen kamen in Haft.

— **Ein Mißverständnis.** Ein bekannter Frankfurter Arzt wurde nachts zu einem Kranken gerufen. Zwei Wächter der Wache- und Schließgesellschaft hielten den Arzt für einen Einbrecher, da sie auf der Treppe ein Licht bemerkten. Sie nahmen das Licht weg und erwarteten im sicheren Versteck den Herrn Doktor. Als der erschien, erklärten sie ihn für verhaftet. Es kostete Mühe, den Wächtern den Sachverhalt klar zu machen.

— **Hochaplerin.** Ein Frauenzimmer, das sich unter dem Namen Deller in vielen Städten Deutschlands umhertreibt und in erster Linie bei Mitgliedern der Baptistenvereine in Betrügereien verläßt, unter der Vorgabe, sie sei von dem Baptistenprediger Reiner in Elberfeld gesandt worden, hat verschiedene Betrügereien verübt. Sie soll sich in hiesiger Gegend aufhalten.

— **Diebstähle.** Im Distrikt „Aufamm“ sind die Langfinger tätig. Nachdem sie kürzlich einen größeren Diebstahl verübt, wurden jetzt Herrn Obergärtner Trautken 17 Rosenstöcke und einem anderen Gärtner eine Quantität Gemüse entwendet.

o. **Von einem Blutsturz** befallen wurde gestern abend gegen 1/2 8 Uhr in der Neugasse ein junger Student aus Schierstein. Er wurde durch den Blutverlust so geschwächt, daß er nicht mehr weiter zu gehen vermochte. Die Sanitätswache verbrachte ihn auf seinen Wunsch in das „Paulinenkloster“.

o. **Raminbrand.** In dem Hause Bülowstraße 7 ist heute vormittag 9 Uhr ein Raminbrand entstanden, mit dessen Löschung die deshalb alarmierte Feuerwache über eine Stunde zu tun hatte.

— **Das Testament des Herrn J. P. Schlier** wurde gestern am Gericht eröffnet. Der Verstorbenen hat seinen Freund Herrn Bils. Gerling zum Testamentvollstrecker bestimmt. Die Verwandten Schliers, denen er schon zu Lebzeiten manche Zuwendung gemacht, sind alle ausreichend bedacht. Dem hiesigen Freireligiösen sind 20 000 M., dem Freireligiösen 10 000 M. ausgefallen. Das Haus Rheinstraße 66 ist der freireligiösen Gemeinde (nicht dem Freireligiösen) vermacht. Dasselbe hat ungefähr 100 000 M. Wert und ist unbelastet. Außerdem soll die freireligiöse Gemeinde alles das erhalten, was nach Verteilung der Legate usw. übrig bleibt. Daß die freireligiöse Gemeinde so reichlich bedacht wurde, ist um so höher anzuerkennen, als der Verstorbenen derselben niemals angehört, sondern vollständig außerhalb der Kirche seine Wege ging. Zweifellos hat Schlier aber erkannt, daß die hiesige Gemeinde schon allein durch die Erziehung der Jugend für die Sache des freien Denkens ein beachtliches leistet. Schlier, der einfache, schlichte Mann, hat sich mit seinen Vermächtnissen augenscheinlich des Freireligiösen und der Taufkirchen in Gumburg ein schönes Denkmal für alle Zeiten gesetzt.

— **Kurhaus.** Die Kurverwaltung veranstaltet am Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin nächsten Sonntag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, ein Festkonzert des hiesigen Kurorchesters mit patriotischem Programm. — Die Kurverwaltung gibt, gleich im vergangenen Winterhalbjahre, so auch in dem gegenwärtigen den Besuch der Quartett-Soireen des Kurorchesters-Quartetts, deren erste bekanntlich morgen Freitagabend 8 Uhr stattfindet, den Kurhaus-Abonnenten, d. h. den Inhabern von Jahresabonnementen, Saisonkarten und Abonnementkarten für Diners, frei, jedoch berechnen diese Karten nicht zu den nummerierten Plätzen, welche eine Platz kosten. Für Nichtabonnenten sind nichtnummerierte Plätze gegen Tageskarten zugänglich. Sämtliche Karten sind beim Eintritt voranzulegen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Die Galerien werden nur erforderlichen Falles geöffnet. Bei Beginn der Soiree werden die Eingangskarten geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

— **Reisende-Theater.** Am Samstag und Sonntagabend kommt ein neuer, echt pariserischer Schwan zur Aufführung: „An der Höhle des Löwen“ von Henneguin und Willaund. Mit der „Höhle des Löwen“ ist die Wohnung eines Lebemanns gemeint. Das Stück ist der gegenwärtige Schlager des Berliner Reizend-Theaters, wo es allabendlich den größten Erfolg davonträgt. Fräulein Esenborn und Fräulein Wanden und die Herren Dietrich, Pöger, Tschanner und Herr Müller, der auch die Regie führt, spielen die Hauptrollen. — Am Sonntagnachmittag wird die beliebte Gesangsposse „Ein Blümmel“ zu halben Preisen gegeben.

— **Lichtbildervortrag.** Morgen Freitag, abends 8 1/2 Uhr, eröffnet im Vereinsaal, Luisenstraße 27 a, der berühmte Forscher und Reichthümer, Herr Geh. Hofrat, Generalmajor von Hesse-Bartag, die Reihe der populärwissenschaftlichen Vorträge des katholischen Vereins mit dem Thema: „Die Entwicklung von Nordamerika und seine drohende Selbstzerstörung“. Als einer der hervorragenden Kenner Amerikas, der bei den letzten großen Weltausstellungen in Chicago und St. Louis als Kommissar tätig war und seine Erfahrungen und Erkenntnisse in mehreren trefflichen Büchern niedergelegt hat, ist er wie wenige berufen, über die industrielle Entwicklung von Nordamerika und ihre Gefahren für Europa zu sprechen. Der Verkauf der Einzel- und Abonnementkarten erfolgt durch die Mölbergerische Buchhandlung und abends an der Kasse.

— **Wett-Turnen.** Die „Turngesellschaft Wiesbaden“ veranstaltet am Sonntag, den 22. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, im Saale ihres Vereinshauses, Weststraße 41, das alljährlich wiederkehrende Wettturnen der Jünglinge. Abends 8 1/2 Uhr erfolgt dann die Preisverteilung, dem sich ein Familien-Abend mit Tanz anschließt.

— **Kleine Notizen.** Die Sakanzentische für Militär- und zivile Angelegenheiten sind in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen. — Die Bierstädter Straße von der Frankfurterstraße bis zur Paulinenstraße wird zwecks Herstellung einer Fußgänger- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt. — Wir machen nochmals auf den heute abend 7 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule stattfindenden Vortrag aufmerksam. Herr Dr. R. Wolff aus Karlsruhe wird über das Thema: „Veränderungen des Frauenideals“ sprechen. Der Eintritt ist frei für jedermann. — Die Kasse der Morgen-Ausgabe vom 17. Oktober über eine Schlägerei auf der Schweinsgasse. Die Kasse hat dabei zu berichten, daß die Schlägerei sich nicht auf dem Fußweg, sondern nicht zwischen Arbeitern der Fabrik, sondern zwischen Studenten abspielte. Ihren Anfang nahm sie in der unteren Dohheimerstraße und in der Weststraße hat der Verletzte den Stuhl erhalten, worauf er von zwei Schülern nach seiner Wohnung auf der Bleiche und von dort am anderen Morgen nach dem Paulinenkloster gebracht wurde.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 18. Oktbr. 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfđ. Sterling = $\mathcal{A}$ 20.40; 1 Franc, 1 Livre, 1 Peseta, 1 Lei = $\mathcal{A}$ 0.80; 1 österr. fl. L. G. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. ö. Whrg. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0.85; 1 fl. holl. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 skand. Krone = $\mathcal{A}$ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2.16; 1 Peso = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk.-Bko. = $\mathcal{A}$ 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg. — Reichsbank-Diskonto 5 Proz.

Staatspapiere.		3. Karlsruhe von 1855	93.	5. El. Lahmeyer	147.	5. Ks. F. N. v. 721 S. 6. H.	101.60	4. M. B. C. A. (f. Gr.) II	100.60	6. St. Ls. Fr. m. W. Div.	110.60
1. D. R.-Anl. (abg.)	100.60	3. do. 1889	93.	0. Licht u. Kr.	143.75	5. v. 1887 I. S. 6. H.	101.60	4. do. Ser. III	101.	6. St. Louis Wich. u. W.	—
3. do. 1896	98.50	3. do. 1897	98.50	0. Schuckert	135.60	4. Fr. Jos.-B. I. S. 6. H.	101.60	3 1/2. do. unk. b. 1906	98.	6. Union Pacific I Mtg.	—
3 1/2. Pr. c. St.-A. (abg.)	100.90	3 1/2. Kassel (abg.)	99.	7 1/2. Siem. u. H.	135.60	4. Gal. K. L. B. st. I. S. 6. H.	100.40	4. Nass. Ldsb. Lit. Q.	102.10	5. West. N.-Y. u. P. I. M.	—
3 1/2. do. 1890	98.80	4. Köln von 1900	98.80	10. 0. Zürich	184.	4. Gr.-Köfl. v. 1902 Kr.	99.70	3 1/2. do. R.	102.10	4. Gen. M. Bds. u. C.	—
3 1/2. Bad. St.-Anl.	102.60	4. Limburg (abg.)	98.80	0. 0. Filzfabr. Felda	100.50	4. Ksch. O. 89 stf. I. S. 6. H.	99.75	3 1/2. do. F. O. H. K. L.	99.70	(Income-Bds.)	—
3 1/2. do. (abg.) s. fl.	99.50	4. Ludwigshafen von 1900	—	10. 10. Oelsk. Gussst.	108.60	4. do. v. 89 I. S. 6. H.	100.10	3 1/2. do. M.	99.70	*Kapital und Zins in Gold. † Nur Kapital in Gold.	
3 1/2. Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.75	4. do. von 1890 u. 1892	—	0. 9. Qum. V. Br. H.	—	4. do. v. 91 I. S. 6. H.	100.10	3 1/2. do. N.	99.70		
3 1/2. E. B. u. A. A.	99.90	3 1/2. do. 1896	98.60	7. 1/2. Kupf. v. Heddh.	105.70	4. do. stf. I. S. 6. H.	100.85	3 1/2. do. P.	99.70	Zi. Versch. Obligationen.	
3 1/2. Hamb. St.-Anl.	99.60	4. Magdeburg von 1891	—	10. 10. Lederf. N. Sp.	192.	4. Mähr. R. v. 95 Kr.	100.60	3 1/2. do. S.	100.10		
3 1/2. do. St.-Anleihe	99.60	4. do. 1900	—	0. 4. Löhnb.-Mühle	—	5. Ost. Lokb. stf. I. S. 6. H.	100.	3. do. O.	91.	4. Bank f. Industr. Untn.	100.
3. Gr. Hess. St.-R.	100.90	3 1/2. do. 1878 u. 1883	—	3. do. Klein	107.90	5. Nwb. stf. I. S. 6. H.	100.	3 1/2. Pfalz. Hyp.-Bank	101.10	4. Bank f. orient. Eisenb.	101.
3. do. Anl. (v. 99)	103.30	3 1/2. do. 1880 u. 1888	97.80	28. 10. Masch. Bielef. D.	465.90	3 1/2. do. conv. v. 74	81.80	3 1/2. Pom. Hyp.-A.-B.	98.80	4. Brauerei Binding	101.20
3. Sächsische Rente	86.30	3 1/2. do. (abg.)	—	10. 10. 12. Fab. u. Schil.	199.	3 1/2. do. v. 1903 Lit. C.	82.70	4. do. (Apr.-Okt.)	—	4. do. Esigshaus	99.60
3. Württ. Anl. (abg.)	87.70	3 1/2. Mannheim von 1890	—	12 1/2. 5. 7. Osm. Deutz	232.	5. do. Lit. A. stf. I. S. 6. H.	100.	3 1/2. do. (Apr.-Okt.)	—	4. do. Nicolay Han.	100.60
3. do. 1896	99.90	3 1/2. do. 1900	—	5. 10. 10. Schp. Vith.	127.90	5. do. Süd (Lsch.) stf. I. S. 6. H.	107.90	3 1/2. Pr. B.-C. A. B. R.	—	4. do. Storch Speyer	105.
3. do. 1890	99.90	3 1/2. do. 1898	98.20	5. 4 1/2. 5. 7. 10. Witten. St.	350.	5. do. v. 1871	87.30	3 1/2. do. Ser. III	—	4. do. Werger	101.80
3. do. 1890	99.90	3 1/2. München von 1900	—	5. 4 1/2. 5. 7. 10. Mehl. u. Br. H.	94.80	5. do. Stsb. 73/74 stf. I. S. 6. H.	110.80	3 1/2. do. IV	115.	4. Buderus Eisenwerk	102.80
3. do. 1890	99.90	3 1/2. Nürnberg von 1899	103.	12 1/2. 5. 7. 10. Off. Ver. D.	138.50	5. do. Br. 72 stf. I. S. 6. H.	106.40	3 1/2. do. XVII	100.50	4. Cementfabrik Karst.	103.80
3. do. 1890	99.90	3 1/2. Pforzheim von 1899	100.20	12 1/2. 5. 7. 10. Pinself. Nrnbg.	230.	5. do. Stsb. 83 stf. I. S. 6. H.	101.50	3 1/2. do. XXVIII	101.80	4. Cementw. Heidelberg	101.
3. do. 1890	99.90	3 1/2. do. (abg.) von 1883	—	12 1/2. 5. 7. 10. Pr. Stg. Weiss.	139.50	5. do. 8 E. stf. I. S. 6. H.	90.	3 1/2. do. XX	100.	4. Ch. B. u. A. Sodafabr.	104.
3. do. 1890	99.90	3 1/2. Wiesbaden von 1900	101.90	16. 14. 3 1/2. Schst. V. Felda	137.	5. do. 9 Em. stf. I. S. 6. H.	87.	3 1/2. do. v. 1899	100.70	4. Fabr. Griesheim E.	104.
3. do. 1890	99.90	3 1/2. do. 1901	101.90	4 1/2. 3 1/2. Siem. Glasind.	70.50	5. do. (Eg. N.) stf. I. S. 6. H.	85.10	3 1/2. do. 1896	102.20	4. Farbwerke Höchst	102.80
3. do. 1890	99.90	3 1/2. do. (abg.)	—	4 1/2. 3 1/2. Ettlingen s. fl.	97.40	5. do. 200er stf. I. S. 6. H.	103.50	3 1/2. do. 1901	102.60	4. Ind. Mannheim	111

Von der Reise zurück.

Dr. Biermer.

Kinder-Badewannen
von 212. 5.50 an,
Sitz-Badewannen
empfiehlt 2473

Franz Stöckner,
Maurichstraße 6.
Ausgehende Wirtschaft im Centrum der
Stadt zu kaufen gesucht, Unterhändler verboten.
Offerten erbitten bis **Freitag, d. 20. d. M., unter**
„Wirtschaft“ **A. 275** an den Tagbl.-Verl.

Detektiv- und Auskunftsbüreau

Telephon 3539.

„Union“.

Telephon 3539.

Am Römertor 3,

vis-à-vis dem Tagblatt.

Ermittlung, Beobachtung, Beschaffung von Beweismaterial für alle Prozesse.

Auskünfte

über Vermögen, Charakter, Vorleben, Ruf, Lebenswandel etc.
auf allen Plätzen des In- und Auslandes.

English spoken.

On parle français.

Nachweislich grösster Erfolg in allen Angelegenheiten.

Feinste vegetab. Stangenpomade ^{aus} _{ber}

Kgl. B. Hof-Parf.-Fabrik C. D. Wunderlich,
Nürnberg, in blond, braun u. schwarz, s. Glätten
Frisiren u. Dunkeln der Kopfs- u. Barthaare, sorg-
fältig zubereitet u. nie dem Rangzir werden unter-
worfen, a 35 und 60 Pf. Zu haben in der
Drogerie Otto Lilie, Moritzstraße 12. 2242

Mit unserem

Tanz-Kursus

können sich noch einige junge Damen beteiligen.

Töchterpensionat

Reichsmittler Sobernheim

Rüdesheimerstraße 5.

Die Eröffnung meiner neuen Verkaufsräume

25 Marktstrasse 25

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen!

In allen Abtheilungen nur letzte Saison-Neuheiten
zu billigsten Preisen!

Meyer-Schirg,

Special-Geschäft in Damen- und Kinder-Confection.



Fächer mit Flitter, Malerei
und Spitzen
50 Pf., 65 Pf., 1-15 Mk.

Fächer mit echten Strauss-
federn
85 Pf., 1.-, 1.65, 2.-, 3.-, 4.-,
6.- Mk. und teurer.

Fächer mit echt Perlmutter
u. Schildpattgestell
10, 12, 15 bis 30 Mk.

**Fächerketten, Colliers,
Armbänder**

in hervorragender Auswahl. 2311

Kaufhaus Führer.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
wird auf's Land anger.
Robert Kuhl, Bierstadt, Rathhausstrasse.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Freitag, den 20. Oktober 1905, Abends 9 Uhr, im Vereinslokal:

Außerordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Bau-Angelegenheiten. 2. Vereins-Angelegenheiten.

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen der verehrl. Mitglieder ersucht
Der Vorstand. F 387

Lieder-Abend Otto Süsse

verlegt auf Dienstag, den 24. Oktober, Abends 8 Uhr.

Billets behalten ihre Gültigkeit.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege (Naturheilverein)

Wiesbaden.

Programm der Vereinsveranstaltungen im Winter 1905/06.

Montag, den 23. Oktober: Herr Reinhold Gerling, Schriftsteller, Oranienburg.
Thema: „Die erbliche Belastung und die Vererbung von Krankheits-
anlagen.“

Mittwoch, den 8. November: Herr Dr. H. Schmidt, Wiesbaden. Thema: a) „Der
Bau und die Funktionen des menschlichen Körpers.“ b) „Die An-
wendungsformen in der Naturheilmethode.“ Cyklus von 8 Vorträgen mit
praktischen Demonstrationen.

Freitag, den 9. Dezember: Frau Emma Melling, Naturheilkundige, Nürnberg.
Thema: „Schönheit u. Kraft im Frauenleben als Ergebnis vernünftiger
Leibeserziehung.“ (Frauen-Vortrag.)

Januar: Herr Dr. med. Schwarz, Offenbach. Thema: „Die Nervosität, die
Modelkrankheit unseres Jahrhunderts.“

Mittwoch, den 14. Februar: Herr Willy Vierath, Schriftsteller, Berlin. Thema:
„Das Geschlechtsleben des Menschen vom Standpunkte der natürl-
ichen Entwicklung.“ (Männer-Vortrag.)

Montag, den 20. März: Frau Clara Mache, Merxheim a. d. Nahe. Thema: „Die
Erbkrankheit und Folgekrankheiten.“ (Frauen-Vortrag.)

April: Herr Dr. H. Schmidt, Wiesbaden. Thema: „Das Luft- u. Sonnenbad als
Heil- und Abhärtungsmittel.“

Der Besuch sämtlicher Vorträge und des Cyklus ist für Mitglieder frei.

Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder beträgt 50 Pf. Abonnementskarte für den Vortrag-
cyklus des Herrn Dr. Schmidt Mk. 3.-.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand. F 475



Großer Massenfisch-Verkauf.

Prima Schellfische, nach Größe, 30-60 Pf. Cablian, ganze Fische,
30-40 Pf. Cablian im Anschnitt 50-70 Pf. Seehechte ohne
Kopf und Gräten 70 Pf. Rorderneher Angelschellfische 70 Pf.
Bachfische ohne Gräten 30 Pf. Merlan 50 Pf. Sperlan 60 Pf.

Prima frische Glanzander 80 Pf. Lebendfrischer Rhein-
zander 120-150 Pf. Lebendfrische Rheinhechte 1 Mk. Makrelen
80 Pf. Blaufellchen 1.50 Mk.

Echter Steinbutt pro Pfd. 1 Mk. Heilbutt im Anschnitt
1-1.20 Mk. Schollen 70 Pf. Limander 60-80 Pf.

Nothleischiger Salm im Anschnitt 1.50-1.80 Mk. Lachs-
forellen 1.60-2 Mk. Bodenseeforellen 2.50 Mk.

Lebende Karpfen, Aale, Hechte, Hummer, Krebse etc. billigst.

Erhalte täglich frische Sendungen geräucherter Stör, Rhein-
lachs, Kieler Sprotten, Bücklinge, Aale, Lachseringe etc. Frische
Seemuscheln 60 Pf.

Der erste echte Winterrheinsalm

ist heute eingetroffen, pro Pfd. 7.50 Mk.

Populär-wissenschaftliche Vorträge

des kath. Lesevereins (Casino) Wiesbaden. G. F.

Freitag, den 20. Oktober:

1. Vortrag des Geh. Hofrates Generalconsuls Ernst von Hesse-Wartegg
(Luzern): „Die Entwicklung von Nordamerika und seine drohende
Weltherrschaft“, mit Lichtbildern.

Montag, den 20. November:

2. Vortrag des Kunststifters Dr. Popp (München): „Unser Verhältnis zum
modernen Kunst (besonders Malerei).“

Montag, den 4. Dezember:

3. Vortrag des Dr. theol. Meffert (München-Glabach): „Der Kampf um die
Weltanschauung.“

Donnerstag, den 25. Januar:

4. Vortrag des Dr. Expeditus Schmidt O. F. M. (München): „Prinzipielle
Fragen über die Stellung der Katholiken zur Literatur, zu den
deutschen Klassikern. Ueber Literaturpflege, Leben, Vorleben.“

Mittwoch, den 21. Februar:

5. Vortrag des Professors Dr. med. Sticker (Münster i. W.): „Der schwarze
Tod (politische Tätigkeit der Päpste in großen Seuchen).“

Die Vorträge finden im Vereinsaal, Luisenstr. 27a, statt und beginnen abends 8 1/2 Uhr.

Preise der Abonnements- und Einzellkarten:

Für die Mitglieder des Lesevereins kostet das Abonnement der 5 Vorträge Mk. 4.-

(1. Platz) und Mk. 2.50 (2. Platz), ihre Angehörigen erhalten Beikarten zu Mk. 2.50

(1. Platz) und Mk. 1.50 (2. Platz). Nichtmitglieder zahlen im Abonnement Mk. 5.-

(1. Platz) und Mk. 3.50 (2. Platz), ihre Angehörigen für Beikarten Mk. 3.- bezw.

Mk. 2.- Einzellkarten kosten für Mitglieder Mk. 1.- (1. Platz) und 60 Pf.

(2. Platz), Nichtmitglieder Mk. 1.50 bezw. Mk. 1.-.

Der Kartenverkauf erfolgt durch die K. Molzberger'sche Buchhandlung,

Luisenstr. 27, sowie abends an der Kasse. F 340

**Keine Gefährdung des Lebens und der Gesundheit
durch Kohlenoxydgas!**



Reissmann-Oefen

anerkannt vorzügliche
Dauerbrenner.

Moderne Neuheiten
künstlerische Ausstattung

Prospecte gratis und franco.

NIEDERLAGE:

Hch. Adolf Weygandt,

Spezialgeschäft für Oefen und Herde,
Ecke Weber- und Saalgasse. 2561

Meier's Weinstube,

Luisenstr. 12.

Süßer Rheingauer Trauben-Most.

Rud. Nechwatal.

Massenreiner For

(Weibchen) billig abzug. Adh. Adolfsstr. 5, 1. l.

Bett 18 Mk., Waschtisch 12, Kleiderschr. 19,

Stühle von 2-6 Mk., Mahag.-Dam.-Schreibtisch

30 Mk., sonst. Möbel b. Scherfmeierstr. 11, M. 21.

2844

40 Stück Hühner (1904r und 1905er Brut)
bittig zu verkaufen. Leppich-Rosowert.

Bitte anschnitten.

Lumpen, Papier, Glasden, Eisen etc. lauft und
holt pünktl. ab E. Sipper, Schiersteinerstr. 11.

Während der nächsten 3 Tage

empfehle ich angelegentlich die Besichtigung meiner Schaufenster:

Ausstellung von Neuheiten für Theater und Ball.

J. Hertz, Langgasse 20.

Stotterer!

Bahnhofstraße 10, 2, Wiesbaden.

Anerkannte Sprachheil-Anstalt vom Kaiserlichen Rat. Anerkennungen von Professoren und Aerzten der Universität Straßburg und auswärtigen Autoritäten.

und andere Sprachgebrechen werden geheilt von der unter staatlicher Kontrolle stehenden Sprachheilanstalt Dr. Lieber von Straßburg Sprechstunden Samstag, den 21., von 3-5, und Sonntag, den 22. Oktober, von 11-3 Uhr im Zweig-Institut

Wein als deutsches Nationalgetränk.

Rhein- oder Moselwein . . . 15 u. 20 Pf. per Flasche ohne Glas.
Bodenheimer oder Niersteiner 20 u. 25 Pf. Inhalt
(eigene Kelterung)
Rotwein (eigene Kelterung) . . . 20 u. 25 Pf. 1/2 Schoppen.

F. A. Dienstbach, Weinbau, Weinhandel, Herderstr. 10.
Kellereien: Wiesbaden, Herderstr. 10, Bismarckring 19 u. Nierstein a. Rhein.

Begründet
1886.



Fischhaus
Johann Wolter
Ellenbogengasse 3.

Telefon
453.

Großer Massen-Fisch-Verkauf.

Empfehle: Hochfeinen Cablian, 93. Fische, 30-40 Pf., i. Anschnitt 50-60 Pf., Merlan 50 Pf., Bachfische ohne Gräten 30 Pf., Schollen 60 Pf., Tafelzander, hochfeine Qualität, 1-1.40 Mk., fl. Steinbutte, Ostender Soles, Limandes, Heilbutt i. Anschnitt 1 Mk., lebendfr. Hechte 1.20 Mk., fitt. Schellfische, alle Größen, 30-50 Pf., rotfl. Salm i. Anschnitt 1.80 Mk., Seehecht v. Kopf u. Gräten 60-70 Pf., Blaufelchen 1.20 Mk., Norderneher Angelschellfische, in Qual. unübertroffen, Pfd. 60 Pf., lebende Aale, Karpfen, Bachforellen, Hummern, Krebse etc. billigst, Scammuscheln 100 Stück 60 Pf.

Bestellungen erbitte frühzeitig!

NB. Mein Hauptfischverkauf findet nur noch in meinem vollständig neu eingerichtet. Ladenlokale Ellenbogengasse 3 statt.

Möbel, Betten, Schränke, Verticows,

sowie ganze Ausstattungen kauft man am besten und am billigsten gegen Bar und auf Abzahlung nur im Blücherplatz 3.

P. S. Brautleute erhalten bei Ankauf ihrer Einrichtungen 2 große frei gewählte Bilder gratis.

Greifen Sie zu

denn über

12 Millionen Mark

gelangen im Laufe eines Jahres in barem Gelde zur unbedingt sicheren Verlosung.

Darunter folgende Haupttreffer von Mark

510000	510000
300000	180000
255000	120000

u. s. w. u. s. w.

40594 Gewinne im Gesamtbetrage von

12 Millionen 155 028 Mark.

Jährlich 12 Lose — 12 Treffer, also keine Nieten!!

Im allerungünstigsten Falle stellen sich die kleinsten Treffer immer noch auf die respektable Summe von

2500 Mark,

welche jede aus hundert Mitgliedern bestehende Serien-Los-Gesellschaft unbedingt gewinnen muss.

Sämtliche Gewinne sind staatlich garantiert.

Monatliche Beteiligung nur Mk. 10.—, 1/2 Mk. 5.—, 1/4 Mk. 2.50, bei sofortiger Teilnahme an der nächsten bevorstehenden

grossen Gewinnziehung am 1. November.

Auszahlung nur in barem Gelde!

Liste sofort nach Erscheinen. — Prospekt gratis.

Wer sein Glück versuchen will,

säume nicht, mir seine Bestellung sofort einzusenden, da die Nachfrage in letzter Zeit kolossal gestiegen ist und der ganze Vorrat aller Wahrscheinlichkeit nach bald vergriffen sein wird.

F 183

Paul Engelbrecht, Lübeck 43.

Bankgeschäft.

Bitte hier abzutrennen und einzusenden!

Herrn Paul Engelbrecht, Lübeck 43.

Hierdurch erkläre ich auf Grund des in erschienenen Inserates meinen Beitritt zu der von Ihnen geleiteten Serien- resp. Prämienlosengesellschaft und bestelle hiermit: 1 Anteil à Mk. 10.— (die Hälfte à Mk. 5.—), Viertel Mk. 2.50 pro Monat.*

Der erste Beitrag folgt per Postanweisung — soll durch Nachnahme erhoben werden — liegt anbei.

Deutliche Unterschrift:

Beruf:

Ort:

Poststation:

* Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen.

Grösstes Special-Geschäft für Damen-Moden.

Reichste Auswahl in

Mänteln,

Costumes,

Jackenkleidern.

Grösste Aufmerksamkeit verwendete
ich diese Saison,

Hervorragende Neuheiten

in

solider Ausführung,

speciell in der Preislage von

36 bis 90 Mark

zu bieten.

J. Bacharach,

4 Webergasse 4.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der Schluss- und Haupt-Ziehung d. Kl. 213. Kott. vom 7. November bis 1. Dezember sind **Kaufsteine** Ganze zu 200 Mk., Halbe zu 100 Mk., Viertel zu 50 Mk., Achtel zu 25 Mk. und Zehntel zu 10 Mk. zu haben.

Königl. Lotterie-Einnahme:
H. Wieneke,
Mainzerstr. 31.

Elegante Herren- und Knaben-Garderoben

Säuerergasse 5. werden unter Garantie für tadellosen Sitz und dauerhafte Zutaten angefertigt. Stoffe, welche die Kundenschaft selbst stellt, werden bereitwilligst angefertigt. Reparaturen werden sorgfältig in der kürzesten Zeit ausgeführt.

Robert Doppelstein,

Schneidermeister,

Säuerergasse 5.

Albion

die Hände blendend weiss.

Recht à Flacon 60 Pf., Doppel-Flacon 1 Mk., in Apotheken **Blum's Flora-Drogerie,** Große Burgstrasse 5.

Saararbeiten

Comtesse-Saarunterlagen, federleicht, 30 Pf., Zelle, in allen Preislagen Scheitel, mod. Stirnfrisuren, Chignon, Spezialität **graue** Saararbeiten. **J. Zamponi,** Ecke Mühl- u. Goldgasse. Versandt nach auswärts per Nachnahme.

Verloren

gehoben Rheumatismus, Gicht, Ischias etc. durch meine ärztlich empfohl. präparierten

Katzenfelle.

Nur nicht

Med.-Drogerie Sanitas,

nur Mauritiusstrasse 3.

neben Walthalla.

2528

Tuch-Handlung

4 Bärenstrasse 4.

4 Bärenstrasse 4.

Den Eingang der neuen

Herbst- u. Winterstoffe

für Herren- und Knaben-Kleider

in sehr grosser Auswahl zeigt hierdurch an

Hch. Lugenbühl.

2436

Spezial-Haus

für Passementrie.

Gustav Gottschalk,

Gegr. 1876.

Kirchgasse 25.

Tel. 784.

Neuheiten

für die

Herbst-Saison

in

Broderien, Spitzen, Tressen, Knöpfen, Gürteln.

Kurzwaren.

Anfertigung
von
Korbstickereien.

Anfertigung
von
Handstickereien.

Anfertigung
von
Bordurschmücken.

Anfertigung
von
Bordurschmücken.

2346

Antonie Stecker,
Pianistin,
Nerothal 24.

Ein tadelloses Parfett erzielen Sie mit den
Bohner-Materialien aus der
Luxemburg-Drogerie,
Fritz Rüttcher, Kath.-Friedr.-Ring 52,
Ecke Luxemburgstr. Tel. 2993.

**Frische
Holl. Angel-Schellfische.**
J. W. Weber, Moritzstr. 18. 2762

Thee

von neuer Ernte:

Grasstee	per Pfd.	Mk. 1.00
do. nur aus allerbesten Sorten		1.80
Ferner in Packeten	1/2 Pfd.	1/4 Pfd.
Haushaltungstee	25	50 100
do. extra	30	60 120
Familienstee	40	75 150
Gesellschaftstee	50	100 200
Senatorenstee	65	125 240
Fürstentee	75	150 285
Mandarinthee	100	200 380

Dem Preis entsprechend **unerreichte**
Qualitäten, wie solche wohl selten im Handel
geboten werden. 2733

Messmer's Thee

zu Originalpreisen.
meine Thee- und Kaffee-Kunden zu

la holländ. Würfelzucker,
10 Pfd. Mk. 2.40.

la Gries-Raffinade,
10 Pfd. Mk. 2.20.

F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.

Nur für

diesen Preisen.

Leopold Cohn, Gr. Burgstr. 5,

Neuheiten in Costumes, Blusen, Röcken, Mänteln etc.

Anfertigung engl. und französ. Costumes.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Die Funktionen unseres Kassensboten übertragen wir Herrn

Karl Bernatz.

Derselbe wohnt

Westendstraße 22.

Der Vorstand.

Zahnbürsten

mit Garantie für Haltbarkeit.

In jeder Größe, Ausstattung und Preislage vorrätig.

Die Borsten sämtlicher von mir in den Handel gebrachten Zahnbürsten sind aus ausgesucht bestem Material, nach einem besonderen rationellen Verfahren desinfiziert und gereinigt, wodurch in hygienisch-sanitärer Beziehung jede Garantie geboten wird.

267b

**Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,**
Kirchgasse 6. Telefon 717.

Telephon 514.

Telephon 514.

Haushaltungs-Seifen.

Salmiak-Terpentin-Schmierseife. In Kisten von 2, 5, 12½ Pfd. und mehr.

Gustav Erkel,
Seifen-Fabrik, 2318
Telephon 514. Metzgergasse 17.



**Vogelkäfige,
Käfigständer,
Schirmständer**
in großer Auswahl
billig. 2474

Franz Glöckner
Wellrichstraße 6.

Damenbinden

bester Qualität per Duzend 1 Mk.

Luxemburg-Drogerie,

Kaiser-Friedrich-Ring 52. Tel. 2993.



Federn, Boas

und Sächer

werden gefärbt, gepulvt und getraut

Straußfedern-Färberei

37 Moritzstraße 37.

Kartoffeln

in verschiedenen Sorten und Qualitäten unter Garantie für gesunde auslesene Ware verschiedener Provenienzen, wie:

Magnum-bonum,

Goldgelbe englische, Pfälzer Blaue u. Blauaugen, Mäuschen (Salatkartoffeln).

ferner von frisch eingetroffenen Ladungen die so beliebten feinsten

Delikatesskartoffeln,

Brandenburger (La Daber'sche), Thüringer Eierkartoffeln,

empfehlen

die Landesprodukt-Grosshandlung

J. Hornung & Co.,

Inh. Georg Mehlinger,

Telephon 392, 3 Hühnergasse 3.

Wiederverkäufer, Hoteliers, Restaurateure erhalten Vorzugspreise.

Alles wird frei ins Haus geliefert.

Neue

grüne und gelbe Erbsen,

Pinien und weiße Bohnen, Flageolet-

bohnen, braune Bohnen, Buchweizen-

grüne, Buchweizenmehl,

alles garantiert gut sortierte Qualitäten.

Billigste Preise, bei gr. Abnahme

H. Zimmermann,

Neugasse 15, Telephon 2301.

Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstift.

Für den dringend notwendigen Erweiterungsbau (Kinderheim), der dazu dienen soll, mehr Raum und Luft zu schaffen für die Kleinen, die schon im zartesten Alter der Mutterpflege entbehren müssen, gingen ferner ein: B. Hrn. A. Lange 5 Mk., v. einer alten Wiesbadenerin 5 Mk., Ungenannt a. d. Kirchspiel Oberneifen 5 Mk., v. Hrn. v. Panenfeldt 10 Mk., d. Schw. Sophie v. Habeln v. Ungenannt 300 Mk., v. Frau Ritter 3 Mk., d. Schw. Sophie v. Habeln v. Frau Frieda v. Köppen 30 Mk., v. J. S. 10 Mk., v. Frau Generalin v. D. Ernst, Boppard a. Rh., 20 Mk., d. Schw. Helene Dankopfer v. versch. Kranken 30 Mk., desgl. v. Frau Peterfen 10 Mk. u. v. Frau Lehrer Wagner a. Dank f. Pflege 10 Mk., d. Hrn. Dr. Eugenbühl v. S. J. 20 Mk., d. Hrn. Hofrat Dr. Koch v. R. N. 1000 Mk., d. Schw. Emilie v. Hrn. Carl Hofmann, Kagenelbogen, 20 Mk., desgl. v. Hrn. Wilhelm Hofmann 10 Mk., d. Schw. Helene v. Hrn. Schürmer 10 Mk., d. Hrn. M. Goetz v. einer Kinderfreundin 20 Mk., Frau Baronin v. Dungen, geb. v. Dungen, 50 Mk., v. Frau Minor, Wellenstein Nachf., 10 Mk., d. Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe v. Frau v. Mandelsloh 9 Mk., v. Excellenz v. Jüngersleben 3 Mk. u. v. Ungenannt 50 Mk., zus. 62 Mk., N. N. in Herborn 20 Mk., d. Hrn. Pfr. Todt v. Kirchspiel Oberneifen 20 Mk., v. N. N. in Sinn 5 Mk., N. N. 10 Mk.

Desgleichen für das **Gliednerheim in Eppstein**, wo im Geburtshaus Theodor Gliedners unsere armen Siedchen und Alten ein stilles, aber ebenfalls sehr auf Erweiterung wartendes Plätzchen zum Ausruhen gefunden haben: v. Hrn. A. Lange 3 Mk., v. d. Frauenhilfe des ev.-kirchl. Hilfsvereins 100 Mk., v. Hrn. Weber aus Haiger 5 Mk., d. Schw. Marie, Homburg, 5 Mk., d. Schw. Mathilde v. Frau Dr. Schilling, Hamburg, a. Dank f. Pflege 40 Mk., v. Hrn. Pauli aus Indianapolis 10 Mk., v. Hrn. Dachdecker Joh. Schreiber aus Nieder-Josbach 1,15 Mk., v. Hrn. Johanna Röder in Königswinter aus Verkauf v. leeren Flaschen 2 Mk., N. N. 10 Mk., N. N. 0,50 Mk.

Weitere Gaben der Liebe werden herzlich erbeten und dankbar entgegen-

genommen von dem

Hausvorstand: **Pfarrer Christian. Oberin von Wintzingerode.**

Steinmek-Brot

überflügelt an Reinheit und kernigem Wohlgeschmack alle anderen Brote. Nach Patent-Verfahren hergestellt, enthält es die ganze Kraft des gewaschenen und entkalkten Getreides in reinerster und verdaulichster Form.

Zwei Pfund Steinmek-Brot nährt besser als ein Pfund Fleisch, das dreimal soviel kostet.

Es ist ein Lebenserhalter 1. Ranges, wie Aerzte und Verbraucher bestätigen.

Stets frisch erhältlich durch:

M. Heysiegel, Dohheimerstr. 47.
Louis Blum jr., Gneisenaustr. 27.
Ernst Dittich, Zur Gesundbett, Friedrichstraße 18. Telefon 2599.
Otto Dittich, a. Hess. Ludwigsbahn.
Gebr. Born, Gte. Brühl- und Jahnstraße. Telefon 2413.
Peter Enders, Michelsberg 32. Telefon 185.
D. Fuchs, Saalstraße 4/6. Telefon 475.
Fr. Groll, Goethestr. 13. Telefon 505.

J. G. Heinemann, Schwalbacher-Strasse 30. Telefon 608.
Frau Isbert, Philippsbergstr. 29.
J. C. Keiper, Kirchgasse 52.
Aug. Korthauer, Kaserstr. 26.
Louis Lendle, Stiftstr. 18.
F. A. Müller, Adelheidsstr. 32.
J. Rapp Nachf., Goldgasse 2.
Alw. Senebald, Bismarck-Ring 15.
J. F. Winkler, Diebrich.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden.

Flick- und Näh-Schule.

Die Unterrichtsstunden werden in der **Rheinstr.-Schule (Aula)** Montags u. Donnerstags von 5—7 Uhr, in der **Lehrstrassen-Schule (Zeichensaal)** Dienstags u. Freitags von 4—6 Uhr abgehalten. Anmeldungen werden in den betr. Unterrichtslokalen während der genannten Zeit noch entgegen genommen.

F 233

Wiesbaden, den 19. Oktober 1905.

Der Vorstand. I. A.: **R. Hötzel.**



Frankfurter Würstchen

Mit der Fabrikation meiner weltberühmten

habe für diese Saison begonnen und den

Alleinverkauf für Wiesbaden

Herrn J. C. Keiper, 52 Kirchgasse 52,

wie seit Jahren, übertragen.

Frankfurt-Sprendlingen, September 1905.

Meh. Müller, Hoflieferant.

Hierauf höchsten Bezug nehmend, empfehle die anerkannt vorzüglichen

Frankfurter Würstchen

in täglich frischer Sendung das Stück zu 18 u. 22 Pf.

Sämtliche Schinken werden zu den Würstchen mitverarbeitet, daher uner-

reicht bestes Fabrikat.

2328

J. C. Keiper,

Kirchgasse 52.

Telefon 114.

Kirchgasse 52.

Die Arbeitsstelle des Nass. Gefängnisvereins,

Schiersteinerstraße links, F 228

unter der Zimmermannstiftung, empfiehlt Kiefern-Angündelholz à Sad Mk. 1.— Buchen-Holz à Str. „ 1.70.

Teppiche werden gründlich geklopft u. gereinigt.

Bestellungen zu richten an Verwalter **Fr. Müller, Erbacherstraße 2, 1 r.,** feilh. Hausvater des Männerasyls. Tel. 3432.

In großer Auswahl frisch eingetroffen: **Anoden-Sweaters, Herren- und Damen- Westen, alle Arten Unterzeuge, Unterhosen, Herren, Damen- und Kinder-Strümpfe, Socken** schon von 20 Pf. an, bunte u. weiße Wäsche etc. zu den billigsten Preisen. 2805

M. Kies, Webergasse 44.



Möbelfabrik und Lager,
Faulbrunnstraße 7,
Sollmundstraße 43,
von

Gebr. Ernst.

Bringen unsere in der Dampf-
schreinerei Bodenhausen i/L.
selbstgefertigten Möbel aller Art
in empfehlender Erinnerung.

Gute Waare. Billige Preise.

Spezialität: Betten, Kleiderschränke,
Verticows und Polstermöbel.

Zur gef. Beachtung laden erg. ein.

Sophie Habicht,

Damenschneiderin, Jahnstraße 17, P.,
beehrt sich hierdurch, die Eröffnung
einer feinen Damenschneiderei er-
gebenst anzuzeigen.

Sobelbänke
in jed. Größe vorrätig zu haben 2460

Eisenhandlung Wellrichstr. 24.

Landbrot

(Kornbrot), rund, per Laib 40 Pf., sowie

Emser Brot

per Laib 22 u. 44 Pf., in vorzüglicher Qualität

empfiehlt

Bäckerei Otto Müller,
Scharnhorststr. 20, Ecke Westendstr.

Nürnberger Schje

mausalat, billiges Frühstück und Abendessen,

Wund 50 Pf.,

billiger als Butter u. Fleisch,

(Faß Mk. 3.75)

trifft von jetzt ab alle 3 Tage frisch im

Altstadt-Consum,

31 Metzgergasse 31, ein 2886

von Heydolph aus Nürnberg.

Prima Magnum-bonum-

Kartoffeln

Liefert frei in's Haus à Walter 5 Mk.

Frankfurter Consumhaus,

Wellrichstraße 30, Moritzstraße 16,

Freiweidenstraße 4, Drankstrasse 45.

Sauerkraut per Pfd. 8 Pf.,

per Str. 7 Mk.

Zwiebeln per Pfd. 8 Pf.,

per Str. 5 Mk.

Carl Kirchner, Rheingauerstr. 2.

Telefon 2165.

Jeden Donnerstag und Freitag

Schellfische.

W. Kohl, Gerobenstr. 19.

Günstige Gelegenheit. Ein Satin-Schlaf-

stimmer wegen Mangel an Raum billig zu verk.

W. Minor, Wäldstrasse 27.

Schöner Emgrna-Teppich,

Größe 6x6 Meter, sehr gut erhalten, wegen Mangel preiswerth zu verkaufen Langstraße 1.

Zahnbürsten
kaufen Sie gut u. unter Garantie

in der 2248

Drogerie Otto Lilie
12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstr.

Von einer alten erstklassigen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ist eine

General-Agentur

für Wiesbaden, die mit festem Einkommen verbunden ist, neu zu besetzen. Offerten unter F. K. 4725 an Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. erbeten. Diskretion wird zugesichert. (F. K. 4725) F 135

Neu eröffnet!

Central-Fischhalle, Neugasse 22.

Aus frisch eingetroffener

Waggonladung frischer Seefische

empfehle:

Frische grüne Heringe per Pfd. 25 Pf.
 Feinste Bratschellfische
 Feinsten Dorsch (kleiner Cablian)
 Feinsten Seelachs
 Extrafeine Holl. Angelschellfische 40—60 Pf.
 Feinsten Cablian 35, im Ausschnitt 50—60 Pf.
 ff. blüthenweißen Seehecht 45 Pf., ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.
 ff. Heilbutt (Ersatz für Steinbutt) diese Woche nur 70 Pf. im Ausschnitt.
 ff. rothfl. Salm im Ausschnitt 1.50 Mk.
 Lebendfr. Tafelzander 70 Pf., Blaufelchen Mk. 1.—.
 ff. Rothzungen (Limandes) 60, Schollen 40—50, Merlans 30 Pf.
 Backfische ohne Gräten 35 Pf., Rheinbackfische 25 Pf.
 Frische Nordseekrabben per Pfd. 60 Pf.
 Frische Seemuscheln 100 Stück 50 Pf.

Täglich frisch gebackene Fische.

Mieler Bücklinge, Sprotten, Flundern, geräuch. Aale.
 Heilbutt, Seelachs, Schellfische, Störche etc., feinsten Lachsaufschnitt
 1/2 Pfund 40 Pf.
 Neuer Rollmops, Bismarckheringe, Senfheringe, russ. Sardinen, Anchovis,
 marin. Heringe, Bratfische, Neunaug u. Aal in Gelee, Lachs in
 Gelee, Hering in Gelee, Krabben in Gelee etc.

Grösste Auswahl in allen Fischconserven!

Oelsardinen, Kronenhummer, Caviar, — Engros-Niederlage von Nürnberger
 Gelsenwasser u. Düsseldorf Tafelcons.
 Beste Bezugsquelle für Wirthe und Wiederverkäufer.
 Prompter Versand! Bestellung erbitte frühzeitig!

Central-Fischhalle Frickel, Fischconsum,
 Neugasse 22 — Tel. 2060. Walramstr. 31 — Tel. 778.
 Freitag auf dem Markte.

Das Wiesbadener Tagblatt im Rheingau

zum Preise von 70 Pfg. monatlich
 direkt zu beziehen:

- | | |
|---|--|
| In Biebrich:
durch die bekannten 25 Ausgabe-
stellen. | In Hattenheim:
durch Johann Claudy IV.,
Bühlstraße, am Kajanienbaum. |
| In Schierstein:
durch Kolporteur Josef Messer,
Schulstraße 8. | In Dettlich:
durch Ernst Knauf, Feldstraße 3,
am Hallgartner Weg. |
| In Dieder-Walluf:
durch Bahnhof-Portier Willibald
Burg, Petersgasse 51. | In Winkel:
durch Janaz Wiegner,
Graugasse 8. |
| In Elfville:
durch Franz Priester,
Hauptstraße 14. | In Geisenheim:
durch Jakob Weissel, Pfäzner-
straße 18. |
| In Erbach:
durch Hanshüh Philipp Dohn,
Eberbacherstraße. | In Riedesheim:
durch Philipp Baumann,
Hahnenstraße. |

Bestellungen nehmen die Obengenannten entgegen.

Der Verlag.

Nur kurze Zeit!

Schluss-Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen

der Lager-Restbestände vom Kranzplatz,
 bestehend aus

Jaquetts, Paletots, Capes, Costumes,
 Blousen in Wolle, Seide und Sammet,
 Costüm-Röcken, Abendmänteln, Morgenröcken,
 Kinder-Mänteln und Jaquetts für jedes Alter.

Meyer - Schirg,

Kirchgasse 38,

vis-à-vis Neubau Blumenthal.

Von heute ab jeden Freitag:

Frische Schellfische u. Cablian

zu den billigsten Tagespreisen.

E. Kohler Nachf.

(Inh. Herm. Knapp), Westendstraße 24.
 Telefon 769.

Neu eröffnet!  Neu eröffnet!

Mainzer Möbelhaus

in Mainz: Große Quirinstraße 11, 12 u. 14.
 in Wiesbaden: Schwalbacherstr. 12 u. Karlsruh. 18.
 Bevor Sie Ihre Möbel einkaufen, überzeugen
 Sie sich gef. von der Güte und Billigkeit meiner
 Fabrikate. Beschäftigung ohne Kaufzwang und
 Teilzahlung gestattet.

Inh. Leop. Grünfeld.

Möbel- und Betten-Fabrikation.

Angelschellfische, Cablian im Ausschnitt.

D. Fuchs, Saalgasse 4/6.

Schöne Grund- u. Winterbirnen zu ver-
 kaufen. Vertramstraße 17, 2. Et. links.

Jeden Freitag frisch:

Holl. Angelschellfische, tägl. frische Mieler
 Bücklinge u. Sprotten, La Bismarckheringe
 Rollmops, marinirte Heringe, La holl.
 Boullangerie per Stck 6, 8 und 10 Pf.,
 Duzend 65, 90 Pf. u. 1.10, empfiehlt

Philipp Lieser,

Frankenstraße 52, Ecke Goethestraße,
 Luisenstraße 43, Ecke Schwalbacherstraße.

Reisepelz, erbalen, für 100 Mk. zu
 verkaufen. Göttenstraße 10, 3. l.

Billig zu verl. 1 gebt. vollst. Bett, 1 Küchen-
 schrank, 1 Sopha Marktstraße 12, 1.

Wittelen, Lumpen, Knochen,
 Metalle, Papier, Gummi, Neutuchabfälle l. u. d.
 b. Breiten. H. Haas, Hellmuthstr. 29, christl.
 Händler. Postl. genügt.

Schöne Villa in Wiesbaden
 ist zu verkaufen. Anfragen bitte zu
 richten unter J. 209 an den Tagbl.-
 Verlag hier.

Zunache mein Haus

in Wiesbaden, bester Lage, gegen ein Landhaus
 oder kleines Landgut im Rheingau oder
 auch anderswo und bin bereit, auch noch
 Baarzahlung zu leisten. Offerten erbeten unter
 D. 218 an den Tagbl.-Verlag.

500,000 Mk. auf 1. Hypotheken
 in Beträgen von 30,000 Mk. an bill. auszuliehen.
 Offerten erbitte u. H. 203 an d. Tagbl.-Verl.

Auf 1. Hypothek
 werden 55 bis 60,000 Mk. per gleich oder
 1. Januar zu leihen gesucht. Prima hies.
 Haus. Offerten bitte unter H. 209 an
 den Tagbl.-Verlag zu richten.

Geht 12- oder 15,000 Mk.
 auf 2. Hypothek, hübsches Haus in Wies-
 baden. Offerten bitte unter L. 209 an
 den Tagbl.-Verlag.

60,000 Mk. 1. Hyp., 55 % selb. Tage a. 1. Jan. 1906
 u. Selbstbarleihen auf prima Gehalts am Ring
 gesucht. Off. u. D. 213 an den Tagbl.-Verl.

Geld-Darlehen gibt reell. Leuten
 ohne unnötige
 Vorzahlung. Hermann, Berlin 50,
 Bragerstraße 29. Rückb. (E 7836) F 164

25 Mk. Belohnung

zähle ich demjenigen, der mir den Thäter namhaft
 macht, welcher mein Firmenschild Ecke Adelheidstr.
 u. Adolfsstraße in vandalischer Weise zerstört hat,
 so daß ich denselben gerichtlich belangt kann. Auch
 für die Folge bleibt obige Belohnung bestehen.

Paul Rehm, Dentist, Friedrichstraße 50, 1.

Anwaltsbüro wünscht
 in seiner freien Zeit Beschäftigung im Fertigen
 von schriftl. Arbeiten, übernimmt auch Verw. von
 Grundstücken. Gest. Offerten unter Z. 216 an
 den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gerde, Feilen werden gefeilt u. gepulvt von
Jakob Rösch, Ofenl., Schornhorststr. 27, 3. B.
Schuh-Sohlen und Felle gut und billig
 Webergasse 49, Baden.

Räucherer empf. sich. Dranienstr. 60, Mith. 3 r.

Phrenologin Langa, 5, 1. Et.,
 im Vorderhaus.

Wer beaufsichtigt die Schul-
und Musik-Aufgaben eines
 12-j. Mädchens gegen hübsch möbliertes Zimmer.
Frau Schwedler, Dreiwidenstraße 10, 2. Et.

Privat-Tanz-Unterricht
 zu jeder Tageszeit für einzelne u. mehrere Personen
 in meiner Wohnung. Keine Musikpreise.
 Gest. Anm. erbeten.

G. Diehl u. Frau,
 Bleichstraße 17, 1.

Ohne Konkurrenz: **Schleifwälder in 2 Schritten.**

Kleine Gartenvilla,
 Mainzerstraße 32 a, per sofort oder später an
 ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen
 Mainzerstraße 32 b.

Für Installateure

hassender Baden in concurrenzloser Lage nebst
 Werkst. u. Wohn. u. v. Röh. Tagbl.-Verl. Om
 Dohheimerstr. 4, 2. B. Frontst., Schlafst. frei.

Dohheimerstr. 49 schön möbliertes Manfard zu
 vermieten. Näheres daselbst 2. Stod.

Dreiwidenstraße 10, 2. sehr hübsches möbliertes
 Oberzimmer mit allen Bequemlichkeiten zu ver-
 mieten. **Schwedler.**

Grabenstr. 34, 2. schön möbl. Zim. sof. zu verm.
Karlsruh. 37 möbl. heizb. Manf. an 2 b. Handw.

Rehrstr. 5, 2 r. neu einger. möbl. Zimmer zu
 verm. Röh. im Röhlaben, Webergasse 39.

Stiftstraße 28, links 2. gut möbl.
 Park-Zimmer an best. Herrn
 ver sofort oder später abzugeben.

Westendstr. 20, Grb. 1 r. m. B. m. Kasse u. v.

Lüchtes Wertheimerin gesucht.

G. F. W. Schwante Nachf.

Filial-Beiterin
 mit guten Kenntnissen für sofort gesucht.

Kaufm. & Gebrüder, Wiesbad.

Lüchtes Wertheimerin gesucht
G. F. W. Schwante Nachf.

Gehilfen Gartenarbeiter für einige Zeit ge-
 sucht. **Aug. Weber, Steingasse 15.**

Suche für sofort einen jungen
tätigen Hausdiensten.
G. W. Leber Nachf., Bahnhofstr. 8.

Centralheizung

zu bedienen sucht erfahrener zuverlässiger Mann.
 Offerten unter **Heizung** postl. Berliner Hof.
 Schupm. f. S., Pl. mitz. Dranienstr. 60, M. 3 r.

Wollene und Kamelhaar-Schlafdecken

kaufen Sie sehr vorteilhaft bei

Joseph Poulet, Kirchgasse, Ecke Marktstraße.

2832

Verloren

Ein Portemonnaie mit Inhalt zwischen Wilhelmstraße und Schiller-Deinmal Mittwoch Abend gegen 5 1/2 Uhr. Wiederbringer Belohnung. Abzugeben Poststraße 39.

Ein gold. Manschettenknopf sammt Manschette verloren. Gegen Belohnung abzugeben Langgasse 12. Gebr. Röver.

Berl. Landelschürze, weiß. Congreßst. m. Stid. 2. Hülsearbeit von Schierkeimerstraße, Ring bis Adelheidstraße. Abzug. Schierkeimerstraße 8, Part.

Verloren.

Am Sonntag, früh 10 Uhr, von Blücherstraße bis Bahnhof in der Elektrischen ein Doppeltrauring verloren (gravirt innen A. H. 24. August 1886). Abzugeben gegen Belohnung Blücherstraße 15, 2 r.

Abonnementskarte der Elektrischen, No. 6015, verloren. Abzugeben Rheinstraße 15, Laden.

Velocollier gef. N. Eltvillerstr. 18, 2. B. r.

Wohlhabender in. Sportsman sucht Bekanntschaft von jg. eleganter Dame oder Wittwe zwecks späterer Heirat. Off. unter H. 217 an den Tagbl.-Verl.

H. Schö. Traum. Sol. d. Br. v. D. sein? Ein Del. v. Go. — Stör. mi. Del. Gedant. d. l. Richte? Schlaf. ruh. — Betr. au. Go. u. Zukunft. —

Im. Del.

D, wel. hold. Alte h. D. geheirat.

A. E. — O. W.

VACUUM-REINIGER
entfernt 2317
Motten und Mottenbrut.

Kirchgasse 38.

Telef. 747.

Die Aufforderin von K. Sch. wolle deutl. werden! eventl. per Brief unter C. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Wenn D. m. spr. w., f. D. m. bis Samstag, mit 4 Uhr erio, wo w. u. sch. einm. getr. Gergl. Gr.

Städlich i. wer verg. was do. n. 1. ändern ist!

Katain verst. leid. nicht? — Gergl. Gr.

Praktische

Neu! Haarunterlage Neu!

zum Selbstfrisiren vorzüglich.

H. Giersch, Goldgasse 18
erst. Laden v. d. Langg.

Begründet 1865. Telefon 285.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ und „Friede“
Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallfärger

zu reellen Preisen. 2430

Eigene Leichenwagen u. Kranwagen

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern

Geboren. 9. Okt.: dem Steinbruder Theodor Mühl e. S., August Otto. 10. Okt.: dem Maurer Heinrich Schuhmacher e. L., Helene Karoline Auguste. 12. Okt.: dem Bildhauer Karl Schäfer e. S., Erich. 13. Okt.: dem Grundbesitzer-Unternehmer Wilhelm Schuck e. L., Josefine Wilhelmine. 14. Okt.: dem Straßenbahnkassierer Philipp Meisenheimer e. S., Max Wendelin; dem Fuhrmann Anton Lorenz e. S., Anton Albert Georg. 15. Okt.: dem Herrnschneider Julius Wittlich e. L., Lina. 16. Okt.: dem Fuhrmann Johann Hartel e. S., Gregor Leopold Johann; dem Rechtsanwalt Wilhelm Wolff e. L., 17. Okt.: dem Kunstmalers Paul Scheffer e. L., Anne-Marie; dem Dekorationsmalergehilfen Peter Sabel e. L., Katharina Theresia Grethe; dem Gärtnergehilfen Heinrich Basting e. S., Heinrich Alfred Willt.

Aufgeboren. Ziegelbrenner Johann Bayerlein in Viehrich a. Rh. mit Johanne Wilhelmine Margarethe Hagmann in Redenroth. Train-soldat Johann Schum in Stralsburg mit Margaretha Ag. in Oberweyer. Schneidergehilfe Georg Becker hier mit Luise Ketter hier.

Gestorben. 15. Okt.: Rentner Peter Schlier, 79 J. 16. Okt.: Sergeant Otto Schel, 26 J. 17. Okt.: Marie Bender, ohne Gewerbe, aus Wambach, 76 J.; Karl, S. des Tagelöhners Friedrich Wannenbörfer, 5 M.; Elise, L. des Hausdieners Heinrich Rüdiger, 6 M.; Anna, geb. Goebel, Wittve des Kaufmanns Heinrich Leichmann, 73 J. 18. Okt.: Elise, L. des Telegraphen-offizienten Christian Juntich, 5 M.; Privatier Karl Weh, 63 J.

Aus den Hohenheimer Civilstandsregistern.

Geboren. 3. Okt.: dem Bäcker Jakob Keller e. L., Anna Lina. 10. Okt.: dem Schlosser Karl Friedrich Wagner e. L., Karoline Frieda. 11. Okt.: dem Tagelöhner Ludwig Karl Sand e. S., Philipp Wilhelm. 14. Okt.: dem Tagelöhner Emil Josef Schmitt e. S., Otto Erich Johannes Rudolf.

Aufgeboren. 10. Okt.: Tagelöhner August Kreh mit Luise Mayer, Beide dahier.

Verheiratet. 7. Okt.: Maurer Karl Philipp Groß mit Amalie Koffel; Zimmermann Karl Jakob Thron mit Johanna Mathilde Baum; Maurer August Wilhelm Silbereisen mit Wilhelmine Lina Koffel; Verwitwete Landwirth Karl August Koffel mit Philippine Wilhelmine Sprenger; Maurer Philipp Friedrich August Schnell mit Regina Heppensiel. 14. Okt.: Schlosser Adolf Heinrich Brühl mit Friederike Karoline Stiegler; Verwitwete Schuhmachermeister Georg Heinrich Müller mit Luise Beutel.

Gestorben. 1. Okt.: Frieda, L. des Tagelöhners Friedrich Reinhardt, 2 M.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 4 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester,

Elisabeth,

in fast vollendetem 15. Lebensjahre.

Die trauernde Familie:

Ernst Hertel und Frau,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Samstag, Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Plegewaters, Onkels und Großonkels,

Herrn Privatier
Georg Vogel,

sowie für die überaus reichen Blumenpenden, sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 19. Oktober 1905.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben, treuen Entschlafenen,

Sergeant Otto Sdjeel,

sagen wir Allen innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1905.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Frau,

Auguste Nispel, Wwe.,

sowie für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Eberling und den lieben Herren Sängern für den ergreifenden Abschiedsgefang am Grabe, sagen besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 19. Oktober 1905.

2847

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Nachricht, daß gestern Vormittag 9 Uhr meine liebe Frau, unsere Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Katharine Nicolai

geb. Schubert,

nach kurzem Leiden durch einen Herzschlag im Alter von 46 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

F. W. Nicolai,

Bauunternehmer und Ziegeleibesitzer,
Wiesbaden, Müdesheimerstr. 17, B.

Die Beerdigung findet Samstag, den 21. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Müdesheimerstraße 17, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5 3/4 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, unser I. Schwager und Onkel

Herr Privatier Carl Weh,

im 64. Lebensjahre, wovon wir Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch Kenntniß geben, mit der Bitte, um stille Theilnahme.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1905.

In tiefer Trauer:

Lisette Weh, geb. Dressler,

Robert Weh,

Emma Weh, geb. Kneisel,

nebst Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 21. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause (alter Friedhof) aus nach dem neuen Friedhof statt.

2843